Nr. 129 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 10. Mai 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Wassereinbruch im Kali-Bergwerk Vienenburg

Erdrutschkatastrophe bei Braunschweig

Straßen und Bahngleise unterbrochen — Stürzende Häuser, versiegende Brunnen

Menschenleben nicht in Gefahr

Das Auto im Krater — Erhebliche Verkehrsbeschränkungen

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Braunschweig, 9. Mai. Der Ort **Vienenburg** am Harz ist von einer schweren und für Deutschland wohl ganz ungewöhnlichen **Katastrophe** betroffen worden. Im Laufe des Donnerstag mittag drangen in das **Kali-Bergwerk** des Ortes, das der Preußischen Bergwerks- und Hütten AG. gehört und zwischen **Harzburg** und **Braunschweig** liegt, gewaltige **Wassermassen** ein, durch die Schacht I und II vollständig ersoffen sind. Menschenleben sind dabei erfreulicherweise nicht zu Schaden gekommen, da sich die Belegschaften rechtzeitig retten konnten.

Die drei Schächte

von Vienenburg beschäftigen schon seit einem halben Jahrhundert **etwa 450 Arbeiter.** Die Schächte lehnen sich nach Norden an einen Bergrücken und südlich davon liegt im Tale das Dorf. Gegenüber zeigt sich der Harz, in der Ferne sieht man den Brocken. Die Eisenbahnlinien Braunschweig—Harzburg - und Goslar—Halberstadt sowie eine Güterverkehrsstrecke ziehen sich durch das enge Tal, das ein Bett der Oker bildet.

Der Wassereinbruch in die Schächte am Donnerstag mittag zeigte sich zuerst in Schacht I. Dort war keine Belegschaft mehr. Nur wenige Arbeiter beobachteten täglich den Wasserstand. Das **Wasser stieg dort schon seit einiger Zeit, wenn auch um eine geringe Menge.** Donnerstag mittag **kam nun das**

Wasser plötzlich in Massen.

Man versuchte, die Stollen vom Nachbarschachte her zuzumauern, um das Wasser so aufzuhalten. Vergeblich, das Wasser nahm seinen Weg und drang aber auch in den Hauptförderschacht II. Es war gerade die Zeit des Schichtwechsels. Die Belegschaft der anderen Schicht konnte nicht mehr einfahren, und der Rest der Morgenschicht, der eigentlich bis zum Abend arbeiten sollte, mußte abberufen werden, weil das Wasser immer weiter stieg. **Zweimal konnte die Förderschale noch bis zur Sohle gelangen. Der Rest der Belegschaft mußte sich über den östlichen Wetterschacht III retten. Das gelang gottlob.** Am Abend berührte das Wasser zum Teil schon die höher gelegene Strecke. Seitdem wird der Wasserstand alle paar Stunden gemessen, indem ein Förderkorb hinuntergelassen wird.

Während sich im Laufe des Tages diese Wassereinbruch-Katastrophe lediglich auf das Kali-Bergwerk auswirkte, begann sich am Abend ernste

Erdveränderungen

bemerkbar zu machen. **Die Erdmassen in der Umgegend der Schächte bekamen Risse und Spalten, große Löcher und Senkungen entstanden.** Die Eisenbahnschienen hoben sich. **Die Brunnen im Dorf verloren ihr Wasser. Eine Reihe Häuser neigten sich und mußten geräumt werden.** Die ganze Ortschaft geriet selbstverständlich in hellste Aufregung. Gegen Mitternacht kam es dann zu einer Erdrutschkatastrophe. **Ein Teil des Berghanges rutschte unter donnerähnlichem Getöse weg. Dicht neben dem Schacht I, wo der Hang lag, gähnt jetzt ein Krater von ungefähr 75 Meter Tiefe.** Dicht unterhalb dieses Hanges führt die Eisenbahnlinie Goslar—Vienenburg und daneben der **Weg, der die einzelnen Schächte verbindet. Die Eisenbahnstrecke führt jetzt mitten über den Krater. Die Schienen hängen wie ein Gerippe in der Luft, und unten, an der tiefsten Stelle des Kraters liegt eine Limousine.** Donnerstag, spät abends, kam der augenblickliche Leiter der Schächte, Bergassessor von Velsen — der Direktor Bergrat Frank ist zur Zeit in Urlaub — mit seinem Kraftwagen in Begleitung mehrerer anderer Herren von einem Vortrage aus Halle zurück. Plötzlich mußte von Velsen sein Auto **stoppen, weil er**

vor sich die Erde wegsinken

sah. Das Bremsen half nichts mehr.

Der Wagen fuhr über den Kraterrand, und nur einem außerordentlichen Zufall ist es zu danken, daß der Wagen in den in die Luft hängenden Eisenbahnschienen hängen blieb. So konnten sich die Insassen retten und kletternd und kriechend über das Schienengerippe auf festes Land kommen. Wenige Minuten später stürzte die Limousine in die Tiefe.

Etwa zehn Meter vom Krater entfernt stand ein Bahnwärterhäuschen, dessen Beamter die Bergrutschkatastrophe beobachtete und sofort die **Sperrung der Strecke** anordnete, um so ein Eisenbahnunglück zu verhüten.

Erst wenige Minuten vor dem Einsturz hatte ein langer Güterzug die gefährdete Strecke passiert.

Auch das Bahnwärterhäuschen ist übrigens im Laufe der Zeit nachgesackt und im Kratergrunde verschwunden. Die Erdrutscheinwirkungen reichen außerordentlich weit. Auch das Vienenburg benachbarte Dorf Wiedeloch weist **zahlreiche Häuser mit Rissen** auf. Auch dort haben die **Brunnen ihr Wasser verloren.**

Eine richtige

Erklärung

für das Unglück hat man vorläufig noch nicht. Zur Zeit sind die zuständigen Behörden damit beschäftigt, **den Ursachen des Unglücks auf die Spur zu kommen und gleichzeitig ein klares Bild über die Zukunft des Werkes zu gewinnen.** Vorläufig hat die Reichsbahn mehrere Eisenbahnlinien, besonders die nach Braunschweig, Halberstadt und Langelsheim bis auf weiteres sperren müssen. Es ist noch nicht abzusehen, wann sie wiederhergestellt und dem Verkehr übergeben werden können, zumal vorläufig die **Erde noch völlig in Bewegung** ist und noch immer neue Erdmassen in die Tiefe nachsinken. **Mächtige Bäume sieht man in den Erdmassen verschwinden.**

Die Absperrungen um das Erdrutschgebiet haben bedeutend erweitert werden müssen. Auch auf der Braunschweiger Chaussee sieht man erhebliche Risse im Pflaster. Die Direktionsgebäude des Kaliwerkes wurden geräumt. In Schacht III sind giftige Gase entstanden, die ein weiteres Eindringen in den Schacht verhindern. **Das Schicksal der Werke ist zur Zeit noch vollkommen unsicher, da sich die Erdrutsche noch in voller Bewegung** befinden. Die Reichsbahn sucht den Verkehr durch Umleitungen und Pendelzüge in Gang zu halten, was aber außerordentliche Schwierigkeiten bietet, da das als Ort unbedeutende Vienenburg **Knotenpunkt** mehrerer Bahnlinien ist.

Die Gläubigermächte ratifizieren

(Telegraphische Meldung)

Paris, 9. Mai. Am Quai d'Orsay wurde Freitag, nachmittag 17.30 Uhr, das Deponierungsprotokoll der Ratifizierungsurkunden der Haager Abkommen von Briand für Frankreich, von Botschafter Lord Tyrrell für England, von Botschafter Graf Manzoni für Italien und von Botschafter Gaiffier d'Hestroy für Belgien unterzeichnet.

Der italienische Minister des Auswärtigen, Grandi, hielt in der Kammer eine Rede, in der er sich mit der Haager und der Londoner Konferenz beschäftigte. Er erklärte u. a., was Italien betreffe, so halte der „Neue Plan" das Gleichgewicht zwischen den Zahlungen und den Einnahmen aufrecht, die aus dem Kriege entstanden sind, er schaffe auch einen Ueberschuß zugunsten der italienischen Finanzen. Die Rheinlandräumung sei mit den Reparationen verbunden. Die Schwierigkeiten wegen der entmilitarisierten Zone sollen von den durch den Vertrag von Locarno ins Leben gerufenen Ausschüssen gelöst werden.

„Der Osten muß stark erhalten werden!"

Brüning schildert in Breslau seine Politik

(Telegraphische Meldung)

Breslau, 9. Mai. In einer Vertrauensmännerversammlung der Zentrumspartei sprach Reichskanzler Dr. Brüning. Nach Rechtfertigung seiner Kabinettsbildung und Zurückweisung sozialdemokratischer Angriffe erklärte er zu den Finanznotwendigkeiten, die sich aus der Annahme des Youngplanes ergaben, es gehe nicht mehr so weiter, daß **die Regierung aus mancherlei Schwierigkeiten heraus nicht mehr die Politik macht, sondern daß die Politik in den Fraktionsverhandlungen gemacht wird.**

„Ich habe den Eindruck, daß es an dem deutschen Volke vielfach mit Bleischwere gehangen hat, daß man vermißte, daß die Regierung tatsächlich führte. Dadurch hat sich eine gewisse Mißstimmung und Pessimismus breit gemacht, deren politische Auswirkungen an dem ungeheuren Anwachsen radikaler Gruppen rechts und links zu spüren war.

Der Blick des deutschen Volkes, der vorher nach dem Westen gerichtet war, muß sich nunmehr dem Osten zuwenden; wir haben zunächst den Wiederaufbau der schwer darniederliegenden Landwirtschaft im deutschen Osten im Auge.

Das Agrarprogramm ist der neuen Regierung nicht aufgezwungen worden, sondern vom ersten Augenblick an war es der Regierung klar, daß man angesichts der Gefahren, die sich aus dem Ueberschuß von ausländischem Getreide in den großen Ausfuhrländern ergaben und von dem man befürchten mußte, daß er eines Tages **schlagartig auf den Markt geworfen würde, Abwehrmaßnahmen erwägen müßte,** die es der Regierung ermöglichten, **in jedem Augenblick geeignete Maßnahmen auf dem Gebiet der Agrarzölle durchzuführen.**

Es kommt darauf an, daß wir im Osten die Bevölkerung nicht nur erhalten, sondern vergrößern und vermehren, damit gleichzeitig der nötige Absatzmarkt für die östliche Industrie geschaffen werden kann. Halten wir nicht die Masse von Landarbeitern auf einer stabilen erträglichen Grundlage, dann wächst die Frage der Arbeitslosigkeit zu einer solchen Krise, daß wir ihrer überhaupt nicht mehr Herr werden können.

Wir müssen auch zu einer Gesundung der Gemeinde-Finanzen kommen. Wir werden Maßnahmen treffen, um den Arbeitsmarkt, vor allem den Baumarkt, in Gang zu bringen. Nun kommt die Erwerbslosenversicherung. Wir sind gezwungen, **für die Erwerbslosenversicherung in diesem Jahre erheblich höhere Mittel aufzubringen.** Es hilft nichts anderes, als durchzuhalten.

Entscheidend ist, **dem Parlament nicht zu gestatten, der Verantwortung auszuweichen, sondern es zu zwingen, die Verantwortung zu übernehmen.** Ohne parlamentarische Verantwortung ist es nicht möglich, zu einer Gesundung der Verhältnisse zu kommen."

Unwetter über Niederschlesien

Am Donnerstag ging über den niederschlesischen Gebieten von Bunzlau bis Löwenberg ein schweres Unwetter nieder. Die auf den Hängen liegenden Felder wurden völlig zerstört. In der Stadt Bunzlau wurde durch die Wassermassen großer Schaden angerichtet. Die gewaltigen Wassermassen setzten die Bahnstrecke Löwenberg—Siegersdorf unter Wasser, sodaß die Züge auf freier Strecke halten mußten.

In den Verhandlungen über den Manteltarif in der Eisen- und Stahlindustrie der Nordwestlichen Gruppe, hat der Schlichter die Parteien zu Schlichtungsverhandlungen für den 21. Mai nach Dortmund einberufen.

Geisteskranker im Reichspräsidenten-Palais

Mühsame Ueberwältigung des Tobenden durch Polizei und Reichswehr

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 9. Mai. Heute vormittag spielte sich im Palais des Reichspräsidenten ein aufregender Vorfall ab. Kurz nach 9 Uhr fuhr vor dem Mittelportal des Reichspräsidenten in einem Droschkenauto ein Mann vor, der die Hausglocke zog. Ein Bürodiener öffnete, fragte den Mann nach seinem Begehr, worauf dieser erklärte, **er müsse sofort den Reichspräsidenten sprechen.** Wie die Vorschrift es verlangt, wurde er zunächst an die Botenmeisterei, die im linken Flügel des Palais liegt, verwiesen. Dort begann der Besucher, der **sich weigerte, seinen Namen und den Anlaß seines Besuches zu nennen, die im Büro anwesenden Beamten mit Fäusten zu schlagen.** Es kam zu einem regelrechten **Kampfe, der ernste Formen annahm, zumal der Besucher stärker als die Beamten war.** Immer wieder versuchte der Unbekannte,

mit Gewalt in die anderen Räume

einzudringen. Ein Kinderfräulein, das in der Nähe war, benachrichtigte die Polizei, und zwar einen im Hause stationierten Kriminalbeamten und einen Schutzmann, der auf der Wilhelmstraße seinen Dienst tut. **Erst mit Hilfe dieser Beamten und einiger Soldaten der Reichswehrwache konnte man den tobenden Mann überwältigen** und aus dem Gebäude bringen. Man versuchte, ihn im Auto zur Polizeiwache zu bringen. Dabei zerschlug der Tobende die Scheiben und schrie während der Fahrt in einem fort:

„Herr Reichspräsident, helfen Sie mir doch!“

Begreiflicherweise erregte diese Szene, die sich in aller Oeffentlichkeit vor dem Palais abspielte, beträchtliches Aufsehen unter den vielen Leuten, die am Vormittag die Straßen bevölkern.

Obwohl der Mann auf der Wache die Angabe seiner Personalien verweigerte, stellte man ihn bald als den **42jährigen Händler Bemfeld aus der Berliner Ackerstraße** fest. Bemfeld hat vor Jahren bereits einmal unter schweren Tobsuchtsanfällen gelitten und eineinhalb Jahre in der Irrenanstalt zugebracht. In den letzten Wochen schien seine Krankheit wieder im Aufflackern zu sein. Jedenfalls hat er kürzlich wieder schwere Schlägereien ohne erkennbaren Grund herausgefordert. In den letzten Tagen machte sich seine Krankheit wieder besonders bemerkbar. Als er aber heute früh seine Wohnung verließ, hatte er niemandem mitgeteilt, was er vorhatte und benahm sich ganz ruhig. Es kann natürlich kein Zweifel darüber bestehen, daß es sich um einen Geisteskranken handelt.

GPU. gegen Londoner Sowjetvertretung

(Telegraphische Meldung.)

London, 9. Mai. **„Daily Mail“** veröffentlicht einen Bericht, wonach Spione **der GPU. in London** eingetroffen seien. Eine beträchtliche Anzahl von Mitgliedern des Stabes der Sowjetbotschaft und anderer Sowjetämter in London werde vielleicht abberufen werden. Der Botschafter Sokolnikoff selbst stehe in Gefahr, dazu gezwungen zu werden, die Abordnung der GPU. nach Moskau zu begleiten. Anscheinend werde ihm Opportunismus vorgeworfen, die Sowjetjournalisten in London gebeten haben, davon **abzusehen, die britische Regierung und insbesondere einzelne Minister anzugreifen,** bis die jetzt erörterten Verträge ratifiziert worden seien sowie in Berichten über den Streik in der Bradforder Textilindustrie und über die Lage in Indien gemäßigt zu sein.

Die Christlich-Soziale Partei Oesterreichs hat beschlossen, dem Parteirat die Wahl des Vizekanzlers Vaugoin zum Parteiobmann vorzuschlagen.

„Pressefreiheit“ in England

(Telegraphische Meldung)

London, 9. Mai. Die Blätter melden über ein seltsames auf die Weisung von Downingstreet hin erfolgtes **Eingreifen der Polizei in die Tätigkeit der Presse.** In diesen Berichten heißt es:

Letzten Donnerstag meldeten drei Londoner Morgenblätter, daß das Kabinett sich dahin entschieden habe, Gandhi könne verhaftet werden, und daß die indische Regierung unterrichtet worden sei, die britische Regierung werde sie bei jeder Aktion, die sie für notwendig erachte, unterstützen. Das offizielle Organ der Unabhängigen Arbeiterpartei teilt mit, daß sich die Polizei auf diese Meldungen hin in das Privathaus eines Parlamentsjournalisten begab und ein scharfes Kreuzverhör anstellte.

Laut „Morningpost“ war der **Premierminister über die Meldungen bezüglich der bevorstehenden Verhaftung Gandhis sehr aufgebracht** und wies Scotland Yard an, festzustellen, wie die Nachricht in die Presse gelangt sei. Zwei der in Betracht kommene Redakteure **lehnten es ab, die Quelle ihrer Nachricht zu nennen, obwohl ihnen gesagt wurde, daß auf diese Weigerung Gefängnis stehe.** Im dritten Falle war der Chefredakteur abwesend. Geheimpolizisten besuchten zweimal das Haus des Parlamentsberichterstatters, der unter dem Einfluß seiner Frau enthüllte, daß er die Meldung von einem Kabinettsminister erhalten habe.

12 Millionen Deutsche beziehen Staatszuschüsse

13,9 Milliarden im Jahr — Der Etat des Reichswirtschaftsministeriums vor dem Haushaltsausschuß

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 9. Mai. Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde am Freitag der Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums beraten.

Abg. Dr. Köhler (Ztr.) stellte mit Bedauern fest, daß die Saarverhandlungen nicht den erhofften schnellen Fortgang genommen hätten. Der Redner ersuchte um Auskunft über den Umfang und die Wirkung der Maßnahmen zur Ausfuhrförderung. Die Auflösung des Ministeriums für die besetzten Gebiete dürfe nicht zu einer Ueberbesetzung der übrigen Ministerien führen.

Abg. Dr. Reichert (Dnat.) trat für Ersparnisse in der Stellenbesetzung ein. Das Maismonopol und das Zündholzmonopol sind Beweise dafür, daß internationale Vereinbarungen betreffend Aufhebung der Einfuhrverbote praktisch nicht durchgeführt werden können. Die Unterstützung von Wirtschaftsbetrieben dürfe keine Verschärfung der Konkurrenz gegen die übrigen Betriebe bringen. Sehr bedeutsam sei die vom Arbeitsminister Stegerwald gemachte Feststellung, daß **über 12 Millionen Menschen, also ein Fünftel des deutschen Volkes, Zuwendungen aus öffentlich-rechtlichen Mitteln erhalten im Betrage von 13,9 Milliarden Mark pro Jahr.** Diese Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln verteilen sich folgendermaßen:

Zahlungen an Arbeitslose	4 200	**Millionen**
Invaliden- u. Knappschaftsrenten	3 800	„
Zahlungen an Kriegsbeschädigte	2 400	„
Wohlfahrtspflege	1 500	„
Zahlungen an Unfallrenten	1 000	„
Pensionäre	1 000	„
Insgesamt pro Jahr:	**13 900**	**Mill. Rm.**

Bei der Osthilfe muß möglichst bald auch der Notlage von Gewerbe und Industrie im Osten Rechnung getragen werden.

Reichswirtschaftsminister Dietrich: Den Ersparnis-Anträgen können wir zustimmen. An unserem heutigen Zollsystem werden wir im Augenblick nichts ändern können, denn unser Vertrag mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika bindet uns bis zum 1. Oktober 1935 an das Meistbegünstigungssystem. Nach diesem Zeitpunkt aber werden wir zu einem anderen System kommen müssen. Wir werden mit den Randstaaten Rußlands und den Nachfolgestaaten Oesterreichs in engere Wirtschaftsbeziehungen kommen müssen, besonders mit Polen und Rumänien.

Die Realpolitik wird ganz von selbst gefördert werden durch die Wirkungen, die der Zusammenbruch der Rohstoffpreise auf die übrigen Preise haben muß. Die Zuschußpolitik korrumpiert auf die Dauer den Betrieb. Bei der Osthilfe soll die Lastensenkung für die Landwirtschaft auch auf Gewerbe, Handel und Industrie ausgedehnt werden.

Die Kernfrage unserer Wirtschaft ist die Arbeitslosenfrage. Es ist unerträglich, wenn wir Jahr für Jahr über eine Milliarde ausgeben, ohne jeden Wert, mit der Wirkung, daß die Empfänger dieser Gelder noch korrumpiert werden. Die Aufgabe ist, **diese unglücklichen Menschen produktiv zu beschäftigen. Doktrinär ist freilich diese Aufgabe nicht zu lösen.**

Frau Dr. Lüders (Dem.) wünscht die baldige Vorlegung der Handelsverträge mit Oesterreich und Polen. „Die Methode der gegenseitigen Abschließung durch hohe Zölle halten wir für bedenklich. Das Ministerium sollte dem Bauwesen mehr Aufmerksamkeit zuwenden. Insbesondere stehen wir geradezu vor dem Zusammenbruch des deutschen Wegebauwesens.“

Sachsenberg (WP.) spricht sich für die **Zusammenschließung des Reichsarbeitsministeriums und des Reichswirtschaftsministeriums** aus. Letzten Endes ist die frühere Koalition daran gescheitert, daß die Grundauffassungen des Wirtschaftsministers und des Arbeitsministers zu sehr von einander abwichen.

Angenommen wurde eine sozialdemokratische Entschließung, nach der der Zuschuß von 500 000 **Reichsmark an das Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit** mit der Maßgabe bewilligt wird, daß das Reichskuratorium in seinem Vorstand und seinen Ausschüssen eine stärkere Beteiligung von Arbeitnehmervertretern herbeiführt. Bemängelt wurde, daß sich die Tätigkeit des Kuratoriums noch immer nicht auf die Hauswirtschaft ausdehne. Hierauf wurden 400 000 **Mark für die Leipziger Messe als einmalige Ausgabe bewilligt** unter Fortfall der sonstigen Zuwendungen für Messen und Ausstellungen.

Angenommen wurde eine deutschnationale Entschließung, die Regierung aufzufordern, **dem Reichstag in einer Denkschrift vollen Einblick in die Vorgänge beim Zusammenbruch der Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft** zu geben. Daß von den 500 000 Mark zur **Förderung des deutschen Außenhandels** im verflossenen Jahre nur 13 000 Mark verbraucht wurden, wurde der in dem diesjährigen Etat eingesetzte Betrag von **500 000 Mark auf 13 000 Mark vermindet.**

Der Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums und des Reichswirtschaftsrates wurde bewilligt.

Ausgabensenkungsgesetz und Beamtenschaft

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 9. Mai. Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer empfing am Freitag die Vertreter der Beamtenspitzenorganisationen und nahm eingehend zu seinen Ankündigungen über das Ausgabensenkungsgesetz Stellung. Dabei erklärte der Reichsfinanzminister, daß er **keinen Beamtenabbau nach dem alten Muster von 1924 beabsichtige, daß aber eine gewisse Rationalisierung eintreten** müsse; die beabsichtigten Maßnahmen sollten **ohne unnötige Schärfen und Härten auf dem Wege des natürlichen Abganges** durchgeführt werden in einer, Form, die auch für die Beamtenschaft tragbar sei. Die Rechte der Beamtenschaft sollten nicht geschmälert werden und ihre materiellen Grundlagen erhalten bleiben. Ersparnisse auf organisatorischem Gebiet ließen sich nicht vermeiden. Dr. Moldenhauer sagte zu, daß er die Einzelheiten des Ausgabensenkungsgesetzes, soweit die Beamtenschaft in Frage komme, mit den Spitzenorganisationen besprechen wolle.

Zwangs-Etat in Düsseldorf

Düsseldorf. In der Stadtverordnetenversammlung wurden die Deckungsvorschläge der Verwaltung für ein Defizit von 2,6 Millionen Mark abgelehnt. Düsseldorf bekommt nunmehr einen Zwangsetat. Der Regierungspräsident wird die Deckung des Fehlbetrages beschließen müssen, und es ist vorauszusehen, daß dies nur durch Erhöhung der Steuersätze geschieht. Wie konfus die Düsseldorfer Stadtverordneten gewesen sein müssen, geht aus der Tatsache hervor, daß durch einen Abstimmungsirrtum **statt 500 000 Mark für Schulneubauten sofort eine ganze Million bewilligt** wurde, wodurch sich der Fehlbetrag von 2,1 Millionen Mark auf 2,6 Millionen Mark erhöht.

Die nächste Tagung des Völkerbundsausschusses für die Vorbereitung der Internationalen Abrüstungskonferenz ist auf Montag, den 3. November, einberufen worden.

Nationalsozialisten offen gegen Groener

Scharfe Angriffe im Preußischen Landtag

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 9. Mai. Am Freitag überweist der Preußische Landtag zunächst einige Uranträge der Parteien an die zuständigen Ausschüsse. Dann wird die zweite Lesung des Haushalts des Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten fortgesetzt.

Abg. Falk (Dem.) vergleicht die heutige Zeit mit derjenigen des Großen Kurfürsten. **Im Osten und Westen, im Norden und überall habe Preußen die Grenzen des Reiches zu schützen.** Innerpolitisch aber habe sich die Stellung Preußens außerordentlich verschlechtert.

Beim Ostprogramm darf man die Grenzen nicht so dehnen, daß von dem Begriff „Osten“ überhaupt nichts mehr übrig bleibt. Mit Bayern hat das überhaupt nichts zu tun. Andererseits sind die Wunden, die die Besetzung dem Westen geschlagen hat, außerordentlich schwer. Wir werden in den Haushalt einen Grenzfonds einsetzen müssen für den Osten und Westen, vielleicht auch für den Norden.

Der Ausfall der Abstimmung der Saar 1935 ist unzweifelhaft. Deshalb haben wir **keinen Anlaß, die Entwicklung zu beschleunigen, falls die Franzosen zu schwere Opfer vom Reich fordern.**

Vollmers (Dt. Fraktion) begründet Sparanträge seiner Fraktion.

„Für dieses System keinen Mann und keinen Pfennig!“

Er kritisiert die Maßregelung von Beamten wegen ihrer Haltung zum Volksbegehren und beschwert sich über bauernfeindliche Justiz.

Kube (Nat. Soz.) wendet sich gegen den Reichswehrminister Groener, der dem Kaiser die Flucht empfohlen habe.

„Groener, der Bismarcks Reich zersetzt hat, ist **nicht berechtigt, unsere Tätigkeit in der Reichswehr als zersetzend zu bezeichnen.** Angesichts des provozierenden Verhaltens des Herrn Groener würden die Nationalsozialisten sich nun nicht mehr länger zurückhalten lassen, ihre Pflicht gegenüber dem Staate zu tun. **Jede Möglichkeit des Versailler Vertrages müsse ausgeschöpft werden, um die Wehrhaftigkeit des Staates zu erhalten.** In der Amnestiefrage sollte die Preußische Regierung endlich größer denken.

Ministerpräsident Dr. Braun: Der Abgeordnete Kube hat es für gut befunden, den Reichswehrminister Groener hier in der unglaublichsten Weise anzugreifen. Ich muß daher von dieser Stelle aus die Anwürfe auf den Reichswehrminister, der hier nicht anwesend ist und infolgedessen nicht antworten kann, mit allem Nachdruck zurückweisen.

Bachem (Dnat.) bedauert, daß es noch nicht gelungen sei, den deutschnationalen Antrag, betreffend das Saargebiet, zur Erörterung zu bringen. Der Bevölkerung der besetzten Gebiete sei der Dank für alles auszusprechen, was sie für uns ungebeugt getragen haben. Die Osthilfe müsse so schnell wie möglich und ohne parteipolitische Hemmungen geleistet werden. Es sei zu fordern, daß auch die in der „Schwarzen Reichswehr“ in der Absicht, dem Vaterland zu nützen, begangenen Gewalttaten amnestiert werden.

Hillenbrand (Ztr.) lehnt die Uebergabe der Saargruben internationalen Gesellschaften aufs schärfste ab. Ebenso müsse man die Zollhoheit Frankreichs im Saargebiet und den französisch-belgischen Bahnschutz ablehnen. Auch der unerhörte Zustand, daß deutsche Bergmannskinder an der Saar in französische Schulen hineingezwungen werden, müsse aufhören. Tief bedauerlich sei, daß Frankreich vor Erfüllung seiner Räumungspflicht noch ein Geschäft machen wolle. Wenn Frankreich die Lösung nicht auf gütlichem Wege ermögliche, dann müsse man warten bis zur Abstimmung, deren Ergebnis nicht zweifelhaft sei.

Es folgte die Beratung des ersten Teilberichts des Untersuchungsausschusses über die Raiffeisenkredite der Preußenkasse.

Kuttner (Soz.) stellte als Berichterstatter fest, daß der Preußische Staat an **den Raiffeisenkrediten 50 bis 60 Millionen Mark verloren** habe. Bei der Preußenkasse seien Fehler vorgekommen, doch habe man erfreulicherweise keine Korruption feststellen können. Eine persönliche Bereicherung der drei Direktoren, Dietrich, Seelmann und Schwarz, sei nicht festgestellt worden, dagegen lägen gegen den Prokuristen der Raiffeisenbank diesbezügliche Verdachtsmomente vor.

Baecker, Berlin (Dnat.) hob gleichfalls hervor, daß an der persönlichen Lauterkeit der drei Raiffeisendirektoren nicht gezweifelt werden könne.

Dr. Losenhausen (DVP.) betonte den guten Glauben des Präsidenten Semper, der der Raiffeisenorganisation restlos vertraut habe und lehnte es auch ab, den Finanzministern irgendeine Vernachlässigung ihrer Aufsichtspflicht vorzuwerfen.

Die Feststellungen des Untersuchungsausschusses wurden mit den Stimmen der Regierungsparteien und der Deutschen Volkspartei gebilligt.

---

3 Millionen Verhungerte in Mittel-Honan

(Telegraphische Meldung)

Paris, 9. Mai. Die Agentur Havas meldet aus Schanghai, daß die Bevölkerung von Mittel-Honan Ende des vergangenen Monats unter dem Terror von 4000 sengenden und mordenden Banditen zu leiden hatte. Mehrere Tausend Bewohner sollen ihnen zum Opfer gefallen sein. In dieser Gegend herrsche große Hungersnot. Südlich von Nuetal sollen Hunderttausende den Hungerstod erlitten haben. Man nennt sogar die Ziffer von mehr als 3 Millionen.

Die Forderung nach Einberufung des Sejms

(Telegraphische Meldung)

Warschau, 9. Mai. Sejmmarschall Daczynski hat dem Staatspräsidenten die Eingabe der oppositionellen Parteien der Linken und des Zentrums abgegeben, in der die **Einberufung des Sejms zu einer außerordentlichen Tagung gefordert** wird. Die Eingabe trägt 149 Unterschriften. Die Forderung wird begründet mit der Wirtschaftslage und der Notwendigkeit eine Reihe rückständiger Angelegenheiten zu erledigen. Nach der Verfassung hat der Staatspräsident die **Verpflichtung, den Sejm innerhalb von 14 Tagen einzuberufen.** Damit dürfte die politische Lage in Polen voraussichtlich eine Klärung erfahren.

Russische Bestialitäten

Wien. Aus Charkow wird berichtet, daß die Sowjetbehörden 15 000 besitzlose Bauern mobilisieren mit der Absicht, sie in die Erz- und Kohlengruben des Donezbeckens zu schicken. Sie werden dort die Arbeiter ersetzen, die in die Dörfer geschickt werden, um dort die kollektivisierten Wirtschaften zu leiten und unter den Bauern Propaganda zu machen. Die lokalen Behörden im Kreise Hluchiw in der Ukraine vollbrachten eine blutige Exekution an den Bauern, die in die kollektivierten Wirtschaften nicht eintreten wollten. Eine Untersuchung hat ergeben, daß die Bauern in **ungemeiner Grausamkeit ausgepeitscht und solange im Keller eingesperrt wurden, darunter auch 15 Bäuerinnen, bis sie ihren Beitritt zu den kollektivierten Wirtschaften erklärten.**

Botschafter von Prittwitz wurde in Columbia (Missouri) von der Universität die Würde eines Ehrendoktors verliehen.

Unterhaltungsbeilage

Der Bräutemarkt von Fontenay

Pariser Brief

(Von unserem ständigen Pariser WS.-Korrespondenten)

Am letzten Sonntag fand in Paris der berühmte „Foire aux Fiancés“ in einem der Pariser Vororte, Fontenay-sous-Bois, statt, eine vom „Verein der Pariser Jugend“ eingeführte Einrichtung, die sich immer größerer Beliebtheit erfreut. Es ist ein richtiger Heiratsmarkt, bei dem ganz bestimmte Vorschriften innezuhalten sind. Tänzer und Tänzerinnen tragen auf der Brust eine bestimmte Nummer. Diese Nummer deckt sich mit der Nummer eines „Auskunftszettels“, der von den Heiratskandidaten selbst ausgefüllt wird Die Zettel liegen zur Einsicht der Interessenten aus. Findet also eine Tänzerin an einem Tänzer Gefallen, oder umgekehrt, so geht man zum Auskunftsbüro und nimmt Einsicht in den betreffenden Zettel, und auf diese Weise kommt eine ganze Reihe von Verlobungen zustande. Dieses Mal nahmen auch mehrere der von den einzelnen Pariser Stadtbezirken gewählten „Königinnen“ an dem Fest teil. Uebrigens wird hierbei nicht nur getanzt, sondern es werden auch Ausflüge in großen Autobussen durch den Park von Fontenay gemacht, oder man rudert auf der Marne, usw., alles nur um die Heiratslust und den Kinderreichtum Frankreichs zu fördern. Denn diese Veranstaltungen stehen unter dem behördlichen Protektorat des Festkomitees der Stadt Paris. Eine besondere „Weihe“ erhielt der Bräutemarkt noch dadurch, daß das erste Baby, das aus einer auf dem vorjährigen Bräutemarkt geschlossenen Ehe hervorgegangen ist, die disjährige Veranstaltung mit seiner Gegenwart beehrte. Es ist ein Mädchen von zwei Monaten, Marcelle geheißen, und das Festkomitee wurde nicht müde, die heiratslustigen Bräute darauf hinzuweisen, wie schön es sein müsse, solch niedliche Kinder zu bekommen.

*

Eine sonderbare „Olympiade“ fand in diesen Tagen in dem Pariser Vorort Belleville statt: ein Raucherwettbewerb, wie ihn die französische Tabakregie bisher wohl noch nicht kennen gelernt hat. Die Veranstaltung stand unter dem Protektorat des berühmten „100-Kilo-Männer-Clubs“ in Paris, der nur solche Mitglieder aufnimmt, die mindestens 100 Kilogramm schwer sind. Es kam darauf an, festzustellen, wer am rascheften und am langsamsten rauchen kann. Sonderbarerweise fand der erste Teil des Programms weniger Interesse als derjenige, in dem es darauf ankam, möglichst lange an einem Gramm Tabak in einer Pfeife zu rauchen. Aus dem Wettbewerb ging Herr Lenoble als Sieger hervor. Er rauchte an seinem Gramm Tabak 51 Minuten 11 3/5 Sekunden. Damit hat er allerdings den vorjährigen Rekord nicht schlagen können, denn dieser betrug 55 Minuten 30 Sekunden. Der Schnelligkeitsrekord betrug 2 Minuten 10 Sekunden. Es fanden auch noch andere Wettbewerbe statt, und zwar für Zigarren- und Zigaretten-Raucher. Bei dem Zigarettenrauchen ging der jenige als Sieger hervor, der für das Rauchen einer Zigarette nicht weniger als 38 Minuten gebraucht hatte. Der Schnelligkeitsrekord für eine Zigarette betrug 1 Minute 50 Sekunden. Den Schluß bildete ein Zigarettenrauchen-Wettbewerb für Damen. Der nahm freilich ein ziemlich klägliches Ende. Vier Damen blieben nämlich hierbei auf der Strecke, weil es ihnen gottsjämmerlich schlecht wurde.

*

Am Brennpunkt des Pariser Verkehrs, dem Opernplatz, befindet sich bekanntlich das Café de la Paix, wo sich die Tausenden und aber Tausenden von Fremden aus aller Herren Ländern, die Paris überfluten, ein Stelldichein geben. In den Nachmittagsstunden ist es dort jetzt wirklich nicht ganz leicht, auch nur einen Platz zu bekommen. Diese Fülle machen sich in erster Linie auch die zahlreichen Straßenhändler zu Nutzen, die den Fremden dort die unmöglichsten Sachen andrehen wollen: unechte Perser Teppiche und zahme Wellensittiche, ob schöne Postkarten und türkisches Lakritz, Kinderspielzeug und junge Dackelhunde oder sogar auch lebende junge Füchse.

Und damit fängt diese Geschichte überhaupt erst eigentlich an. Also am vergangenen Dienstag kommt auch ein Mann zum Café de la Paix mit zwei jungen Füchsen an einer Kette, die er verkaufen möchte, und zwar sollte ein solcher Fuchs, 3 Monate alt und 40 Zentimeter hoch, die nette, runde Summe von 1000 Francs kosten. Und während der Mann noch mit einem kauflustigen Amerikaner verhandelte, reißt sich plötzlich einer der beiden Füchse los, rast — verrückt von dem Lärm und Trubel des Opernplatzes davon und flüchtet sich in die Große Oper, in deren Kellern er verschwindet. Seitdem ist es mit der Nachtruhe des Nachtwächters der Großen Oper nun endgültig vorbei.

Er und ein Elektrizitätsarbeiter haben sich aufgemacht, um „Zouzou“ (so heißt nämlich der entlaufene Fuchs) zu suchen. Und es ist wirklich keine Kleinigkeit, in den riesigen Kellern des gewaltigen Gebäudes einen 3 Monate alten und 40 Zentimeter hohen Fuchs zu suchen, trotzdem der unglückliche Besitzer des Fuchses dem Nachtwächter eine Belohnung von 100 Francs versprochen hat, wenn er ihm Zouzou lebendig zurückbringt.

Vorläufig aber tut sich Zouzou noch recht gütlich an den zahllosen Ratten, die in den unterirdischen Gängen und Kellern des weiten Opergebäudes ihr Unwesen treiben, bis er vielleicht eines Tages in unwiderstehlichem Drange, auch mal wieder etwas Besseres zu verspeisen, plötzlich während einer Lohengrin-Aufführung auf die Bühne stürzen wird, um Lohengrins Schwan den Hals abzubeißen.

Darauf wartet jetzt ganz Paris und zerbricht sich gleichzeitig den Kopf darüber, wie der arme Lohengrin dann überhaupt zum Gral wird zurückkehren können.

*

Ein echter Pariser Prozeß

Dieser Prozeß dreht sich um Fräulein Chenal von der Großen Oper, oder vielmehr um ihre Strümpfe, ja sogar um . . . Ein bekanntes Pariser Strumpfgeschäft hat angeblich an Fräulein Chenal 36 Paar Seidenstümpfe geliefert. Fräulein Chenal jedoch behauptet hartnäckig, sie weder bestellt noch je erhalten zu haben. Der Kadi soll entscheiden.

Der Friedensrichter des 8. Arrondissements gerät darob in nicht geringe Verlegenheit. „Worauf stützen Sie Ihre Angaben?“, fragt er also den Strumpflieferanten aus der Umgebung der Champs-Elysées. Der schlägt sein dickes Hauptbuch auf und beweist's schwarz auf weiß und redet dabei etwas von telephonischer Bestellung der Kammerzofe von Fräulein Chenal u. dgl. m.

„Geschäftsbücher sind nur maßgebend im Verkehr zwischen Kaufleuten untereinander, nicht aber im Verkehr zwischen Kaufmann und Kunden“, bemerkt der Richter.

So steht Aussage gegen Aussage. Die Verlegenheit des Richters wird zusehends größer. Fräulein Chenal bleibt bei ihrer Aussage, die 36 Paar Strümpfe nicht bekommen zu haben.

„Es ist sogar gänzlich unmöglich, Herr Richter, daß ich sie bekommen habe,“ lächelt Fräulein Chenal.

Warum unmöglich? — Allgemeines Erstaunen:

„Ja, mein liebes Fräulein, wie wollen Sie denn diese „Unmöglichkeit“ beweisen?“

„Nichts einfacher als das, Herr Richter.“

Die Spannung erreicht ihren Höhepunkt.

„Nicht wahr, Herr Richter,“ fährt Fräulein Chenal fort, „der Kläger behauptete, es handelte sich um eine ganz besondere Sorte von Strümpfen, um Cuissards?“ (Die Leser brauchen sich nicht die Mühe zu machen, dies Wort im Lexikon aufzusuchen. Derartige „technische Bezeichnungen“ findet man dort nicht übersetzt. Cuissard-Strümpfe sind also Strümpfe (wie sag ich's nur meinem Kinde?) die nicht qualitativ, sondern quantitativ besonders verstärkt sind, und zwar nicht unten, sondern oben, es sind also mit einem Worte — Strümpfe für besonders dicke Beine.)

Der Richter bestätigt diese Frage von Fräulein Chenal, die ihm dann ganz kurz die Bedeutung von „Cuissards“ auseinandersetzt. Und dann spielt Fräulein Chenal ihren Trumpf aus. „Herr Richter, ich brauche solche Strümpfe nicht, meine Beine sind durchaus normal. Bitte, überzeugen Sie sich selbst!“

Der Richter wirft einen entzückten Blick auf die reizenden schlanken Fesseln und die Beine von Fräulein Chenal und gibt ihr ganz entschieden Recht.

Der Kaufmann klappt sein dickes Hauptbuch zu. Fräulein Chenal braucht die 36 Paar Seidenstrümpfe nicht zu bezahlen denn „Cuissards“ trägt sie nicht.

Alkohol ist eine Geschmackssache!

Die Prohibitionisten in Amerika schlagen entsetzt die Hände über dem Kopf zusammen: Der neue englische Botschafter in Washington, Sir Ronald Lindsay, hat einen dringenden Antrag eingereicht auf eine erhöhte Einfuhr von Wisky für die Mitglieder seiner Botschaft. Welcher Gegensatz zu Mr. Esme Howard, seinem Vorgänger, der freiwillig auf die Lieferung von Alkohol verzichtet hatte. Die Trockenen gaben sich aber nicht so leicht geschlagen. In einer Audienz machten sie ihm das schlechte Beispiel klar, das er den Amerikanern gebe. Aber Sir Ronald Lindsay erwiderte: „Wenn mein Vorgänger einen schlechten Magen hatte und keinen Wisky vertragen konnte, dann ist das seine eigne Sache, die mit Moral nichts zu tun hat. Alkohol ist überhaupt eine Geschmackssache, und mir schmeckt er.“ Sir Ronald erfreut sich darob der Sympathien des ganzen diplomatischen Corps!



Das Geheimnis von Fuensanta

ROMAN VON RUDOLPH STRATZ

3

„Und — damit wir uns ganz richtig verstehen — dieser Sarg hier unten in der Tiefe ist der, den Sie selbst aus Spanien überführten?“

„. . . und den ich vor meinen Augen hier in der Erde versinken sah!“

„Gut — dann müssen wir diesen Sarg jetzt noch einmal auf kurze Zeit aus der Erde ans Tageslicht bringen!“

Zwischen dem lockeren Erdgeröll in der Tiefe blinkten jetzt schon an einzelnen Stellen die verrosteten Flächen eines Zinksarges. Die Arbeiter knieten in Hemdsärmeln und bastelten mit Stahltrossen, die sich wie dünne Schlangen in ihren Fäusten wanden, und knüpften sie um den noch halb unsichtbaren, schweren Metallkasten da unten.

Der Medizinalrat hatte sich steifbeinig rücklings in die Grube rutschen lassen, sammelte dort Sand- und Lehmproben, und stopfte sie in ein verschraubbares Aluminiumgefäß. Der Untersuchungsrichter und der Gerichtsschreiber sahen ihm zerstreut zu. Der Architekt Vohwinkel stand neben ihm so ruhig, als ginge ihm die ganze Sache nichts an.

Von der Hauptallee her näherte sich da, flüchtigen und energischen Schrittes, eine junge Dame im weißen Sommerkleid und Strohhut mit weißem Band auf dem kurzen, dunkelblonden Haar. Sie war mittelgroß, von sportschlanker, aber kräftiger Gestalt, nicht hungerdünn, sondern mit den Umrissen ihres Geschlechts. Ihr hübsches Gesicht war von festem Schnitt, mit dem sachlich-kühlen Ausdruck des modernen Mädchens.

Sie hatte den Mund atemlos halb offen. Sie richtete ihre hellbraunen Augen zornig auf den Rechtsanwalt. Sie rief schon von weitem mit heller erregter Stimme: „Das ist ja wirklich reizend von Ihnen, Herr Doktor!“

„Sind Sie denn verrückt geworden, Fräulein Matteis?“

„Sie geben mir mit keinem Wort Nachricht, daß heute die Exhumierung stattfindet. Zufällig hab' ich es vorhin erfahren. Ihr Chauffeur hat es gestern abend dem unsern erzählt und der wieder meinem Mädchen! Und die entschloß sich schließlich, mich heute bei Sonnenaufgang zu wecken und mir's ins Ohr zu schreien . . .“

„Sie werden doch nicht die wahnsinnige Idee haben, sich . . . sich mit dahinstellen zu wollen?“

„Nein. Das natürlich nicht!“ Male Matteis wurde etwas blaß. Sie war noch immer außer Atem. „Aber irgendwo in der Nähe muß ich bleiben und erfahren, was vorgeht . . .“ Die Hitze auf ihren Wangen kehrte wieder. „Da . . . da haben wir's ja! Na also!“ Ihre braunen Augen leuchteten feindselig auf. „Ich wußt' es ja . . . da steht er!“

„Es war unmöglich, Ihren Schwager zum Weggehen zu bewegen . . .“

„Wenn er nicht da wäre, würde ich auch wieder gehen! Aber ich hab es mir ja gedacht! Deswegen hat's mich ja hier hinausgetrieben! Gott weiß, was er angibt, wenn er freies Spiel, ohne mich, hat . . .“

„Er wird ja gar nicht gefragt! Es handelt sich jetzt nur um den Sarg . . . Wie sind Sie denn überhaupt hereingekommen, Fräulein Matteis, ohne Ausweis? Der Pförtner hätte Sie nicht durchlassen dürfen!“

„Der hat mich auch weggeschickt!“

„Na — und da . . .“

„Die Straßen sind ja noch ganz leer! Da bin ich über die Kirchhofsmauer geklettert. Furchtbar einfach!“

Einen Augenblick spielte ein verstecktes, waghalsiges Lächeln um ihre Mundwinkel. Dann gewann ihr junges Gesicht wieder seinen frühreifen Ernst. „Nein! Ich lasse meinen Schwager in dieser entscheidenden Stunde nicht außer meiner Reichweite!“ sagte sie knapp und schroff. „Ich werde dort drüben, auf der Bank vor dem Häuschen von dem Friedhofsgärtner, sitzen. Dorthin bringen Sie mir bitte sofort Nachricht, wenn . . .“

„Und wenn Ihr ganzer Verdacht sich jetzt in Wohlgefallen auflöst?“ Der Rechtsanwalt Burhem wollte sich nervös eine Zigarette anzünden, besann sich, daß sich das hier nicht schickte, und steckte heftig die Silberdose wieder ein. „Ich hab' es Ihnen von Anfang an gepredigt, Fräulein Matteis, daß Sie bei der Geschichte sich noch die tollsten Unannehmlichkeiten zuziehen werden! Aber Sie wollten ja nicht hören!“

„Nein. Ich will Gewißheit haben, wie meine Schwester gestorben ist! Dann hab' ich wenigstens von jetzt ab Ruhe!“

„Irrtum, meine Gnädigste! Ihr Schwager wird Sie nach Feststellung des Tatbestandes wegen Verleumdung verklagen!“

„Mag er!“

„Sehen Sie, wie der Mann da drüben steht! Das verkörperte gute Gewissen! Wenn er den Kirchhof hier mit 'ner weißen Weste verläßt, haben Sie nichts mehr gegen ihn in der Hand, außer Ihrer moralischen Ueberzeugung! Auf die geben die Schöffen in Moabit nicht 'nen Groschen!“

„Na — dann brumm' ich eben! Ich bin der Elfi das schuldig. Ich hab' die Elfi zu liebgehabt! Ich bring' ihrem Andenken jedes Opfer! Uebrigens — Sie sagen, ich hab' nichts in der Hand! Bitte: hier!“

„Was ist denn das für ein Brief?“

„Ich habe schon vor vier Wochen an den Arzt geschrieben, der den Totenschein ausgestellt hat! Unser Korrespondent für Südamerika in der Autofabrik hat den Brief ins Spanische übersetzt. Gestern ist der Brief als unbestellbar zurückgekommen! Da — bitte — lesen Sie die Adresse ‚Al medico Senor F. J. Munoz y Macha en Fuensanta!‘ und da der Vermerk von der Post dort: ‚Destinatario aqui desconocido!‘ Das heißt auf deutsch: „Adressat hier unbekannt.“ Halten Sie das auch nur für ein moralisches Argument, Herr Doktor?“

„Hm . . . komisch . . .“

„Ich habe mich auch an den Pfarrer dort gewandt — mit der Bitte um einen Auszug aus dem Kirchenbuch! Eingeschrieben! Sehen Sie hier den Schein! Glauben Sie, der Reverendisimo Parroco L. J. M. Bustillo hätte jemals geantwortet? Nicht die Spur! Das sind nun meines Schwagers Zeugen!“

„Er hat doch ihre behördlichen Bescheinigungen . . .“

„Die sind natürlich gefälscht!“ Fräulein Matteis sagte das in einer beinahe lächelnden Ruhe. Aber ihr frisches junges Gesicht hatte dabei einen starren, in sich gekehrten Ausdruck. „Also, Herr Doktor: Ich erwarte Sie dort drüben — wirklich im Fieber . . . an dem Gärtnerhäuschen!“

Der Untersuchungsrichter kam mit langen Schritten heran und verbeugte sich. „Ich höre eben von Herrn Vohwinkel, daß Sie Fräulein Matteis sind!“ begann er schnell und energisch. „Also, gnädiges Fräulein — das geht nicht, daß Sie auch noch hier aus der Versenkung auftauchen . . .“

„Ich war im Begriff, mich zurückzuziehen!“

„Fräulein Matteis hat mir nur eben diese beiden Schriftstücke gezeigt!“ versetzte der Rechtsanwalt.

Der Richter prüfte sie und runzelte die Narben auf der Stirn. „Ich werde sie zu den Akten nehmen und das Weitere veranlassen! Aber trotzdem und immerhin, gnädiges Fräulein . . . Sie gelten, wie ich höre, für eine junge Dame von ganz ungewöhnlicher Umsicht und Tatkraft . .“

„Fräulein Matteils leitet doch, zusammen mit dem technischen und dem kaufmännischen Direktor die ganze Autofabrik! Also — dann müßten Sie doch, bei Ihrer Welt- und Menschenkenntnis, trotz Ihrer jungen Jahre, selbst sagen, Fräulein Matteis: Herr Vohwinkel hat von sich aus, aus freien Stücken, die Exhumierung beantragt!“

„Nein. Weil ich ihn dazu gezwungen habe!“

„Herr Vohwinkel gab, bei diesem Anlaß, eine völlig klare und plausible Darstellung der Vorgänge, um die es sich handelt. Ich habe ihn selbst vernommen!“

„Wie oft, Herr Richter?“

„Einmal! Das genügte doch in diesem Fall!“

„Das habe ich nun anders gemacht! Vom Augenblick ab, wo mein Schwager als Witwer aus Spanien zurückkam und ich sein Gesicht sah . . . von da hab' ich Fragen gestellt — so beiläufig — jeden Tag 'mal — ich habe genau zugehört, wenn er meiner Mutter und meinem Onkel, dem Pfarrer, und den anderen Verwandten die traurige Geschichte immer wieder haarklein erzählt hat, und habe mir immer gleich hinterher jede Einzelheit ebenso wörtlich aufgeschrieben!“

„Nun — und das Ergebnis, gnädiges Fräulein?“

„Entscheidende Augenblicke behält man natürlich fest in der Erinnerung!“ sagte Male Matteis ruhig und entschieden. „Die sind, wie sie sind — wenn man sie noch so oft berichtet! Und kleine Dinge kann man natürlich vergessen. Aber wenn man sich an sie entsinnt, dann sind sie auch, wie sie sind — und nicht heute so und morgen so! Das war der Fehler meines Schwagers in seinem sonst fabelhaft angelegten Plan. Dadurch hat sich verraten! Er hat eine Unmenge unwesentlicher Sachen, auf die nur ich allein geachtet habe, jedesmal verschieden dargestellt und auf solche Weise meinen Verdacht immer mehr bestätigt!“

(Fortsetzung folgt).

Danksagung.

Da wir außerstande sind, jedem einzelnen für die vielen Beweise inniger Teilnahme und die vielen herrlichen Kranzspenden beim Heimgange meines lieben Gatten und Vaters, des Hausbesitzers

Robert Zurek

zu danken, sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren tiefempfundenen Dank.

Insbesondere dem Herrn Kaplan Wyrwoll ein herzliches Gott vergelts für die tröstenden Worte am Grabe, desgleichen den Mitgliedern des Beerdigungsvereins und den Bewohnern des Hauses für das letzte Ehrengeleit.

Die hl. Messe für den Verstorbenen findet an seinem 74. Geburtstage, am Montag, dem 12. Mai, früh $8^1/_2$ Uhr, in der St. Marienkirche statt.

Beuthen OS., den 9. Mai 1930.

Auguste Zurek und Kinder.

Stadttheater Beuthen

Heute, Sonnabend, $20^1/_4$ ($8^1/_4$) Uhr
Der große Lacherfolg!

Die tolle Lola

Operette von Hugo Hirsch.

VORANZEIGE!
Dienstag, den 13. Mai, $20^1/_4$ ($8^1/_4$) Uhr
Zum letzten Male!
Die Dreigroschenoper

Theater-Kassenstunden täglich von 11—13 und 18—$20^1/_4$ Uhr.

Beine mit Krampfadern

wirken unschön.

Tragen Sie Gummistrümpfe von

M. Grünke, Spezialgeschäft für Bandagen
BEUTHEN OS., Gräupnerstr. 2. Telefon 4494

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe

Alle Waren

20% – 30% und 50% herabgesetzt

Zum halben Preise werden verkauft:

1 Posten Spielwaren | Aluminium-Kochgeschirre
Holz- u. Blech-Küchenartikel | Vasen in Glas und Porzellan
Rasiergarnituren | Holz- und Fotorahmen
Meißner Porzellangeschirr | Figuren in Terracotta u. Metall
Bowlen, Rauchservice und andere Metallwaren

Besonders günstig für Wiederverkäufer

Kaufhaus Fritz Steinitz
Beuthen OS., Gleiwitzer Straße 9

Verband der Kurorte und Heilanstalten in Schlesien u. Nordmähren

Jodbad Darkau mit Kinderheim, 1. Mai – Ende Oktober.

Gräfenberg-Freiwaldau: Prospekte durch die Kurkommission. Prießnitz Sanatorium. Sanatorium Dr. Ziffer. Kuranstalt Sudetenhof. Sanatorium Altvater. Alle ganzjährig.

Groß-Ullersdorf, Nordmähren. Schwefelbad, Sanatorium, Kinderheilstätte, ganzjährig.

Herzheilbad Johannisbrunn bei Troppau. Mai–September.

Bad Karlsbrunn Schlesien. Kohlensäure- und Moorbäder. Mai–September.

Karlsthal, Schlesien. Kuranstalt Dr. Jul. Lehrer. Physik. diät. Behandlung. April–Oktober.

Nieder-Lindewiese, Schroth'sche Kuranstalt AG., ganzjährig.

Zuckmantel, Sanatorium Dr. Schweinburg, ganzjährig.

Prospekte durch die Direktionen und durch das Fremdenverkehrsamt in Freiwaldau.

Waldschloß Dombrowa

Sonntag, den 11. Mai

2 große Wald-Konzerte

früh $6^1/_2$ Uhr und nachm. 4 Uhr

ausgeführt von der Orchestervereinigung der Beuthengrube. Leitung: Kapellmeister Fischer.

Eintritt 20 Pfg. **Anschließ. Tanzkränzchen.**

Benutzen Sie den neuen staubfreien Promenadenweg.

Kinderbelustigungen, Ponyreiten u. Karussellfahren.

Für die

MONTAG-AUSGABE

erbitten wir eilige Anzeigen bis spätestens Montags

$7^1/_2$ Uhr früh

Unsere Hauptgeschäftsstelle Beuthen OS., Bahnhofstraße 3, wird zu diesem Zeitpunkt geöffnet.

Ostdeutsche Morgenpost

Erholungsaufenthalt
Hotel - Weiß - Pension
Sonnige Liegewiesen u. Liegehallen
Wölfelsgrund Tel. 8
Illustrierte Prospekte.

Prien am Chiemsee,

Bayerisches Meer.

Freundlicher Markt im bayerischen Hochland. D-Zugshalt München—Salzburg. Erholungsort. Chiemgauberge. Dampfschiffsstation. Herreninsel — Königsschloß — Fraueninsel. Strandbad. Mäßige Preise. Prospekt Verkehrsverein.

Siechen-Biere

in Krügen 1, 2 und 3 Liter

Siphons in 3, 5 und 10 Litern empfiehlt frei Haus

Bierhaus Bavaria, Beuthen, Teleph. 2350

Achtung für Bobrek!

Oeffentlicher

Vortrag!

Eigenheimbau
Besitzentschuldung
durch Bausparkassen

veranstaltet vom

Zwecksparverband für Eigenheime e.V. Aachen

Montag, den 12. Mai, abends 8 Uhr im **Hüttenkasino, Bobrek**, Carostr. 10, wozu alle Interessenten eingeladen werden.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Der Zwecksparverband Aachen

ist die größte u. leistungsfähigste Bausparkasse Norddeutschlands und gibt seinen Mitgliedern billige Darlehen in Form von Tilgungshypotheken zum Bauen, Kaufen od. Entschulden eines Eigenheims, Wohngrundstückes und dergl. Jahreserfolg 1929 ca. 700 Eigenheime finanziert, Zweckvermögen und Reserven des Verbandes ca. 12 Millionen RM.
Sind Sie an der Teilnahme verhindert, verlangen Sie noch heute ausführliche Unterlagen gegen Rückporto von der Bezirksleitung

Bankrat a. D. Gutsfeld, Gleiwitz, Neue Weltstr. 55
Telefon 3644.

Mitarbeiter gesucht.

Herzheilbad Johannisbrunn
bei **Troppau** csl. Schlesien

Natürliche Kohlensäurebäder, große Erfolge bei Herz-, Nerven- und Frauenleiden / Diätkuren / Vorsaison bis 15. Juni / Verlangt Prospekt

Wochenende volle Tagespension mit Nächtigung Rm. 8,—

---

8 verschiedene Photos 1 Mk.

Für **Pässe und Verkehrskarten** zugelassen
8 Minuten Lieferzeit — — Sofort mitzunehmen

Photomaton Beuthen O.-S.
Bahnhofstraße 13 Bahnhofstraße 13

Einmal
in Beuthen, abends bei

Koch

Der lustige Betrieb
Achilles
das Kraftwunder und das übrige Programm.
Eintritt frei!

Bei Hustenreiz und Erkältungs-Erscheinungen die mit bestem Erfolg bewährten

Gekamenthol-Tabletten

stets vorrätig in der
Central-Apotheke, Gleiwitz
Wilhelmstraße 34.
Spezіallaboratorium für Harnanalysen.

Stahl- u. Holz-Betten
Schlafzim., Kinderbetten, Polst., Stahlmatr., Chaisel., an Jeden, Teilzahlg. Katal. fr.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Th.)

Wir laden hiermit die Gesellschafter der Konzerthaus-G. m. b. H. Beuthen OS. auf

Dienstag, den 20. Mai 1930
nachm. 5 Uhr

ins KONZERTHAUS zur ordentlichen

Gesellschafter-Versammlung

ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Bericht und Bilanzgenehmigung
2. Entlastung von Vorstand u. Aufsichtsrat
3. Neuwahl des Aufsichtsrats
4. Sonstiges.

Die Geschäftsführer
Stütz. Reichmann.

Geschäfts-Übernahme

*Meinen werten Gästen und Bekannten zur gefl. Kenntnis, daß ich in **Miechowitz** das*

Brollsche Restaurant

***Saal, Garten, Vereinszimmer** übernommen habe. Ich werde bestrebt sein, meinen werten Gästen das Beste von Küche und Keller zu bieten. Ausflüglern empfehle ich meinen schattigen Garten. Ich bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens*

Frau Anna Linnert
früher Stadtwald Dombrowa

Wildungol-Tee

bei Blasen- und Nierenleiden
in allen Apotheken

Geldmarkt

1. Hypothek.

Suche per 1. Juli

30 000 Mark

auf ein Geschäftshaus. Angeb. unter Ra. 238 an die G. dies. Ztg. Ratibor.

Pschorr-Bräu

Spezial-Ausschank
früher Thalia-Restaurant
Ritterstr. 1 Tel. 4842

Sonnabend, den 10. Mai 1930

Großes Labskaus-Essen

Vereinszimmer frei!
Siphons außer Haus sowie Liter-Krüge 1, 2, 3 Liter

Fremdenzimmer von 2 Mk. an

Stöhr u. Frau.

Spaten-Biere – Namslauer-Biere

in 1-, 2- und 3-Liter-Krügen empfiehlt frei Haus

Beuthener Stadtkeller, Dyngosstraße - Telephon 4586

Wäsche für die neue Silhouette!

Modell-Ausstellung der Nähstuben der Gräfin zu Dohna u. Marg. Anders, Breslau, Frobenstr. 9

z. Z. Beuthen OS., Hotel Kaiserhof

Besichtigung: Sonntag, den 11. Mai und Montag, den 12. Mai 1930, 10 bis 19 Uhr

---

Bei Arterienverkalkung.

Gicht, Ischias verschaffen Sie sich **große Erleichterung** durch täglichen Guß von **„Bremer-Schlüssel-Tee"** (J I. parag.) Die Weiterempfehlungen der vielen regelmäßigen Verbraucher bezeugen **Wohlgeschmack und Wirkung.** Nur echt in Original-Packung zu 0,95 und 1,80 Rmk. Verlangen Sie Gratisprobe und Druckschrift. Nur zu haben: Drogen- und Photohaus Preuß, Kaiser-Franz-Joseph-Platz 11, Adler-Drogerie Max Kowalski, Piekarer Straße 33, Drogenhandlung Karl Franzke Nachf., Krakauer Straße 32, Kaiser-Friedrich-Drogerie Ferdinand Placzek, Friedrichstraße 7.

Geschäfts-Übernahme!

Die Lokalitäten Friedrich-Wilhelm-Ring (früher Skrobka) habe ich in eigene Bewirtschaftung übernommen und die

Wieder-Eröffnung

findet heute, Sonnabend, nachm. 4 Uhr, statt.
Die Lokalitäten sind gründlich renoviert.
Für das Beste aus Küche u. Keller wird gesorgt.
Zur Eröffnung: Eisbein-Essen!
Um Unterstützung meines Unternehmens bittet

Mittagstisch 1.— Mk. **Paul Zoglowek.**

Zwei Vereinszimmer stehen den werten Vereinen zur Verfügung. Den Saal und Garten empfehle ich zur Abhaltung von **Festlichkeiten jeder Art.**

Reit- und Fahrturnier

Sonnabend, den 10. u. Sonntag, den 11. Mai
Beginn 3 (15) Uhr — Sonnabend halbe Preise

Gleiwitz, Polizei-Unterkunft West
Neue Ulanenkaserne.

Reinen **Mauer-, Putz- und Straßenbau-**

Sand

sowie **Dolomit, rote u. Räumasche,** liefern frei Baustelle Hindenburg, Beuthen, Miechowitz, Karf, Rokittnitz etc. sofort

Gebr. Ruffin,
Sandgruben-Schwertransporte,
Hindenburg OS., Pfarrstraße Nr. 46.

Sommer-sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädl. Teintverschönerungsmittel **„Venus"** Stärke B beseitigt. Keine Schälkur. Pr. M. 2,75.

Gegen **Pickel, Mitesser** Stärke A.

Kaiser-Franz-Josef-Drogerie, Beuthen OS.
Kaiser-Franz-Josef-Platz.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Versammlung des Angestellten-Ausschusses des DVP. Beuthen

Die erste Forderung ist Sparsamkeit

Generalsekretär Fecht, Berlin, über politische Tagesfragen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 9. Mai.

Die Angestellten und Arbeitergruppe der Deutschen Volkspartei hielt am Freitag abend im Saale des Promenaden-Restaurants eine Mitgliederversammlung ab, die äußerst stark besucht war. Berginspektor Fromlowitz begrüßte die Mitglieder, besonders die Redner des Abends, Generalsekretär Fecht, Generalsekretär Oberst a. D. Buchholz, Chefredakteur Schadewaldt und den Vorsitzenden der Beuthener Ortsgruppe, Oberstudienrat Kölling, worauf

Bergsekretär Mattig

den Bericht über die Mitgliederbewegung in der Zeit von der Gründungsversammlung vom 8. Februar bis zum 9. Mai gab.

Bei der Gründungs-Versammlung am 8. Februar d. J. zählte die Angestellten- und Arbeitergruppe 63 Mitglieder. Bis Ende Februar wuchs die Gruppe auf 118 Mitglieder an. Im Monat März kamen 22 Mitglieder hinzu, so daß Ende März 141 **Mitglieder zu verzeichnen** waren. Anfang April wurde zu eifriger Werbearbeit aufgefordert. **Der Erfolg war im April ein Zustrom von 77 Mitgliedern, so daß sich der Bestand am Ende des Monats auf 218** erhöhte. In den wenigen Tagen des Monats Mai ist erfreulicherweise rege geworben worden. Durch den Beitritt weiterer 38 Mitglieder zählt die Angestellten- und Arbeitergruppe **heute 256** Mitglieder.

Anschließend trat man in die Ergänzungswahl des Vorstandes ein. Als stellvertretender Schriftführer wurde Grubenbeamter Kirsch und als Beisitzender folgende gewählt: Obersteiger Mohr, Materialienverwalter Itzik, Obersteiger Breßler, Fahrsteiger Goretzki, Reimann vom DHV., Obersekretär Neumann.

Die besonderen Verhältnisse der oberschlesischen Grenzmark und die Forderungen der Wirtschaft in Reich, Staat und Reichsbahn unterstrich das Mitglied des Zentralvorstandes, Chefredakteur Schadewaldt, der die Auswirkung des polnischen Kohlenkontingents, das Ostprogramm, die Frage „Schleppbahn oder Kanal“ skizzierte und **die Bedeutung der Erhaltung der oberschlesischen Wirtschaft für den deutschen Gedanken in der oberschlesischen Grenzmark darlegte.** An Hand prägnanter Beispiele umriß er die augenblickliche Krisenlage in Oberschlesien und richtete an die Zentrale der Partei unter geschlossener Zustimmung der Zuhörerschaft die **Forderung auf umfassende und schleunige Maßnahmen zum Ausgleich der schweren Schädigungen,** die Oberschlesiens Konkurrenzfähigkeit durch den Handelsvertrag, den Mittellandkanalbau und das Tarifsystem der Reichsbahn in Frage stellt. Darauf gab das Mitglied der Bobrek-Karfer Ortsgruppe, Stenzel, einen ausführlichen Bericht über den Reichsparteitag in Mannheim.

Generalsekretär Fecht

hielt eine groß angelegte Rede, in der er ausführte: Der schwere Kampf, der seit dem Abschluß des Versailler Vertrages durchgefochten werden mußte, wurde von Stresemann soweit geführt, **daß ab 1. Juli kein ausländischer Soldat auf deutschem Boden mehr stehen wird.** Der Redner würdigte die Verdienste Stresemanns um die deutsche Außenpolitik und wies darauf hin, daß ihm gelungen ist, das zu vollbringen, was vor zehn Jahren jeder ernste Politiker nicht für möglich gehalten hat: Die Rheinlandbefreiung im Jahre 1930! Diesen Erfolg könne nur der richtig einschätzen, der mit der französischen Politik der letzten Jahrhunderte vertraut ist. **Frankreich habe immer danach gestrebt, den Rhein in seine Hände zu bekommen.** An dem Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, ist dieser Kampf gescheitert.

Nur wer auf eigenem Boden frei ist von fremden Einflüssen, könne eine reine und freie Außenpolitik treiben.

Bisher habe es das Kontrollsystem der interalliierten Mächte nicht leicht gemacht, gegen all unsere Angriffe in diesem Kampf rechtzeitig ihre Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Deshalb habe die Befreiung von diesem Zwangsystem die Hauptaufgabe unserer Außenpolitik sein müssen.

Der Kampf um die endgültige Gestaltung der Reparationsfrage sei mit dem Youngplan nicht beendet. Er müsse später erneut aufgerollt werden.

Vorerst aber seien es innerpolitische Fragen, die bei uns in den Vordergrund treten. Das Leitmotiv muß die Forderung nach Sparsamkeit sein: **Solange die Ausgabenwirtschaft fortgesetzt werde, könne eine Gesundung unserer innenpolitischen Verhältnisse nicht eintreten.** Wenn wir in den letzten Jahren die hohe Zahl der Arbeitslosen erreicht haben, so sei dies eine Folge der Politik gewesen, die sich nicht um die Gesetze der Wirtschaft kümmerte, sondern eine Politik der Wohltätigkeit war. Der Redner kam auf das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung zu sprechen, das nach seiner Ansicht einer gründlichen Aenderung bedürfe, um den derzeitigen Verhältnissen gerecht zu werden, um darauf auf die

Frage der Reichsfinanzen

einzugehen. Er führte aus, daß Dr. Moldenhauer ein schlimmes Erbe als Finanzminister angetreten habe. **Der sozialdemokratische Finanzminister Hilferding habe eine Kassenwirtschaft getrieben, die zu einer untragbaren steuerlichen Belastung führte.**

Die Sozialdemokraten seien aus der Regierung ausgetreten, weil es ihnen nicht möglich war, die den Wählern gegebenen Versprechungen zu erfüllen. Man habe **befürchtet, daß man bei Weiterführung einer verantwortungsbewußten Politik noch mehr Stimmen verliere an die Kommunisten.** Er wies nach, daß die falsche Steuerpolitik, die verkehrten wirtschaftlichen Maßnahmen, die von sozialdemokratischen Ministern durchgeführt wurden, deutlich erkennen ließen, daß man bei einer derartigen Politik dem Ende entgegentreibe, und daß jeder, der diese Politik unterstütze, sein eigenes Grab grabe. Zu dem Ostprogramm erwähnte Generalsekretär Fecht, daß am Mittwoch die Vorlage endgültig verabschiedet werde und erst dann die endgültigen Zahlen der Oeffentlichkeit unterbreitet würden. **Heute lasse sich schon soviel sagen, daß man nicht daran denke, nur die Landwirtschaft zu berücksichtigen, sondern auch die allgemeine Sanierungsfrage im Auge behalten habe.** Durch eine Entlastung der Wirtschaft müsse man versuchen, eine Gesundung der Verhältnisse herbeizuführen, um auf diese Weise eine Abnahme der Arbeitslosigkeit zu erreichen.

Zum Schluß gab der Redner noch einen Ueberblick über die bevorstehenden Aenderungen auf dem Gebiete der Arbeitslosen- und Sozialversicherung und führte aus, daß es das Ziel der Mittelparteien sein müsse, die Macht der Sozialdemokraten zu brechen. Eine nationale und gesunde Politik werde nur dann möglich sein, wenn es gelingt, **ein wirkliches Zusammenarbeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu erreichen.** Stets müsse man den nationalen Gedanken in den Vordergrund stellen, entgegen den internationalen Ideen, wie sie von sozialdemokratischer Seite vertreten werden, und deren Verwirklichung dem deutschen Volke nur zum Schaden gereichen könne. Der starke Beifall, der der Rede folgte, war ein Beweis dafür, daß die Worte auf fruchtbaren Boden gefallen waren. In der folgenden Aussprache, in der besonders Oberstudienrat Kölling und Generalsekretär Oberst a. D. Buchholz das Wort ergriffen, wurde die einmütige Zustimmung zu dem Vortrage des Generalsekretärs Fecht besonders deutlich.

Wettervorhersage für Sonnabend. Bei westlichen Winden, Fortdauer des wolkigen Wetters. Vereinzelt Niederschläge, kühl.

Alte Kultur im heutigen China

Vortrag von Studienrat Arndt in der Baugewerkschule

(Eigener Bericht)

Beuthen, 9. Mai.

Die Arbeitsgemeinschaft für oberschlesische Ur- und Frühgeschichte hatte gestern Mitglieder und Gäste in den Physiksaal der Staatlichen Baugewerkschule geladen. Zunächst begrüßte der Kustos des städtischen Museums Dr. Matthes die Anwesenden, besonders den Redner des Abends, Studienrat Arndt, dessen wertvolle Verdienste um die Arbeitsgemeinschaft er mit herzlichen Worten würdigte.

Studienrat Arndt

versuchte dann an Hand von zahlreichen Lichtbildern der Zuhörerschaft das Thema des Abends **„Urzeitliche Kulturreste im heutigen China“** zu entwickeln. Der freie Vortrag verriet erstaunliche Kenntnisse auf völker- und menschheitskundlichem Gebiet und eine Vertrautheit mit fremdem Wesen und Kult, die nur ernsthafte wissenschaftliche Arbeit bringt. Es ist schwer, einem breiteren Leserkreise auch nur eine Skizze davon zu geben, was sich da für eine Fülle von Forschungsarbeit in knappen zwei Stunden zusammendrängte. Der Redner hatte sich die Aufgabe gestellt, **an Lebensäußerungen, an Vorhandenem des heutigen China aufzuhellen, was sich aus den Zeiten der Urkultur noch erhalten hat.** Trotzdem China ein modernes Land ist (fast jede Chinese kann lesen und schreiben, und Tageszeitungen gibt es auch), bewies die eingehende Analyse Chinas, daß noch unendlich vieles aus den Urzeiten, aus der Zeit der Nomaden in jeder Lebensäußerung, bei Geburt, Hochzeit und Tod, in Gerätschaften des täglichen Gebrauches, in Höhlen, Tempeln und Ahnentafeln immer noch lebt. Interessante Streiflichter, vielfach humorvoll dargestellt, unterbrachen wohltuend die strenge Wissenschaftlichkeit, mit der die Ausführungen unterbaut waren. Museumsleiter Dr. Matthes dankte für die trefflichen Ausführungen, die Besucher nahmen wertvolle Kenntnisse einer dem Mitteleuropäer sonst so wesensfremden Welt mit, **fühlten aber doch, daß sich alle Kulturkreise berühren, und daß hinter allem Sein ewige, kosmische Gesetze stehen.** Und diese Erkenntnis war der Hauptgewinn des Abends.

Einführung des neuen Landeshauptmanns

(Eigener Bericht)

Ratibor, 9. Mai.

Die Einführung des Landeshauptmanns Woschek findet am Montag, dem 19. Mai, statt. Sie wird eingeleitet mit einem feierlichen Hochamt um 8½ Uhr in der St.-Liebfrauen-Kirche. Um 12 Uhr findet die Einführungsfeier im Landeshaus statt, an die sich eine Festfeier für besonders dazu geladene Persönlichkeiten im Katholischen Jugendheim St. Nikolaus anschließen wird.

Besuch des Reichskanzlers in Breslau

Breslau, 9. Mai.

Reichskanzler Dr. Brüning, der heute in einer Vertrauensmännerversammlung der Vertreter der niederschlesischen Zentrumspartei im Breslauer Vinzenz-Haus sprechen wird, ist mit dem fahrplanmäßigen Zug um 12,19 Uhr auf dem Hauptbahnhof eingetroffen.

Kunst und Wissenschaft

Bekenntnis zu Schiller

Zur 125. Wiederkehr seines Todestages

Von **Dr. Urban Roedl**

Als Deutschland den hundertsten Geburtstag Schillers feierte, war das ein Ereignis, das in der Geschichte unseres Volkes einzig dasteht. Den Anlaß des Festes weit übersteigend, bekannte sich eine ganze Nation nicht zu einem politischen, kriegerischen, dynastischen Geschehnis oder Ziel, sondern zu den Anschauungen, Forderungen und Idealen, die zu ihr aus den Werken eines Dichters sprachen. Es war eine Kundgebung von ungeheurem Ausmaß, die damals, 1859, von Petersburg bis Mexiko und Kapstadt, vor allem aber natürlich in Deutschland allerorten, von den Hauptstädten bis in die kleinsten Gemeinden, stattfand, von gleichem Geiste erfüllt, ob sie nun von den Spitzen der Gelehrten- und Kunstwelt oder von den bürgerlichen und arbeitenden Ständen veranstaltet war. Aus den Berichten und Bildern jenes Jahres schlägt uns eine Welle der Begeisterung und Liebe überwältigend entgegen — wann hätten sich sonst einmal alle Stämme und Stände des Volkes in solcher Einheitlichkeit zusammengefunden, um eine geistige Erscheinung zu feiern, die ihnen Inbegriff aller Tugenden der Nation, Erfüllung deutschen Geistes zu sein schien?

Fünfundzwanzig Jahre sind es her, da Deutschland den hundertsten Todestag des Dichters feierlich beging. Auch damals mangelte es nicht an Feiern aller Art. Aber sie umfaßten doch nicht mehr das Volk in seiner Ganzheit, ihr Gepräge war vorwiegend offiziell, es war im allgemeinen eine Sache der Literatur und der Schulen. Die Jahre des Jahrhundertanfangs konnten dem dichterischen und gedanklichen Schwung Schillers keine breite Resonanz mehr verleihen, und als eine damals führende Literaturzeitschrift die namhaftesten Zeitgenossen aufforderte, ihre Meinung über die Bedeutung des Dichters zu formulieren, gipfelte die Ueberzeugung der besten unter ihnen in einer Forderung: das zwanzigste Jahrhundert stelle den Deutschen die Aufgabe, in Goethe hineinzuwachsen. Es sollte damit nicht so sehr Wert und Größe zweier Dichter gegeneinander abgewogen, als vielmehr ein Unterschied zweier geistiger Welten bezeichnet werden. Und wie es schon immer Schillers Schicksal gewesen ist, daß sein Volk ihn mit der Erscheinung seines erlauchten Zeitgenossen verkettet sah, so geschah es auch in den wildbewegten Zeiten kurz nach dem Kriege wieder: Die kämpferische Jugend von damals entdeckte in ihm den Bannerträger ewiger politischer Ideale, und von Goethes scheinbar objektiver Weltbetrachtung ernüchtert, hieß es noch einmal in hitzigem Aufruf: Hin zu Schiller!

Auch diese Welle ist nun verebbt, und dem ruhiger blickenden Auges des heutigen Betrachters stellt sich nun dar, was nach solchen Wandlungen und Wallungen von dem Idol unserer Väter übrig geblieben ist. Wenn uns Schiller nicht mehr nur der ewig schwärmerische Jüngling, der begeisternde Sänger, der edle Freigeist ist, so ist das ein Verdienst unserer kritischen Epoche, die uns der Sinn dafür geöffnet hat, zu erkennen, auf Kosten welcher Werte jene klassische Vollendung erreichbar war und welche Tragik sich hinter ihr verbirgt. Schon den Menschen Schiller sehen wir heute anders: Mit irdischen Gütern nicht gesegnet, unter der Geisel eines harten Erziehungssystems aufgewachsen, von früh an erotischen Verwirrungen ausgesetzt, mußte Schiller seine eminenten Anlagen in einer einzigartigen Anspannung übersteigern, um die unvergängliche Leistung hervorzubringen, die allein imstande war, den Dichter in die Welt, deren Mängel er zu ertragen hatte wie nur einer, einzuordnen.

Am Beginn dieser Leistung steht die revolutionäre Tat seiner Erstlingsdramen. Ihre Wucht und ihre Flamme ist uns heute noch, nach 150 Jahren, ist der Jugend aller Zeitalter, heilig. In ununterbrochenem Wirken fördert er nun seine großen dramatischen Arbeiten, Gedichte, historischen und philosophische Schriften. Sie alle ergaben sich keineswegs willig aus der Natur einer reich hinströmenden Begabung; in schwerem Ringen, in einem Kampf, den, wie Goethe sagte, „Schwärmerei, Vernunft und Einbildungskraft in der Seele dieses Dichters kämpften“, mußten sie ertrotzt werden. Denn sein Genie war nicht „naiv“ wie das eines Homer, Shakespeare oder Goethe, es war ein die verlorene Natur suchendes, ein reflektierendes, mit seinem Wort ein „sentimentalisches“ Genie. Und wenn er die glücklichere Art seines dichterischen Extrems lobt, „in welchem die Natur getreuer und reiner als in irgendeinem anderen wirkt, und der sich unter anderen Dichten vielleicht am wenigstens von der sinnlichen Wahrheit entfernt,“ so klingt in solchen Worten unüberhörbar die ganze Tragik mit, die sich der Ungunst der Natur bewußt ist. Von hier aus betrachtet, scheint sich uns das Werk Schillers als ein grandioses Beispiel darzustellen. Die Ueberwindung eines aufs Reflektieren und Abstrahieren gerichteten Neigung, die Umwertung eines ungewöhnlichen Denkkraft in die lebensvolle, plastische Sprachwelt der dramatischen Dichtung — wer könnte solcher wahrhaft geistigen Tat Verehrung und Bewunderung versagen?

Es ist durchaus nebensächlich, wie der einzelne oder eine gerade modische Richtung einem der Werke Schillers gegenübersteht. Mag man gegen seine Dramen oder Gedichte heute diesen und morgen jenen Einwand erheben, — es ist belanglos gegenüber der Haltung diesem Gesamtwerk und Leben gegenüber, das unantastbar vor uns steht und uns umso näher steht, je gründlicher wir es kennen. Schon Jacob Grimm hat sich nicht gescheut, gegen einige Trauerspiele Schillers mit dem ganzen Gewicht seines Wortes zu sprechen; und was Otto Ludwig gegen den „rhetorisch-lyrischen Ideenschmuck“ der Schillerschen Poesie gesagt hat, wird zweifellos immer seine Gültigkeit behalten. Was wiegen aber solche Bedenken, und seien sie noch so begründet, im Vergleich zur geistig-seelischen Weite der Persönlichkeit, deren körperlicher Adel allein ihr die Gefolgschaft des Volkes immer sichern wird? Hat einer so viel beigetragen zur Erhöhung des Glücks und der Würde aller Menschen?

Die Erkrankungen der vegetativen Nerven

Aerztetagung in Bad Oeynhausen

Auf der sechsten wissenschaftlichen Tagung über die Behandlung der Erkrankungen der vegetativen Nerven sprach Geh. Rat Goldscheider, Berlin, über die **Anatomie, Physiologie und Klinik der vegetativen Nerven.** Aufbau und Gestaltung dieses Nervensystems seien noch nicht restlos geklärt. Das Bild würde dadurch besonders kompliziert, daß Störungen im vegetativen System nicht nur Störungen in dem betreffenden Ausbreitungsgebiet nach sich zögen, sondern auch durch Ausstrahlungen bei dem außerordentlich weitverzweiten System Prozesse vortäuschen können, die in Wirklichkeit nicht vorhanden wären. Ferner seien die Beziehungen zwischen Keimdrüsen, Schilddrüse, Nebenniere usw. einerseits und Lebensnerven andererseits äußerst verwickelt. Dazu seien die Lebensvorgänge in den Zellen in weitem Maße von seelischen Einflüssen abhängig und schwer zu beurteilen. Professor Storm van Leeuwen-Leiden zeigte die große Vielseitigkeit der äußeren und inneren Einflüsse, die eine erhöhte Reizbarkeit des vegetativen Systems verursachen, und wie man durch eine gefahrlose Fieberbehandlung diese Reizbarkeit weitgehend herabsetzt. **Die Beeinflussung der vom Willen unabhängigen Nerven durch Arzneimittel** besprach Professor Bornstein, Hamburg. Durch Einfühlung in die Empfindlichkeit des Kranken käme man dahin, bei gewissen Mitteln die bisher üblichen Gaben wesentlich herab- oder hinaufzusetzen. Professor von den Velden, Berlin, betonte, wie schwierig bei vegetativen Störungen das Arbeiten am Krankenbett sei, da man bei dem Ineinandergreifen der Blutdrüsen und der Lebensnerven den eigentlichen Ursprung und den Umfang der Störung nicht mit der wünschenswerten Genauigkeit feststellen könnte und wir auch noch nicht wüßten, ob die Inkretdrüsen (Keim-, Schilddrüse usw.) Umschlagstelle oder Akkumulator für die am vegetativen System wirksamen Arzneien wären. Dazu käme, daß bestimmte Lebensabschnitte (Pubertät, Wechseljahre) eine be-

Pilzvergiftungen drohen!

Schon vor einigen Tagen vernahmen wir die Kunde von den ersten Pilzvergiftungen dieses Jahres. Es waren Vergiftungen, die nach dem Genuß des Speisepilzes, der sogenannten **Morchel**, auch Lorchel genannt, eingetreten waren. In Anbetracht der kommenden Pilzzeit verlohnt es sich daher, erneut vor dem Pilzsammeln durch Nichtkenner zu warnen. Wir wissen aber, daß selbst Pilzkenner und Sammler sich oft nicht auskennen, ob es sich um echte oder giftige Pilze handelt. Darum soll nicht allein nur der Pilzsammler größte Vorsicht walten lassen, sondern auch der Pilzgenießer selbst muß bei der Zubereitung unter allen Umständen auf dem Posten sein. Beim Abputzen der Pilze muß zunächst darauf geachtet werden, daß der unten geschnittene Stiel nicht rosa oder rot anläuft. Ist dies doch der Fall, so benutze man auf keinen Fall einen solchen Pilz. Ferner soll das Kochwasser der Pilze unter keinen Umständen mitverwendet werden. Dann gibt es noch andere Vorsichtsmaßregeln, die namentlich während der heißen Tage zu beachten sind. **Man soll die Pilze niemals zwei Tage stehen lassen, oder wieder aufwärmen.** Infolge der Wärme kommen die Pilze nämlich leicht zum Gären und werden dadurch ungenießbar. Diese Regeln gelten aber nicht nur für Morcheln oder Lorcheln, sondern schlechthin für sämtliche Speisepilze. Für die Pilzsammler empfiehlt es sich noch, wenn sie sich beim Suchen nicht ganz genau auskennen, sich einer sogenannten Pilzkarte zu bedienen.

Die Pilzzeit fordert in jedem Jahre eine Anzahl von Opfern, und jeder Mensch soll durch Vorsicht und Aufklärung dazu beitragen, diese unnötigen Menschenopfer zu vermeiden. Noch eine andere Empfehlung sei bei dieser Gelegenheit gegeben. Es ist nicht empfehlenswert, Pilzspeisen in unbekannten Lokalen oder Restaurationen zu genießen, weil ja hier oftmals Personal mit der Zubereitung beschäftigt ist, das sich in der Behandlung der Pilze selbst nicht genau auskennt. Dieses Anraten soll natürlich nicht verallgemeinert werden, denn es gibt auch bekannte Gaststätten, in denen die Zubereitung der Speisen unter größtmöglichster Sorgfalt vor sich geht.

Predi.

Beuthen und Kreis

Stadtverordnetensitzung am 19. Mai

Am 19. Mai findet eine Stadtverordneten-Sitzung mit folgender Tagesordnung statt: „Einführung eines Magistratsmitgliedes; Einführung von nachrückenden Stadtverordneten; Anstellung eines Gewerbelehrers an der Gewerblichen Berufsschule; Wahl eines Bezirksvorstehers für den 32. Bezirk; Wahl eines Schiedsmann-Stellvertreters für den 17. Bezirk; **Wahl von sechs Stadtverordneten und einem Mieter aus der Mieterschaft in den städtischen Häusern in den Aufsichtsrat der Gemeinnützigen Wohnungs-GmbH. Beuthen;** Festsetzung eines Witwengeldes vom 1. 7. 1930 ab. Festsetzung der Ruhegehaltsbezüge für einen in dauernden Ruhestand versetzten Beamten vom 1. 8. d. J. ab; Bewilligung der Kosten für Aenderung der Beleuchtung des Bahnhofsvorplatzes pp.; **Bewilligung der restlichen Kosten für den Abbruch des Hauses Bergstraße 36; Zustimmung zu den Verhandlungen des Verbandsgaswerkes über die Gasversorgung der Stadt Gleiwitz;** Aufnahme eines Darlehens von 7000 RM. zur Förderung der Anlage von Dauerkleingärten; Bewilligung der Kosten für Umbau und Erweiterung der städt. Anschlußgleise und Beschlußfassung über die zu diesem Zweck aufzunehmende Anleihe. **Erlaß einer neuen Baupolizei-Gebührenordnung;** Erlaß eines Nachtrages zur Wertzuwachssteuerordnung vom 24. Oktober 1927; **Aufnahme eines Darlehens für Straßenbauzwecke; Aufnahme einer Anleihe; Entlastung der Jahresrechnungen für 1927;** Genehmigung der außer dem Etat geleisteten Ausgaben im Rechnungsjahr 1928; Ankauf von Grundstücken; Verkauf und Austausch von Grundstücken; Zusatzversicherung für die Angestellten des Magistrats; **Erlaß städtischer Abgaben für die unter der augenblicklichen Kurzarbeit, Feierschichten usw. leidenden Arbeiter;** Zustellung eines Nachweises über die Höhe der vergebenen Hauszinssteuermittel für das Jahr 1929; Mitteilungen.

Versammlung des KKV. Beuthen

Mißstände im Warenverkauf an Sonntagen

Ausbau des oberschlesischen Straßennetzes notwendig

(Eigener Bericht)

Beuthen, 9. Mai.

Die Geschäftssitzung des Katholischen Kaufmännischen Vereins Beuthen, über die wir bereits kurz berichtet haben, leitete der wiedergewählte Vorsitzende, Möbelkaufmann Müller. Studienrat Hoffmann, der Geistliche Beirat, mahnte, einig zusammenzustehen und mit dem Vorsitzenden zum Wohle des Vereins gemeinsam zu arbeiten. Die anschließenden Verhandlungen, die sich bis in die Mitternachtsstunde hinein ausdehnten, gaben auch ein Bild der Einigkeit. Der Vorsitzende dankte dem Kaufmann Pitas für die ersprießliche Vereinsführung in letzter Zeit. Lebhafte Klage über

Mißstände im Warenverkauf an Sonntagen

durch die zahlreichen Verkaufsstände gaben Anlaß zur Entsendung einer Kommission der Lebens- und Zigarrenkaufleute zum Polizeipräsidenten. Dieser habe die Berechtigung der Vorstellungen anerkannt. In einer lebhaften Aussprache wurde aus der Mitte der Versammlung darauf hingewiesen, daß **der Stadtausschuß den zahlreichen fliegenden Händlern den Verkauf nur während der gewöhnlichen Geschäftszeit genehmige,** während die Polizeiverwaltung Verlängerung zulasse. Das Ueberhandnehmen des Verkaufs außerhalb der Geschäftszeit und die vielen Uebertretungen zahlreicher nicht kontrollierter Unternehmungen bilden eine schwere Schädigung des stark belasteten seßhaften Einzelhandels und der Allgemeinheit. Der KKV. wird Maßnahmen zur Bekämpfung der Uebelstände treffen.

Der bevorstehende Pfingstrummel erfordere ebenfalls das Eintreten des KKV. zur Beseitigung von Mißständen. Aus hygienischen Gründen müsse bei der starken Staubentwicklung auf

den Rummelplätzen

der Verkauf verschiedener Lebens- und Genußmittel verboten werden. Der Verein wird daher beim Kreismedizinalrat beantragen, sein Augenmerk auf diese Dinge zu richten. Der Verein wird sich ferner gegen jede etwa beabsichtigte Verlängerung des Pfingstrummels über eine Woche hinaus wenden. Auch der Gauverband werde sich der Sache annehmen. Die Versammlung wandte sich dann gegen die Schließung der Westhalle des Bahnhofes. Der Verein wird deswegen bei der Reichsbahndirektion vorstellig werden. Der Vorsitzende teilte mit, daß demnächst der Landesverwaltungsdirektor Chrzonscz für den Gau einen Vortrag über Fragen des Ostprogramms halten wird. Der KKV. wird sich in die Verhandlungen über das Ostprogramm einschalten. Die Versamlung führte lebhafte Klage über den schlechten

Zustand der Beuthener Kunststraßen,

die durch den Krieg und den Aufstand stark gelitten haben und für deren Ausbau keine Mittel vorhanden seien. Auf den Kunststraßen zeige sich die Zurücksetzung Oberschlesiens gegenüber anderen Landesteilen. Es müsse daher verlangt werden, daß für das oberschlesische Straßennetz durch das Ostprogramm etwas getan werde. Bekanntgegeben wurde, daß die Lehrverträge der Handelskammer stets in dreifacher Ausfertigung einzureichen sind. **Der Forderung der Industrieverbände nach Ausprägung von 25-Pfennigstücken wurde beigetreten.** Der KKV. beteiligt sich am 66. Verbandstage des Schlesischen Genossenschafts-Verbandes und wird auch den Vortrag über Männer- und Straffälligen-Fürsorge im Trinitatis-Pfarrsaale besuchen. Bekanntgegeben wurde ferner ein Sonderbericht der Außenhandelsstelle für Oberschlesien über die Konjunktur- und Wirtschaftsverhältnisse Polens zu Beginn des Monats März. Hierauf wurde zu den Anträgen für die vom 21. bis 23. Juni in Oppeln stattfindende Gautagung Stellung genommen. Sie beziehen sich auf die völlige

Beseitigung der Gewerbesteuer

oder die Heranziehung der Wandergewerbe zu dieser Steuer, die Veranlagung der Filialbetriebe in den Betriebsgemeinden, die Aenderung der Vorschriften über Saison- und Inventurausverkäufe, den Ausbau des oberschlesischen Straßennetzes, die Eisenbahnlinie Ratibor—Gleiwitz, die Kleinbahnen Oppeln—Oberglogau und Neustadt—Lamsdorf, auf sozialpolitische Angelegenheiten und Schaffung eines Eichamtes für Hindenburg.

Gausyndikus Dr. Banke

berichtete über die Einschränkung des Hausierhandels durch die in Aussicht stehende Novelle zur Gewerbeordnung und über einen Gesetzentwurf, wonach nicht nur die Wanderlager, sondern auch die Wandermusterlager besteuert werden sollen. Die Versammlung forderte auch die Erfassung der fliegenden Händler durch die Gewerbesteuer. Beschlossen wurde die Veranstaltung eines Sommerausfluges nach Rudzinitz und eines Kinderfestes im August. Wegen der hohen Mahngebühren in Steuersachen wird der Verein beim Magistrat vorstellig werden und auch darauf hinweisen, daß es angezeigt erscheint, die Mahnschreiben in einer der Zeit entsprechenden höflichen Form zu halten. Der Geistliche Beirat regte noch an, im KKV. neben den wirtschaftlichen Angelegenheiten die belehrenden Vorträge in Weltanschauungsfragen nicht außer acht zu lassen. Mit dem Danke für die zahlreiche Beteiligung schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Verkehrslage im April

Der Personen-, Gepäck-, Expreßgut- und Eilgutverkehr ist aus Anlaß des Osterfestes gestiegen. **Der Beginn der Bautätigkeit hat eine geringe Steigerung des Berufsverkehrs gebracht.** Im Expreßgut- und Eilgutverkehr machte sich ein stärkerer Bezug an Osterartikeln, Frühjahrskonfektion, Fischen und sonstigen Lebensmitteln für die Fasten- und Festzeit und von Frischgemüse bemerkbar. Der Frachtstückgutverkehr wies keine wesentlichen Veränderungen auf. Der Wagenladungsverkehr hat trotz des zurückgegangenen Düngemittelversandes etwas zugenommen, da der Verkehr hauptsächlich in Wegebaustoffen, Kartoffeln, Erzen, Futtermitteln, Eiern (im Umbehandlungsverkehr) stärker war und auch der Kohlenversand sich etwas gebessert hat. Der Verkehr wickelte sich glatt ab. Der Personenwagenpark wurde durch den Wanderarbeiterverkehr aus Polen und den Osterfestverkehr stärker als sonst beansprucht; er reichte aber aus.

Zur Förderung des Personenverkehrs verkehrte zwischen Beuthen und Glatz nebst Anschlußzug von Oppeln und Neiße der Sportzug 544/545 am Ostersonnabend hin und am Ostersonntag zurück. Zur Abbeförderung der polnischen Landarbeiter wurden 28 Sonderzüge von Rosenberg nach dem Reiche gefahren.

Die Schiffahrt war den ganzen Monat hindurch im Gange. Arbeitstäglich im Durchschnitt wurden in Cosel-Hafen im Talverkehr rund 11 000 Tonnen, im Bergverkehr rund 2 500 Tonnen umgeschlagen. Der Kahnraum überstieg bei weitem den Frachtenzulauf zum Umschlag.

* **Hohes Alter.** Herr Max Kamm, Königshütter Chaussee 2 wohnhaft, feiert heut seinen 74. Geburtstag. — Der Studiendirektor i. R. Prof. Dr. Julius Machnig, früher langjähriger Direktor des Staatlichen Gymnasiums in Groß Strehlitz, begeht am 13. Mai in völliger körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag.

* **Priv. Schützengilde.** In dem Ehrengabenschießen der priv. Schützengilde ist ein Versehen unterlaufen. In der Schefczek-Ehrengabe (nicht Basan-Ehrengabe) sind als Sieger die Kameraden Trojan mit einem 45 Teiler und Kamerad Reinhold Koj hervorgegangen.

* **Wanderführerlehrgang im Landkreise.** Seit Wochen veranstaltet das Kreisjugendamt einen Wanderführerlehrgang in Form einer Arbeitsgemeinschaft, der nacheinander in den Orten Rokittnitz, Schomberg, Karf, Bobrek abgehalten wurde. Bisher kamen folgende Punkte zur Erledigung: 1. geschichtlicher Rückblick und neuzeitliche Entwickelung des Wanderns; 2. Wert des Wanderns und der Heimat; 3. Gedanken über Wandern und Naturschutz; 4. Wanderunsitten; 5. Das Landschaftsbild und Beobachtungen auf Wanderungen; 6. Vorbereitung und Durchführung einer Wanderung; 7. Wanderausrüstung; 8. Wandertechnisches; 9. Die Entstehung der Karte; 10. Wandern mit der Karte. Am Sonnabend, 10. Mai, wird eine Wanderung durch den Miechowitzer Park an Hand des neuen botanischen Führers von Landrat Dr. Urbanek unternommen. Treffpunkt: Vor der Kreisschänke Rokittnitz, nachmittags 6 Uhr. Führung hat Herr Perlik, Dozent an der Päd. Akademie. Anschließend hält Mittelschullehrer Kotzias aus Mikultschütz über „Unser Sternenhimmel" einen Vortrag.

* **Evangelische Frauenhilfe.** Die Monatsversammlung der Frauenhilfe war wieder von einer großen Anzahl Mitglieder besucht. Sie stand diesmal unter dem Zeichen des strahlenden Frühlings. Das kam einmal in den herrlichen Schubertliedern: Frühlingsglaube, Lenz, an die Kunst, zum Ausdruck, die Fräulein Wera Seiler mit wunderbarer, reiner Stimme der Versammlung darbot. Frau Hanke verstand es, durch ihre formvollendete Klavierbegleitung, der dann noch ein Schubertsches Impromptu folgte, diese Darbietungen zu einem besonderen Genuß zu gestalten. Frau Lisa Lehmann ließ den deutschen Frühling mit seinem wunderbaren Zauber in ihrem Vortrag über Ostpreußen als deutsches Land vor allen Seelen erstehen, zeichnete dann mit solch starker poetischer Kraft die Schwermut und Heimlichkeit dieses heißumstrittenen, kerndeutschen Grenzlandes, daß etwas von tiefem Ernst, stolzer Freude und heiliger Verantwortung durch die Herzen der großen Versammlung zog. Frl. Ruth Apel und Frl. Scholz brachten in zwei tief empfundenen Gedichten die Stimmung der dankbaren Hörer in treffender Weise zum Ausdruck. Schließlich machte die Vorsitzende, Frau Bergrat Drescher noch einige geschäftliche Mitteilungen und wies vor allen Dingen auf die große für ganz Preußen bewilligte Sammlung für Müttererholungsheime hin, die in diesen Tagen in den Häusern und am Sonnabend und Sonntag auf den Straßen vorgenommen wird. Eine große Zahl der Bezirksmütter sowie Mitglieder des Jungfrauenvereins haben sich für die Sammlung zur Verfügung gestellt.

* **Pensionärverein.** Die hiesige Ortsgruppe hielt ihre Monatsversammlung unter Vorsitz des Justizinspektors Schwope ab. Nach Begrüßung der Anwesenden berührte der Vorsitzende die Tagesfragen der Ruhebeamten. Hierauf folgte ein Bericht über eine Sitzung des erweiterten Vorstandes des Reichsverbandes in Berlin. Der Bericht ließ erkennen, daß die Wahrung der Belange der Ruhe- und Wartestandsbeamten in besten Händen

sondere Rücksichtnahme erheischten, wenn man Drüsenpräparate und ähnlich wirkende Arzneien in Anwendung bringen müsse.

Professor Brüning, Berlin, besprach die **chirurgische Behandlung der Erkrankungen** am vegetativen System. Es gelinge meist mit Hilfe der Operation, den Kranken von unerträglichen Schmerzen, von durchaus nicht heilenden Wunden und Knochenbrüchen, von überaus lästigen Schweißen, Kältegefühlen und dergleichen zu befreien. Die **seelische Behandlung der vegetativen Erkrankungen** habe sich, wie Professor J. H. Schultz, Berlin, ausführte, nächst der Aufklärung über die Zusammenhänge des Krankheitsbildes mit der Lebensauffassung des Patienten mit Ermutigung, Gymnastik, Diät usw. zu befassen. Sie könne aber erst eintreten, wenn man sicher sei, daß keine Organerkrankungen vorlägen. Auch dann stoße sie manchmal auf sehr große Schwierigkeiten, da man den Kranken nicht immer von einer „Flucht in die Krankheit" abbringen könnte.

In Verbindung mit dieser Tagung stand die 62. Versammlung des Vereins der Irren- und Nervenärzte Niedersachsens und Westfalens. In ihr teilte Dr. Wichura, Bad Oeynhausen, mit, daß er bei Versteifung der Wirbelsäule manchmal günstige Erfolge von einer Entfernung der Mandeln gesehen habe. Dr. Schumacher, Volmerdingsen, berichtete, daß bei gewissen Formen des Schwachsinns die Röntgenbestrahlung erhebliche Besserung gebracht habe. Dr. Holzer, Aplerbeck, berichtete über die Veränderungen, die die Aderverkalkung am Gehirn setzt. Dr. Löwenthal, Braunschweig, zeigte an Hand von Röntgenbildern, daß für kindliche Fettsucht eine Veränderung am Knochenbau des Schädelgrund's verantwortlich zu machen sei; trotzdem könne man nicht bestimmte Drüsenpräparaten eine Besserung erzielen. Dr. Kemper, Gütersloh, lehnte auf Grund seiner Erfahrungen die Behandlung der Schizophrenie (Geisteskrankheit) mit Schwefeleinspritzungen ab, während diese von anderer Seite als besonders erfolgreich angegeben war. Dr. Klimke, Münster, klärte den Zusammenhang von Muskelkrämpfen mit körperlicher Ueberanstrengung auf. Dr. Clemens, Eikelborn, zeigte an Hand eines umfangreichen Films, wie segensreich für schwer Geisteskranke die moderne Anstaltsbehandlung mit leichterer Arbeit wirkt.

Johannes Volkelt †

Der langjährige Ordinarius der Philosophie an der Universität Leipzig, Geh. Rat Prof. Dr. phil. Dr. theol. Johannes Volkelt, ist kurz vor Vollendung seines 82. Lebensjahres in Leipzig gestorben.

Mit Geheimrat Volkelt ist einer der bedeutendsten Forscher der deutschen Philosophie dahingegangen. Sein Lebenswerk hat im Zeichen eines kritischen Idealrealismus und kritisch-metaphysischen Pantheismus gestanden. Nach Besuch der Universitäten Wien, Jena und Leipzig habilitierte er sich 1876 an der Universität Jena. Vier Jahre später schon war der erst 35jährige Ordinarius, als welcher er an die Universität Basel berufen worden war. Seit 1894 wirkte er an der Universität Leipzig. Sein Hauptwerk ist das großangelegte „System der Aesthetik". In weiteste Leserkreise eingedrungen ist sein Werk „Aesthetik des Tragischen". Seine besonders philosophische Richtung kennzeichnen die Werke „Quellen der menschlichen Gewißheit" und „Gewißheit und Wahrheit". Sein letztes Werk erschien 1925 unter dem Titel „**Phänomenologie und Metaphysik der Zeit**".

Das Augenbad

In abgekochtes Wasser gebe man eine Badetablette, um das Wasser geschmeidiger zu machen. Damit fülle man eine Waschschüssel möglichst bis auf drei oder vier Finger breit an den Rand heran und achte auf eine Temperatur von etwa 22—24 Grad R. Der Atem wird während des mehrmaligen Eintauchens selbstverständlich angehalten, und die Augen öffne man erst im Wasser. Mehrmaliges Oeffnen und Schließen der Lider ist erforderlich. Mehrmals wiederholt, wird dann gut abgetrocknet. Selbst wenn das Auge durch Staub verunreinigt oder von einem Fremdkörper belästigt ist, wirkt ein Augenbad Wunder.

Von den Hochschulen. Prof. Dr. Paul Maß von der Universität Berlin hat den Ruf auf das Ordinariat der klassischen Philologie an der Universität Königsberg angenommen. — Professor Dr. theol. Dr. jur. Franz Gescher hat den Ruf auf den Lehrstuhl für Kirchenrecht an der Universität Breslau angenommen. — Der Privatdozent für Zahnheilkunde, Dr. med. dent. Wilhelm Meyer, ist zum a. o. Professor in der medizinischen Fakultät der Universität Breslau ernannt werden. — Prof. Dr. Heinrich Brandt, Ordinarius an der Technischen Hochschule Aachen, hat den Ruf auf den Lehrstuhl der Mathematik an der Universität Halle angenommen. Prof. Brandt tritt damit die Nachfolge von Prof. Haase an.

Tannenbergfestspiele erst 1931! In diesem Jahre jährt sich zum 10. Male der Tag der Abstimmung in Ostpreußen, die in einem starken Bekenntnis für Deutschland ausklang. Zur Erinnerung daran sollten Freilichtspiele am Tannenberg-Nationaldenkmal stattfinden. Die Aufführung ist aber mit Rücksicht auf die schwere Wirtschaftslage auf das nächste Jahr verschoben worden. Auch die Feierlichkeiten für das 700-Jahr-Jubiläum der Provinz Ostpreußen finden erst 1931 statt.

„Sturm im Wasserglas". Bruno Frank hat ein neues Bühnenwerk vollendet: „Sturm im Wasserglas", Komödie in 3 Akten. (Drei-Masken-Verlag).

1. Gastspiel der Tegernseer in Gleiwitz, Beuthen, Hindenburg. Schon im vorigen Jahr hat Oberschlesien diese Oberbayerische Bauernbühne mit warmem Herzen aufgenommen. Nun sind die Tegernseer wieder da und bringen neue, tollheitere Stücke mit lebenserfrischendem Humor mit. Die Tegernseer Bauernbühne ist das Theater des Lachens. Das erste Gastspiel ist am Freitag, dem 16. Mai, in Hindenburg, im Kasinosaal der Donnersmarckhütte; in Beuthen, am Sonnabend, dem 17. Mai, im Stadttheater und am Sonntag, dem 18. Mai, im Stadttheater in Gleiwitz, um 20¼ Uhr. Gespielt wird „Der letzte Kniff", eine lustige Dorfkomödie in 3 Akten von Hans Renz. Der Kartenverkauf hat in allen drei Städten bereits begonnen. (Siehe Inserat in Sonntag-Nummer).

Freie Volksbühne Beuthen. Heute Sonnabend, wird zum letzten Male für die Mitglieder der Freien Volksbühne Gruppe A und B „Die tolle Lola", Operette v. Hugo Wirsch, gegeben. In der letzten Aufführung der „Dreigroschenoper" am Dienstag, dem 13. Mai, verabschiedet sich das gesamte Schauspielensemble.

70 Jahre Infanterieregiment 62

Cosel, 9. Mai.

Der kommende Sonntag hat für Cosel besondere Bedeutung. Das Infanterieregiment 62, das zu zwei Bataillonen in Cosel in Garnison stand, kann auf ein 70jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß wird in Cosel eine große Feier abgehalten, die wieder einmal alle Kameradenvereine des Regiments und Einzelkameraden nach Cosel bringen wird. Der Coseler Verein hat für die Feier große Vorbereitungen getroffen, um den Gästen die Anwesenheit recht angenehm zu gestalten. Am Sonnabend abend wird im Keglerheim ein Kameradschaftsabend mit Preiskegeln abgehalten. — Am Sonntag früh wird am 62er-Denkmal ein Kranz niedergelegt werden. Nach dem Kirchgang findet eine Verbandsdelegiertensitzung im Keglerheim statt. Um 12 Uhr ist Ringkonzert. Nachmittags wird ein Generalappell und anschließend die Gedächtnisfeier auf dem ehemaligen Kasernenhof abgehalten. Den Nachmittag füllen dann noch ein Umzug durch die Stadt und Nachmittagskonzert im Schützenhaus aus.

Vor den Zug geworfen

Ziegenhals, 9. Mai.

Der Photograph Ernst Hanke, der erst im vorigen Monat hierher gezogen war, warf sich in der Nähe der Papierfabrik vor den Zug und wurde tödlich überfahren. Er war ledig und 58 Jahre alt.

---

liegt. In letzter Zeit hat der Vorstand des Reichsverbandes drei Eingaben an den Reichstag gerichtet, die das sogenannte Notopfer, dann eine in Aussicht genommene Gesetzesbestimmung bei Betätigung von Ruhe- und Wartestandsbeamten im privatwirtschaftlichen Leben und eine Beteiligung der Wartestandsbeamten an den Beamtenvertretungen betreffen. Zwar sei gegenwärtig wegen der ungünstigen finanziellen Verhältnisse eine wesentliche Besserung der materiellen Lage der Ruhebeamten und Hinterbliebenen nicht zu erwarten, doch gelte es jetzt, schwer Errungenez zu erhalten.

* **Polnischer Flieger über der Stadt.** Am Donnerstag, kurz nach 17 Uhr, kreiste in niedriger Höhe ein Flugzeug aus der Richtung von Hohenlinde über unserer Stadt. Das Flugzeug machte über der Neuen Bleischarleygrube in der niedrigen Höhe von 100 Meter einige Schleifen. Gewisse Aufregung bestand, daß das Flugzeug trotz des Protestes der Reichsregierung wieder ein polnischer Militärflieger wäre. Die Feststellungen ergaben aber, daß es sich um einen polnischen Verkehrsflieger handelte.

* **Monatsversammlung des DHV.** In dem überfüllten Saal des „Haus der Kaufmannsgehilfen" der Ortsgruppe des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes sprach anläßlich der Monatsversammlung Kreisbildungsobmann Heider über „Deutschland in der Geschichte Europas". In treffenden Worten schilderte er den Werdegang der deutschen Stämme und entwickelte den Zuhörern ein Bild über den deutschen Einfluß auf die Geschichte Europas. Reicher Beifall lohnte ihn für die so interessanten Ausführungen. Im zweiten Teil des Abends wurden zwei Filme gezeigt, die die Ferien- und Wanderfahrten des DHV., die alljährlich durchgeführt werden, durch Italien und die Schweiz zeigten. Die schönen Naturaufnahmen dieser beiden Länder ließen bei allen Anwesenden den Wunsch aufkommen, recht bald diese Naturschönheiten mit eigenen Augen zu bestaunen. Durch die Zusammenstellung von billigen Ferien- und Wanderfahrten gibt der DHV. seinen Mitgliedern die Möglichkeit, in den verschiedensten Teilen Deutschlands und des Auslandes den Urlaub gut zu verbringen. Am Schluß des Abends konnte der Vertrauensmann, Gorys, an eine Reihe Mitglieder wertvolle Preise zur Verteilung bringen. Er wies weiter auf die nächsten Veranstaltungen der Ortsgruppe hin, die für die Mitglieder der Fachgruppe Handel am 20. Mai einen Filmvortrag und für die Frauen der Mitglieder am 24. Mai den 3. Frauennachmittag mit praktischen Vorführungen über „Die Elektrizität im Haushalt" vorsehen. Beide Veranstaltungen werden von dem Licht-Ing. der OEW., Gaida, Gleiwitz geleitet. Am 18. Mai findet eine Besichtigung des Fernsprechamtes Beuthen statt.

* **Quer durch den Wochenmarkt.** Der Freitag-Wochenmarkt hatte durch die Ungunst der Witterung sehr zu leiden. Es wurden notiert: Rindfleisch 0,80—1,00, Schweinefleisch 1,00—1,20, Koteletts 1,20, Kalbfleisch 0,90—1,20, von der Keule 1,50, frischer Speck 1,00, Räucherspeck 1,00—1,20, Räucherfleisch 1,20—1,40, Kalbsleber 1,60 Mk. je Pfund. Krakauerwurst 1,60—2,00, Knoblauchwurst 1,00, Preßwurst 1,60, Leberwurst 1,20—1,40 Mk. je Pfund. Aepfel 0,70—0,90, Tomaten 0,90, Blaukraut 0,15, Weißkraut 0,10, Rosenkohl 0,30, Zwiebeln 0,10, Sellerie 0,15, Blattsalat 0,10—0,25 Mk. ein Kopf, 3 Köpfe 0,25—0,30, Oberrüben 1 Gebund 0,40, Radieschen 1 Gebund 0,10—0,15, grüne Gurken 0,70—0,90 Mk. pro Stück, Spargel 1,20—1,60 je Pfund, Zitronen 5 Stück 0,20, Apfelsinen von 0,05—0,10 je Stück, 3 Stück 0,25—0,30 Mk., Kochbutter 1,30, Landbutter 1,50, Molkereibutter 1,70 je Pfund. Eier 0,08—0,10 Mk. Gänse 6,50—10,00, Enten 4,50—6,00 Mark.

* **Städtisches Orchester.** Am Sonnabend und Sonntag wirkt das Städtische Orchester bei Festveranstaltungen der Fleischerinnung mit. Am Dienstag, abend 8 Uhr, ist im Schützenhaus ein populäres Konzert vorgesehen. Am Mittwoch ist wieder im Waldschloß Dombrowa Unterhaltungskonzert ab 16 Uhr.

*

* **Kranzspendeverein der Eisenbahnbediensteten.** Der Verein hält am Sonntag um 16 Uhr die Generalversammlung im Saale des Promenadenrestaurants ab.

* **Alter Turnverein.** Heute Sonnabend, 8,30 Uhr, im Vereinslokal Monatsversammlung.

* **Frontliga.** Am 13. Mai, 20 Uhr, findet in Beuthen, in Stöhrs Bierstuben, Ring Ecke Ritterstraße, die Gründung der Ortsgruppe Beuthen Oberschl. der „Frontliga EV.", Breslau statt.

* **Artillerie-Verein.** Monatsversammlung Sonntag, abend 8 Uhr, im Vereinslokal Pschorr-Bräu Georg Stöhr, Ritterstraße 1.

* **Kleinkaliber-Schützengau.** Am Sonntag findet auf den Schießständen des KKS. „St. Hubertus" in Dombrowa ein Gaupreisschießen in der Zeit von 8—18 Uhr statt. Die Mitglieder des KKS. St. Hubertus, Postsport und Reichsbahn beteiligen sich.

Rokittnitz

* **Selbstmordversuch.** Einen Selbstmordversuch mit Lysol unternahm ein junger Mann auf dem Oppelner Hauptbahnhof. Er wurde bewußtlos aufgefunden. Bei ihm fand man noch eine halbe Flasche mit Lysol. Die Ermittelungen haben ergeben, daß es sich um einen gewissen Nikodem Makosch aus Rokittnitz bei Beuthen handelt. Die Sanitätskolonne überführte ihn in das Krankenhaus, doch besteht wenig Aussicht an seinem Aufkommen.

Bobrek-Karf

* **Spiel- und Sportverein.** Am 8. Mai fand die Monatsversammlung des hiesigen Spiel- und Sportvereins 22 Karf statt, die von 78 Mitgliedern besucht war. Der Vorsitzende, Lehrer Kosubek, begrüßte einen Vertreter des Gauvorstandes, Respondek, der einen lehrreichen Vortrag über Fehler hielt, die beim Fußballspiel gemacht werden. Der Verein beschloß, in diesem Jahre Wettkämpfe der leichtathletischen Abteilung zum Austrag zu bringen.

Gleiwitz

Neuerwerbungen der Stadtbücherei

Im Lesesaal der Stadtbücherei werden in der kommenden Woche folgende Neuerwerbungen ausgestellt werden:

Studienbücherei: Jorga: Geschichte der Rumänen und ihrer Kultur; Scherer-Walzel: Geschichte der deutschen Literatur; Krebs: Die Ostalpen und das heutige Oesterreich; Fries: Pflanze und Tier. Lebensraum und Daseinsform der Organismen; Bott: Die Buchhaltung des Kaufmanns.

Volksbücherei: Betsch: Menschen im Föhn; Deeping: Hauptmann Sorell und sein Sohn; Dreißig neue Erzähler des neuen Rußland; Luhmann: Das Sündenwasser; Talvio: Die Glocke; Conzett: Erstrebtes und Erlebtes, ein Stück Zeitgeschichte; von Rentzell: Im argentinischen Chaco; Schultze-Pfaelzer: Von Spaa nach Weimar, die Geschichte der deutschen Zeitenwende; Berg: Die seltsame Insel; Stahl: Paris, eine Stadt als Kunstwerk.

*

* **Von einem Radfahrer angefahren.** Auf der Rybniker Straße, in Höhe des Grundstücks Nr. 13a, wurde die Ehefrau Luise T. von dem Radfahrer Josef J. aus Schönwald angefahren und schwer verletzt. Sie mußte nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden.

* **Motorrad gegen Personenwagen.** Auf der Breslauer Straße, an der Ecke der Kattowitzer Allee, stieß ein Motorrad mit einem Personenkraftwagen zusammen, wobei das Motorrad beschädigt wurde. Der Sachschaden beträgt etwa 60 Mark. Personen sind nicht verletzt worden.

Tost

Jahresbericht der Landwirtschaftschule

Die Landwirtschaftschule wurde im vergangenen Schuljahr von 22 Schülern in der Unterklasse und 16 Schülern in der Oberklasse besucht. Von den Schülern waren 21 aus dem Landkreise Tost-Gleiwitz, drei aus dem Landkreise Beuthen, sieben aus Gleiwitz, vier aus Hindenburg, zwei aus Beuthen und einer aus Ostoberschlesien. In der Erteilung des Unterrichts wurden Direktor Nick und Landwirtschaftslehrer Glorius nebenamtlich unterstützt von Kaplan Brzenska, Pastor Weber, Katasterdirektor Hauschild, Oberbrandmeister Istel, Gartenbautechniker Weigt und den Lehrern Muschalek, Sczeponik, Schmolke, Reichelt und Peretzke. Durch die Schule wurden besucht die Grüne Woche in Oppeln, der Tierzuchttag, ein Futterlehrgang in Peiskretscham, die Saatenmärkte in Tost, Peiskretscham und Gleiwitz und verschiedene andere für die Landwirtschaftschüler interessante Veranstaltungen. Besichtigt wurden dann auch noch Gut Sucholohna, das Gut Pniow, die Wirtschaft Pyschik-Boguschütz und der Landwirtschaftsbetrieb der Heilanstalt. Zum Abschluß des Schuljahres fand die übliche Schulrevision durch die Landwirtschaftskammer statt. — In den wöchentlichen Sprechstunden der Wirtschaftsberatung, die in Tost, Gleiwitz und Peiskretscham stattfanden, holten sich die Landwirte für ihre Arbeit recht bedeutsame Ratschläge. Ueber 70 Vorträge wurden in landwirtschaftlichen Versammlungen von den Fachlehrern gehalten. Durch die Landwirtschaftschule wurden auch Bodenuntersuchungen zur Feststellung der Kalkbedürftigkeit unternommen.

Peiskretscham

* **Kriegerverein.** Der Kriegerverein hielt im Saale des Hotels Meyer seine Monatsversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Feike, eröffnete sie mit einer Ansprache. Es ist nötig die Sinne zu schärfen für die unserem Vaterlande drohenden Gefahren und den Kampf dagegen einig und geschlossen zu führen. Nach der Aufnahme zweier Mitglieder erstattete der 1. Vorsitzende einen ausführlichen Bericht über den Kreiskriegertag in Gleiwitz. Es wurde beschlossen, das Kleinkaliberschießen einzuführen. Der Vorsitzende gab den Aufruf zum 2. Schlesischen Kriegertag am 31. August in Liegnitz bekannt. Im Kriegswaisenhaus in Canth sind noch Stellen für Ferienkinder frei. Das Stiftungsfest findet am 6. Juli statt. Der Vorsitzende wird mit den Vorständen aller militärischen und vaterländischen Vereine wegen einer gemeinsamen Feier in Verbindung treten.

Tagesfragen der Deutschen Volkspartei

Mitgliederversammlung in Hindenburg

(Eigener Bericht.)

Hindenburg, 9. Mai.

An Stelle des verhinderten 1. Vorsitzenden, Apothekers Arps, eröffnete der 2. Vorsitzende, Direktor Bloch, am Donnerstag die Mitgliederversammlung. Generalsekretär Fecht nahm zu den brennenden Tagesfragen Stellung. Er gab ein Bild von dem Parteiwirrwarr in Deutschland. Umfassend behandelte er die Arbeitslosenfrage. Den Unterschied zwischen der Steuerpolitik Hilferdings und dieser Moldenhauers zeichnete der Vortragende an einigen Beispielen. Die Politik der DVP. sucht Arbeit zu schaffen, um eine Entlastung auf sozialem Gebiet herbeizuführen. Daß sich fünf Milliarden deutschen Geldes im Ausland befinden, ist auf die sozialdemokratische Steuerpolitik zurückzuführen. Die Volkspartei steht auf dem Standpunkt, daß **nur durch Herabsetzung der Lasten eine Ankurbelung der Wirtschaft** erfolgen **kann.**

Der Osten soll nun gefördert werden. Es ist in Aussicht genommen, vor allem die Kohlenfrage zu lösen, eine Frachtverbilligung durchzuführen, der Bau von Bahnanlagen usw. **Das Ostprogramm wird ein arbeitbeschaffendes Programm sein.** Ostsiedelungen sind in Aussicht genommen, die gegründet werden aus aufgeteilten Gütern, die sich nicht mehr halten können. Die Deutsche Volkspartei hat den Willen, die Arbeitnehmerschaft von dem unheilvollen sozialistischen Klassenkampf zur Gemeinschaftspolitik zu bekehren. Der Redner geißelte die Heranbildung von unsozialen Elementen durch die falsche sozialistische Sozialpolitik.

Direktor Bloch dankte dem Vortragenden für die Ausführungen, gedachte des verstorbenen Führers Dr. Stresemann, sprach zu der übermäßigen Steuerbelastung, kennzeichnete die Nachteile, die Deutschlands Wirtschaft hiermit in Kauf zu nehmen hat und erklärte, daß es **keine Unterstützung der Arbeitslosen, sondern Arbeit für sie geben müsse.**

Oberst Buchholz nahm gleichfalls zu den Augenblicksfragen Stellung und hob hervor, daß der Wehretat sich durchsetzen müsse. Er begrüßte es dankbar, daß Berlin sich für den Osten interessiert.

Das Ende der Tragödie Rosen?

Das Erbe der Frau Neumann

6300 Mark Aufwertungsbetrag — Immer verhandlungsunfähig

(Eigener Bericht)

Breslau, 9. Mai.

Vor dem zehnten Zivilsenat des Oberlandgerichtes Breslau wurde Freitag vormittag über die Fortführung der Aussetzung des Zivil-Prozesses der des Mordes beschuldigten Wirtschafterin Neumann gegen die Rosenschen Erben verhandelt.

Rechtsanwalt Dr. Salz berichtete über die Aussetzung des Strafprozesses. Auf Anfrage des Vorsitzenden erklärte er zunächst, daß der **Haftbefehl gegen Frau Neumann aufgehoben worden sei, weil kein Fluchtverdacht vorliege.** Er führte dann weiter aus, daß er am letzten Mittwoch Gelegenheit genommen habe, mit dem leitenden Arzt der Anstalt in der Einbaumstraße, wo Frau Neumann bis Donnerstag früh gelegen habe, zu sprechen. Dieser ermächtigte ihn, vor dem Gericht die Erklärung abzugeben, daß **Frau Neumann zur Zeit vollkommen verhandlungsunfähig sei und nach menschlicher Voraussicht**

nie mehr verhandlungsfähig werden

wird, da jede Aufregung für sie mit Lebensgefahr verbunden sei.

Rechtsanwalt Dr. Lux, gleichfalls Vertreter der Frau Neumann, hob darauf hervor, daß die die Rosenschen Erben in der Berufung gegen das erstinstanzliche Urteil im Zivilprozeß, wonach an die Wirtschafterin Neumann zunächst 5000 Mark gezahlt werden sollten, die Behauptung der Erben auf Unwürdigkeit fallen gelassen und lediglich Aufwertungsfragen herangezogen haben. Er forderte von Justizrat Dr. Heilberg als Vertreter der Erben eine Erklärung darüber, ob die Behauptung der Erben auf Unwürdigkeit fallen gelassen wird.

Justizrat Dr. Heilberg sagte hierzu, daß er eine solche Erklärung **erst nach der Entscheidung des Senats über die Aussetzung des Zivil-Prozesses abgeben** werde.

Nach einstündiger Beratung verkündete der Vorsitzende des Senats, daß

Die Aussetzung des Zivilprozesses aufgehoben

werde, da innerhalb sechs Monaten kein Beschluß auf Eröffnung des Hauptverfahrens zustande gekommen wäre. Außerdem sei es den Rosenschen Erben nicht möglich gewesen, in der Berufungsinstanz die Erbunwürdigkeit nachzuweisen.

Im Anschluß an diesen ersten Beschluß wurde nunmehr über die

Höhe der Erbansprüche

der Wirtschafterin Neumann verhandelt.

Justizrat Dr. Heilberg verlas einige Stellen aus dem Testament des ermordeten Professors Rosen, das er 1914 aufgestellt hatte und wonach **er der Frau Neumann 50 000 Mark Preußische Staatsschuldverschreibungen** vermachte. Außerdem sollten ihr nach seinem Tode bis zur Vollstreckung des Testaments **2000 Mark zum Lebensunterhalt ausgezahlt** werden. Während Justizrat Dr. Heilberg nunmehr den Standpunkt vertrat, daß der Frau Neumann lediglich die Aufwertung aus diesen 50 000 Mark zuständen, also **nach dem Anleihe-Ablösungsgesetz 1250 Mark bezw. nach einem späteren Gesetz 6250 Mark, die die Erben auch anerkennen würden,** hat das Landgericht sich in seinem ersten Urteil darauf gestützt, daß Professor Rosen die Absicht gehabt habe, der Frau Neumann ein Viertel seines Vermögens zu vermachen.

Die Behauptung der Erbunwürdigkeit durch die Rosenschen Erben wird wahrscheinlich nicht mehr aufrecht erhalten. Jedenfalls erklärte Justizrat Heilberg auf eine Frage des Gerichts hierzu, daß er keine Ausführungen zu diesem Punkte machen werde. Nach längerer Beratung wies der Senat die Berufung der Erben des Professors Rosen zurück und **erkannte der Wirtschafterin Neumann einen Betrag von 6300 Mark einschließlich Zinsen vom 1. Januar 1926 zu.**

Hindenburg

* **Examen.** Stud. jur. Erich Lattka, Sohn des Gasthausbesitzers Lattka, Hindenburg, hat das Referendarexamen bestanden. — An der Handelshochschule in Berlin hat Ruth Büttner ihre Prüfung als Diplom-Handelslehrerin mit „Sehr gut" bestanden.

* **Pfarrer-Einführung.** Die Einführung von Pfarrer Zwior im Katholischen Frauenbund und die Ehrung von Müttern im Kasinosaal der Donnersmarckhütte findet nicht am Montag, dem 12. Mai, nachmittag 4 Uhr, sondern erst am Donnerstag, dem 15. Mai, nachmittag 3 Uhr, statt.

* **Katholischer Beamtenverein.** Der Verein hielt bei Stadler seine Monatsversammlung ab. Zunächst begrüßte der 2. Vorsitzende, Stadtverwaltungsdirektor Kletzka, den Kuratus Janik von der St. Hedwigskirche im Stadtteil Zaborze-Poremba. Sodann sprach Stadtoberinspektor Fuchs über „Kommunale Besoldungsregelung". Alsdann gab Rektor Schaffranek den Pressebericht, worauf er noch eingehend über das Berufsbeamtentum sprach. Justizrat Janoschwitz hielt einen interessanten Vortrag über seine kommunalen Erlebnisse in früherer Zeit unter dem Dreiklassenwahlsystem. Der Vorsitzende dankte den Rednern und gab bekannt, daß die nächste Sitzung am 3. Juni stattfindet und statt des geplanten Sommerfestes ein Ausflug nach dem Schützenhaus unternommen werde. Nach der Sitzung blieben die Mitglieder noch aus Anlaß des 50jährigen Dienstjubiläums des Lehrers i. R. Kempa noch gemütlich beisammen.

* **Auftakt zum Deutschen Liedertag.** Am Mittwoch kamen die Vertreter sämtlicher Gesangvereine von Groß-Hindenburg bei Stadler unter dem Vorsitz des Magistratsschulrats Franke zusammen, um über die Vorbereitungen zum Deutschen Liedertag zu sprechen. Derselbe soll auf Veranlassung des Deutschen Sängerbundes nicht nur im ganzen Deutschen Reiche, sondern auch im Ausland, da, wo deutscher Männergesang gepflegt wird, am 29. Juni stattfinden. In Hindenburg soll an diesem Tage von 11 bis 12 Uhr vormittag ein Platzsingen stattfinden, an dem sich sämtliche Männergesangvereine von Hindenburg beteiligen werden. Ebenso werden im Stadtteil Zaborze die Gesangvereine ein Platzsingen veranstalten, wie es auch in Biskupitz und Borsigwerk sein soll.

* **Vortrag.** Die Schneider- und Kürschner- pp.-Zwangsinnung hat für Dienstag, abend 8 Uhr, im Hindenburger Konzerthaus, Kronprinzenstraße 330, den Werbeleiter Georg C. Weber verpflichtet, der sich in allen Teilen Deutschlands durch seine wertvolle, packende, mit Humor gewürzte Darbietung über amerikanisches Leben, Politik, Religion, Familie, Deutschtum usw. einen Namen gemacht hat.

* **Ein „schwerer Junge".** Dem hiesigen Schöffengericht wurde der seit dem 20. März in Untersuchungshaft befindliche verheiratete Grubenarbeiter Wilhelm Pusch vorgeführt, der in fünf Fällen im vergangenen Jahr Fahrkarten gefälscht hatte, um auf billige Art und Weise seine Familie, die in Ostoberschlesien wohnt, besuchen zu können. Man hätte es dem Angeklagten gar nicht zugetraut, daß nach Mitteilung des Vorsitzenden dieser bereits wegen Diebstahls mehrere Gefängnisstrafen hinter sich hat und wegen schweren Raubes zu insgesamt 16½ Jahren Zuchthaus verurteilt gewesen ist. Infolge Begnadigung brauchte er jedoch nur sieben Jahre Zuchthaus abzusitzen. Es wurde ihm gutgeschrieben, daß er die Taten bereute und Besserung gelobt hat. Auch wurde auf seine Notlage Rücksicht genommen. Das Urteil lautete auf vier Monate Gefängnis.

* **Der Gardeverein** ladet seine Mitglieder für Sonntag, nachmittag 4 Uhr, zum Monatsappell mit anschließendem Gulaschessen in das Vereinslokal ein.

Ratibor

* **Justizpersonalien.** Der Gerichtsvollzieher kr. A. Galluschke ist vom 1. Juni ab an das Amtsgericht in Beuthen und der Gerichtsvollzieher kr. A. Gawantka aus Beuthen vom gleichen Zeitpunkt an das hiesige Amtsgericht abgeordnet worden.

* **Kommunalbeamtenverein.** Die Ortsgruppe hielt eine Sitzung ab, die der 1. Vorsitzende, Stadtoberinspektor Leib, leitete. Er berichtete zunächst über die letzte Sitzung des Gesamtvorstandes und des Angestelltenausschusses sowie des geschäftsführenden Vorstandes der Bezirksgruppe Oberschlesien. Dann gab er die wichtigsten Bestimmungen aus dem Entwurf eines Beamtenvertretungsgesetzes bekannt und machte auf die öffentliche Bausparkasse für Oberschlesien aufmerksam. Einen breiten Raum nahm die Besprechung des Entwurfes einer neuen Dienststrafordnung ein. Schließlich besprach der Vorsitzende noch den Entwurf der neuen Reichsstädteordnung und des Preußischen Selbstverwaltungsgesetzes in ihrer Auswirkung auf die Beamtenschaft sowie über die Auslegung von Bestimmungen über die Zahlung von Sterbegeld. Stadtoberinspektor Kalisch gab Aufklärung zu den Ministerialerlassen vom 6./27, 12./29 über die Aenderung der Besoldungsvorschrift. Ratibor hat als erste Stadt die vom Regierungspräsidenten für ganz Oberschlesien empfohlene Einheitsbesoldung angenommen. Für die Vertretertagung der Bezirksgruppe Oberschlesien wurden entsandt: Leib, Kuhna, Kossorz, Strzedulla, Weiser, Nawrath und Michalski. 1931 findet die Vertretertagung in Ratibor statt. Darauf wurde die Sitzung geschlossen, worauf ein wirkungsvolles Instrumenten-Duo die Teilnehmer noch einige Zeit beisammen hielt.

* **Schachvereinigung „Rechte Oderseite".** Die Vereinigung hielt im Klublokal Marzinek ihre Monatsversammlung ab. Der 1. Vorsitzende Kolosko begrüßte die Erschienen und gab die Tagesordnung bekannt. Es erfolgte die Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung. Dann unterbreitete der 1. Vorsitzende den Mitgliedern den Plan, am Sonntag, 25. Mai, morgens 6 Uhr, eine Wanderung durch den Lenczok nach Nensa (Buchenau) zu unternehmen. Außerdem beabsichtigt die Schachvereinigung, am 15. Juni einen Schachwerbetag zu veranstalten. Am 11. Mai wird unter Mitwirkung der Theatergruppe der Schachvereinigung „Rechte Oderseite" in Tworkau das Drama „Ein teures Mutterherz" gespielt.

* **Von einem Fleischerwagen überfahren.** Donnerstag vormittag wurde die Landwirtsfrau Johanna Sollich aus Benkowitz, Kreis Ratibor, auf der Troppauer Straße von dem Fuhrwerk des Fleischers Kapinos aus Ratibor überfahren. Sie erlitt schwere Verletzungen am Kopfe, Rücken, Brust und beiden Unterschenkeln. Kapinos hielt sein Fuhrwerk sofort an und schaffte die Verunglückte ins Städtische Krankenhaus. Die Frau scheint das Herannahen des Wagens überhört zu haben.

Kandrzin

* **Einbruch.** In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurde in der Bäckerei Ernst Adamek, Pogorzelletz, ein Einbruch verübt und u. a. ein fast neues Damen-Fahrrad, Marke Westen 294 867 gestohlen.

Cosel

* **Moltkefüsiliere.** In Cosel fand im Keglerheim die erste und gut besuchte Zusammenkunft ehemaliger 38er statt. Der Einberufer, Oberleutnant d. L. Gonschorek begrüßte die Erschienenen und gedachte auch der im Kriege gefallenen Kameraden. Es wurde beschlossen, die nächste Zusammenkunft im Juli wieder in Cosel abzuhalten. Bei fröhlichster Stimmung und gegenseitigem Austausch alter Erlebnisse verblieben die Kameraden einige gemütliche Stunden beisammen.

Groß Strehlitz

* **Ueberfahren.** Auf dem Sägewerk in Sucholohna wurde der Landwirtssohn Pannek überfahren. Er geriet derart unglücklich unter das Hinterrad einer schwerbeladenen Holzfuhre, daß ihm das Rad über Unterleib, Brustkorb und Kopf ging und er besinnungslos mit einem Schädelbruch liegen blieb. Dr. König brachte den Verunglückten in hoffnungslosem Zustande in das Elternhaus.

* **Drei Gehöfte eingeäschert** wurden durch ein Schadenfeuer in Liebenhein. Der Sachschaden ist beträchtlich. Die Besitzer waren nur gering versichert. Nur durch äußerste Anstrengungen konnten die Wehren ein weiteres Umsichgreifen der Flammen verhindern.

* **Vom Blitz erschlagen.** Am Donnerstag nachmittag wurde der Landwirt Michalski, aus Schewkowitz, als er auf dem Felde arbeitete, vom Blitz erschlagen. Seinen Mitarbeiter fand man neben der Leiche des M. besinnungslos auf.

Konzentration der Kräfte auf dem Gebiet des Bausparwesens. Seit langer Zeit schweben zwischen der bekannten und größten deutschen Bausparkasse „Gemeinschaft der Freunde" in Ludwigsburg und einer Reihe christlicher Organisationen Verhandlungen über eine Konzentration auf dem Gebiete der Bausparorganisation. Diese Verhandlungen haben am 21. Februar 1930 ihren Abschluß gefunden. Zwischen der Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde und einer Reihe bedeutsamer Organisationen ist ein Abkommen getroffen worden. Nach diesen erstreben die Vertragschließenden die Sammlung aller aufbauenden Kräfte in der auf gemeinnütziger Grundlage ruhenden Bausparkasse „Gemeinschaft der Freunde". Künftighin werden seitens der genannten Gruppen keine eigenen Bausparkassen gegründet, sondern es wird einschließlich die Werbung für die Gemeinschaft der Freunde erfolgen. Zwischen den genannten Gruppen und der GdF. ist eine enge Verbindung geschaffen. Die Vertragschließenden sind sich darüber einig, daß die Angliederung weiterer Organisationen oder Bausparkassen angestrebt werden soll. Die Erstellung von Eigenheimen wird zum Besten des Volksganzen einen weiteren Aufschwung erfahren. Das preußische Wohlfahrtsministerium ist diesen Zusammenschluß-Verhandlungen mit regem Interesse gefolgt.

*

Von Diamantentauchern erzählt das neue Heft der **„Woche":** Ein Taucher hatte sich auf den Kopf eines anderen gesetzt und wollte dessen Diamantenkies zusammenscharren. Der Unterliegende schaffte ihn sich aber dadurch vom Halse, daß er ihm kräftig den großen Zeh umdrehte, worauf dessen Besitzer den Schauplatz seines Heldenstücks verließ. Heft 19 überall für 50 Pfg.

Hausbesitzerprotest gegen erhöhte Steuern

Generalversammlung des Grund- und Hausbesitzervereins

(Eigener Bericht)

Oppeln, 9. Mai.

Der Grund- und Hausbesitzerverein hielt bei zahlreicher Beteiligung, unter Vorsitz von Bürodirektor Schejok, im Saale des Gesellschaftshauses seine Generalversammlung ab. Wie der stellvertr. Vorsitzende, Bürodirektor Schejok mitteilte, hat Rechnungsrat von Stachelsky infolge Krankheit sein Amt als Vorsitzender niedergelegt. Sowohl der Jahresbericht als auch der Kassenbericht lassen eine gute Entwicklung des Vereins erkennen. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Die Versammlung beschäftigte sich weiterhin mit der Lockerung der Zwangswirtschaft für Wohnungen. Hierzu wurde mitgeteilt, **daß Wohnungen mit einer Friedensmiete von 700 Mark (3 Zimmer) nicht mehr der Zwangswirtschaft unterliegen.** Die Versammlung erklärte sich einstimmig dafür, daß diese Maßnahme auch in Oppeln zur Einführung gelangt. Es wurde weiter darauf aufmerksam gemacht, daß das Wohnungs-Zwangswirtschaftsgesetz nur um 1¼ Jahr verlängert worden ist. Sowohl in Kreisen der Hausbesitzer als auch Mieter hat es Befremden erregt, daß **von seiten des Magistrats auf die Steuerzettel bereits 500 Prozent Grundvermögenssteuer eingesetzt worden sind,** ohne daß der Bezirksausschuß hierzu seine Zustimmung gegeben hat. Angeblich ist dies erfolgt, um nicht später nochmals neue Steuerzettel ausfüllen zu müssen. Eine wenig erfreuliche Mitteilung wurde der Versammlung unterbreitet, **daß die Grundvermögenssteuer im neuen Etatsjahr jedenfalls eine weitere Steigerung erfahren wird, und dann insgesamt etwa 10 Prozent Zuschläge zur Friedensmiete nachzuerheben sein würden.** Den Hausbesitzern wurde empfohlen, vorläufig die erhöhten Grundvermögenssteuerzuschläge nicht zu zahlen.

Ein weiterer Punkt der Tagesordnung betraf die Beschaffung von Darlehen für Reparaturen in Altwohnungen, wozu der Hausbesitz vielfach nicht in der Lage ist, sodaß diese Wohnungen verfallen. Der Verein hat sich wiederholt an den Magistrat gewandt, da 5 Prozent der Hauszinssteueraufkommen für diese Zwecke zu verwenden sind. Wie mitgeteilt wurde, sind 40 000 Mark bereitgestellt worden. Anträge auf Bewilligung solcher Gelder sind durch den Vorstand des Vereins einzureichen. Als Delegierter für den Reichsverbandstag der Hausbesitzer, der in Stettin stattfindet, wurde Bürodirektor Schejok gewählt.

Kreuzburg

* **Verkehrsunfall in der Bahnhofstraße.** Eine auswärtige Radfahrerin erlitt in der Bahnhofstraße einen Unfall, und zwar durch eigene Schuld. An der Ausfahrt des Maywaldschen Lagerplatzes begegneten sich ein vom Platz in die Bahnhofstraße einbiegender Lieferwagen und eine hiesige Kraftdroschke, die zum Bahnhofe fahren wollte. Obwohl die Radfahrerin übersehen konnte, daß die Fahrbahn für sie behindert und nicht frei war, versuchte sie trotz der Hupensignale, links an beiden Wagen vorbeizukommen, anstatt abzusteigen. Sie wurde von dem Kotflügel der Kraftdroschke erfaßt, zur Erde gerissen und das Rad zertrümmert. Persönlichen Schaden hat sie nicht erlitten! zweifellos hat sie aber die beiden anderen Fahrzeuge in erhebliche Gefahr gebracht.

Der Sieger im oberschlesischen Freihandwettschießen

Generalversammlung der Schützengilde Hindenburg

(Eigener Bericht)

Hindenbur, 9. Mai.

Die Schützengilde Hindenburg hielt im Sitzungszimmer des Hotels Monopol ihre Frühjahrsversammlung ab, die der 1. Vorsitzende, Stadtrat Rebitzky, eröffnete. Der Schriftführer, Kaufmann Cedzich, gab den Jahresbericht wieder. Besonders hervorgehoben wird in dem Bericht, daß sich die schweren Wirtschaftsverhältnisse unter vielen Mitgliedern in sehr bemerkbarem Maße auswirken. In einer im Laufe der Versammlung daraufhin geführten Aussprache wurde verschiedentlich mit größtem Bedauern bemerkt, **daß ein großer Teil des Hindenburger Bürgertums infolge der Finanznöte schwer zu kämpfen hat.**

Der Vorsitzende dankte dem Schriftführer für seine Arbeit, worauf die Versammlung zu Ehren der verstorbenen Mitglieder sich von den Plätzen erhob. Darauf verlas der Kassierer, Polizeioberinspektor Cieslik, den Kassenbericht. Die Gilde drückt eine Schuldenlast von 5500 Mark. Wie der 1. Vorsitzende hierzu erklärte, hat die Gilde es der Aufstandszeit zu verdanken, daß

der Schießstand,

der seiner Zeit vollständig demoliert war, den Mitgliedern 23 000 Mark kostete. In dem veranschlagten Etat 1930, der nach Angabe des Kassierers mit 3938 Mark abschließt, ist ein Betrag von 1100 Mark angesetzt, der zur Schuldentilgung benutzt wird. Auch dem Kassierer wurde Dank erstattet, besonders seine mühevolle Arbeit erwähnt und ihm Entlastung erteilt. Schützenmeister, Buchdruckereibesitzer Sollorz, gab einen Ueberblick über das vergangene Schießjahr und brachte den diesjährigen Schießkalender in Vorschlag. Am Sonntag, ab 14 Uhr, werden auf dem Schießstand die ersten diesjährigen Schüsse fallen. Das Königsschießen wird am 2. Pfingstfeiertag beginnen und am Mittwoch beendigt sein. Diesmal schießen der König sechs und die Ritter vier Schuß. Für das Silberschießen sind 30 Preise in Aussicht genommen. Geplant ist ferner im September ein Freundschaftsschießen, das im Verein mit den Bürgerschützen ausgeschossen wird. Sodann teilte der 1. Vorsitzende, Stadtrat Rebitzky, mit, daß er sein Amt niederlege. Dies rief unter den Versammelten aufrichtiges Bedauern hervor. Der 2. Vorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Cebulla, übernahm hierauf den Vorsitz. Bei den Wahlen erklärte sich zur lebhaften Genugtuung aller

Stadtrat Rebitzky

bereit, den Vorsitz wieder zu übernehmen. Sämtliche Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Der Vorsitzende teilte nun mit, daß nach Mitteilung des Bundesvorsitzenden, Oberbürgermeisters Dr. Knakrick, die Hindenburger Gilde mit den Kameraden Roczek, Schütze, Cedzich, Giese und Muschik beim vorjährigen Freihand-Wettschießen das beste Ergebnis von Oberschlesien, nämlich 823 Ringe, erzielt hat. Der 1. Vorsitzende nahm hierbei Gelegenheit, die deutsche Kameradschaft und die Treue zum Vaterland zu feiern.

Kreistagssitzung in Neustadt

Der Haushaltsplan festgesetzt

Einführung der Biersteuer

(Eigener Bericht)

Neustadt, 9. Mai.

Der Kreistag vom 9. Mai wurde von Landrat Dr. Pachur geleitet. Als neue Kreistagsmitglieder wurden eingeführt: Gärtnerstellenbesitzer Wilhelm Pissarczyk, Mochau, Maurermeister Stanislaus Gisder aus Zülz, Lehrer Hans Parusel aus Neustadt und Buchdruckereibesitzer Paul Jendretzke aus Zülz.

Die Vorlage des Kreisausschusses begründete die Notwendigkeit der

Einführung der Biersteuer,

die 7 Prozent des Herstellerpreises nicht übersteigen darf. **Durch die Biersteuer soll der Kreis eine Jahreseinnahme von 30 000 Mark erzielen.** Auf das Glas Bier entfallen ¾ Pfennig Steuer. Die Vorlage wurde angenommen, die Biersteuer also eingeführt.

Feststellung des Kreishaushaltsplanes

Der Kreisausschuß legte den Entwurf des Kreishaushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1930 vor. Nach dem Voranschlage stellen sich die

Ausgaben auf	**2 499 000 RM.,**
die Einnahmen auf	**1 868 000 „**

so daß durch Kreissteuern 631 000 RM zu decken sind. Der Kreistag beschloß:

Von den Anteilen aus der Reichseinkommensteuer und der Körperschaftssteuer sind 57 Prozent und von den Realsteuern 76 Prozent als direkte Kreissteuern zu erheben. Der Kreisausschuß wird ermächtigt, die Unterverteilung und Ausschreibung der Kreissteuern selbständig vorzunehmen.

Als neue Schiedsmänner wurden gewählt: für den Schiedsmannbezirk **Ellsnig:** Tischlermeister Sternoll als Stellvertreter; für den Schiedsmannbezirk **Ellguth:** Lehrer Goy in Radstein als Schiedsmann und Stellenbesitzer Joh. Tyralla in Radstein als Stellvertreter; für den Schiedsmannbezirk **Dobrau:** Stellenbesitzer Julius Bauch als Stellvertreter; für den Schiedsmannbezirk **Stiebendorf:** Brennereiverwalter F. Hadamczyk als Schiedsmann und Lehrer Wischnowski als Stellvertreter; für den Schiedsmannbezirk **Dobersdorf:** Hauptlehrer Neumann als Schiedsmann; für den Schiedsmannbezirk **Fröbel — Alt Kuttendorf:** Gärtner Franz Harnoth in Alt Kuttendorf als Schiedsmann und Kaufmann Malorny in Alt Kuttendorf als Stellvertreter.

Als

neue Amtsvorsteher

sind gewählt worden: für den Amtsbezirk **Wachtel-Kunzendorf:** Mühlenbesitzer Josef Rohnstock in Jassen; für den Amtsbezirk **Langenbrück:** Förster Reinhold Thürmer in Langenbrück; für den Amtsbezirk **Schnellewalde:** Rittergutsbesitzer J. Herrmann III; für den Amtsbezirk **Leuber:** Bauerngutsbesitzer Franz Hay; für den Amtsbezirk **Ellsnig:** Wirtschaftsinspektor Paul Mandel; für den Amtsbezirk **Schelitz II:** Lehrer Franz Scherner in Sedschütz-Pechhütte.

Folgende Mitglieder wurden in das Kreisjugendamt gewählt:

Rektor Gujy in Wiese-Gräflich, Lehrerin Ogrodowski in Deutsch-Rasselwitz, Lehrer Tschauner in Kujau und Konrektor Kretschmer in Deutsch-Rasselwitz.

Mit Dankesworten des Landrats fand der Kreistag sein Ende.

31. Schlesisches Provinzial-Bundesschießen

vom 5. bis 12. Juli 1930 in Schweidnitz

Zu dem vom 5. bis 12. Juli in Schweidnitz stattfindenden Schlesischen Provinzial-Bundesschießen haben die Kommissionen der Schweidnitzer Schützengilde emsige Vorarbeit geleistet, um dieses größte Fest aller Schützen würdig zu begehen. Neben regster Propaganda in allen Schützenvereinen wird von der Schweidnitzer Gilde eine viermal erscheinende Festzeitung herausgebracht, deren erste Nummer bereits in einigen Tagen erscheinen wird. Die Schießordnung ist fertiggestellt und vom Bundesvorstand bereits genehmigt. Auch der Ehrengabenausschuß entwickelte bisher eine rege Tätigkeit, und er hat damit bisher schon recht gute Erfolge erzielt. Neben einer großen Anzahl Barprämien sind schon wertvolle Ehrenpreise gestiftet worden u. a. von Dr. Eckener eine Freifahrt auf dem Zeppelin-Luftschiff, die Schlesische Lufthansa eine Freifahrt Breslau—Gleiwitz, der Norddeutsche Lloyd eine Freifahrt auf einem seiner Dampfer und die Hapag eine Helgolandfahrt. — Der Schießstandumbau, der anläßlich des Bundesschießens notwendig wurde, ist beendet.

Oppeln

Grüße des Papstes an die Oppelner Katholiken

Auf das Huldigungstelegramm an den Papst aus Anlaß der Enthüllung der Papstgedenktafel ging jetzt ein Telegramm des Papstes an Prälaten Kubis ein:

„Die Mitteilung von der machtvollen Kundgebung katholischen Glaubens in der Stadt Oppeln hat dem Herzen des Hl. Vaters Trost und Freude bereitet. Er sendet allen Teilnehmern in väterlicher Liebe seinen Segen. **Kardinal Pacelli.**“

*

* **70. Geburtstag.** Frau Baumeister Hadra kann am Montag ihren 70. Geburtstag begehen.

* **Vom Kommunalbeamtenverband.** Der Kommunalbeamtenverband unternahm bei zahlreicher Beteiligung eine Besichtigung der Groschowitzer Zementwerke. In Groschowitz begrüßte Oberingenieur Knappek die Teilnehmer. Vor der Besichtigung hielt er einen Vortrag über die Bedeutung und Herstellung des Zements. In vier Gruppen unter Führung von erfahrenen Ingenieuren besichtigten die Teil-

nehmer die Werke und Fabrikation des Zements von dem Steinbruch bis zur Verladung. Die Besichtigung bot den Teilnehmern viel Interessantes. Zu dem anschließenden gemütlichen Beisammensein hatte sich auch Generaldirektor Ebert eingefunden. Von seiten der Komba begrüßte der 1. Vorsitzende, Stadtoberinspektor Elpelt, die Mitglieder, um besonders dem Werk und Führern herzlichen Dank auszusprechen. Stadtoberinspektor Tschimpke nahm das Wort, um Generaldirektor Ebert und Oberingenieur Knappel für die Aufnahme Dankesworte auszusprechen.

* **Amtsvorstehertagung.** Im Hotel Deutsches Haus hielten die Amtsvorsteher des Kreises Oppeln eine Tagung ab, die von dem 1. Vorsitzenden, Amtsvorsteher Lary, Czarnowanz, geleitet wurde. Nach einem allgemeinen Bericht über die Lage des Verbandes und dem Kassenbericht beschloß die Versammlung, die Beiträge auf 4 Mark jährlich herabzusetzen. Aus der Neuwahl des Vorstandes gingen hervor: Amtsvorsteher Lary, Czarnowanz, als 1. Vorsitzender, Amtsvorsteher Skoludek, Kgl. Neudorf und Amtsvorsteher Baer, Carlsruhe als Stellvertreter. Als Schrift- und Kassenführer wurde Amtssekretär Niedworok und als Stellvertreter Amtssekretär Gallus gewählt. In der anschließenden Aussprache beschäftigte man sich mit der einheitlichen Regelung der Verwaltungsgebühren, Lustbarkeitssteuer, Ablaßfesten und Glücksspielen.

* **Generalversammlung des Kath. Deutschen Frauenbundes.** Im Saale des Gesellschaftshauses hielt der Kath. Deutsche Frauenbund bei zahlreicher Beteiligung unter Vorsitz von Frau Rechtsanwalt Korgel seine Generalversammlung ab, zu der auch Kuratus Jendrzejczyk erschienen war. Den Tätigkeitsbericht der letzten zwei Jahre erstattete die Vorsitzende. Dem Verein wurde eine Jugendgruppe angegliedert. Der Kassenbericht, erstattet von Frau Konrektor Felke, ließ erkennen, daß große Mittel für soziale Zwecke aufgewendet worden sind. Für die Hilfe der Theologiestudenten haben sich besonders Frau Amtmann Mücke und Frau Professor Herden eingesetzt. Frau Direktor Jung berichtete über die Entwickelung und Arbeit der Jugendgruppe. Kuratus Jendrzejczyk dankte der Vorsitzenden und Vorstandsmitgliedern im Namen des Prälaten Kubis für die reiche Arbeit. Er teilte mit, daß die Vorsitzende, Frau Rechtsanwalt Korgel, beim diesjährigen Katholikentag in Münster i. W. zur stellvertretenden Präsidentin gewählt worden ist. In einem Vortrag behandelte Dr. Dinter vom Arbeitsamt Beuthen die soziale Stellung der Frau im Wandel der Zeiten. Weiterhin beschäftigte sich die Versammlung auch mit der Neuwahl des Vorstandes, der einstimmig wiedergewählt wurde. Sodann wurden auch die Veranstaltungen der nächsten Zeit besprochen. Am Donnerstag, dem 15. Juni, findet eine Messe für alle Bundesschwestern in der Peter-Paul-Kirche statt. Am Dienstag, dem 3. Juni, soll ein Ausflug nach Carlsruhe stattfinden.

* **Kath. Kaufm. Verein.** Eine gut besuchte Versammlung hielt der Kath. Kaufmännische Verein im Eiskeller ab, um sich mit besonders aktuellen Tagesfragen zu beschäftigen. Hierbei waren die Vorträge von Stadtrat Kontny und Kaufmann Buchal von besonderem Interesse. In Vertretung des 1. Vorsitzenden begrüßte und eröffnete der stellvertretende Vorsitzende, Kaufmann Rumpel, die Versammlung. Kaufmann Buchal behandelte in seinem Vortrag den Schutz des Kleinhandels, Sonntagshandel, die Kaufmännische Berufsschule, Lehrlingswesen und Reklame und fand mit seinen Ausführungen lebhaftes Interesse. Stadtrat Kontny behandelte Steuerfragen, um besonders zu den Steuererklärungen praktische Erläuterungen zu geben. Die Versammlung wurde noch besonders auf den am 23. Juni in Oppeln stattfindenden Gautag der Kath. Kaufmännischen Vereine Oberschlesiens hingewiesen.

Friedrich Schiller von Dr. Hermann Mosapp, Verlag Bonz & Co., Stuttgart 1930. „Deutschlands Jugend und Volk" hat der Verfasser zum 125. Todestage eines seiner hervorragendsten Geister ein Büchlein beschert, das so recht geeignet ist, das Gedächtnis des großen Dichters in den weitesten Kreisen lebendig bleiben zu lassen. Das volkstümliche Bändchen in gutem Druck und sauberer Ausstattung behandelt in seinem ersten Teile Schillers Leben und die Entstehung seiner Werke. Der zweite Teil enthält, vom Verfasser mit viel Geschmack ausgewählt, einige der treffendsten Ausschnitte und geflügelten Worte aus den Werken des Dichters. Das reich illustrierte Büchlein wird sicherlich viel Anklang finden.

Filme der Woche

Beuthen

„Drei Freunde" in der Schauburg

Das ist ein sehr ereignisreicher und fesselnder Film, den man sich trotz Tonfilm-Hochsaison gern ansieht. Die meist kriegerischen Handlungen, die mit einer Liebesgeschichte verwoben sind, beginnen damit, daß der Korporal eines amerikanischen Landungskorps mit seinen Freunden vermißt wird. Es folgt die fesselnde Szene eines Kriegsgerichtsverfahrens wegen Fahnenflucht. Die Ereignisse werden von Bild zu Bild tragischer und verwickelter, bis der versöhnliche Schluß die Spannung wohltuend löst. Gute Bildaufnahmen, straffe Komposition und vorzügliche schauspielerische Besetzung, wobei besonders William Boyd und Diane Ellis zu nennen sind, machen den Streifen zu einem guten und unterhaltsamen Spielfilm.

Gleiwitz

„Das lockende Ziel" in der Schauburg

Ein Operettentonfilm mit Richard Tauber, ein Sprech-, Sing-, Spiel- und Geräuschfilm, gedreht von der Tauber-Verwertungs-GmbH. Die Handlung ist schlicht und einfach: es war einmal in einem Tiroler Dorf ein Mann namens Toni Lechner. Er sang so schön, daß er das Herz eines fremden Mannes aus der großen Stadt bezauberte. Der nahm ihn mit und machte aus ihm einen großen, großen Opernsänger. Und dann ging die Tragödie los: der Toni schien die Gretel, seine Braut, vergessen zu haben. Aber es schien nur so. In Wirklichkeit war das Billett mit der Nachricht, der Loisl und die Gretel warten am Bühneneingang, nicht angekommen. Und in Wirklichkeit war der Toni sogar traurig, daß niemand aus seinem Heimatdorf gekommen war. Zum Schluß aber wird die Traurigkeit der Geschichte geschlichtet. Immerhin liegt eine süße Melancholie auf mancher Szene, die Träne quillt, die Erde hat mich wieder. In diesem Operetterl aber singt Richard Tauber einige gute Partien aus Flotows entzückender Oper „Martha", singt Richard Tauber Schlager und Lieder, die ein Rotter komponiert. Er singt von schönen Madeln, singt „Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum", singt „Die letzte Rose" und „Längst bin ich mir darüber klar". Weich von Timbre und klar im Ton, stark in der Klanggewalt und reich an melodiösen Arabesken tönt die Stimme Richard Taubers aus den Hintergründen dieses Tonfilms hervor, überdeckt die Handlung und ihre Sentimentalitäten und breitet eine süße, elegische, sanfte, geruhige Stimmung über den ganzen Tonfilm hin. Und auch im Spiel ist er immer ganz Musik und Stimmung. Ob um ihn die heiligen Klänge der Kapelle in den Tiroler Bergen, ob die stämmige Fröhlichkeit im Dorfkretscham, ob die große Bühne oder das gesellschaftliche Milieu herumgestellt sind, immer singt Richard Tauber ruhig und kraftvoll und läßt das gewaltige Organ hintönen, hindröhnen, hinhauchen in sanftem Schmelz oder hinklingen. Und er bezaubert die Mädchenherzen im Film und vor dem Film, daß schmachtend die Blicke an ihm hängen. Der Toni Lechner, der Richard Tauber der. Und so wird der Operettenfilm ein Lied und eine Musik.

Guttentag und Kreis

* **Glatzer Gebirgsverein.** Der Verein hält Montag, 12. Mai, abend 8 Uhr, im Hotel Merkel, seine Monatsversammlung ab. Der für Sonntag geplante Ausflug fällt wegen des ungünstigen Wetters aus.

* **Volksliedertag.** Den Anordnungen des Deutschen Sängerbundes folgend, wird der Lehrergesangverein am 29. Juni ein öffentliches Konzert im Rahmen des Deutschen Volksliedertages veranstalten.

* **Künstlerische Handpuppenspiele.** Die bekannten Hartensteiner Puppenspieler unter Leitung von Max Jakob werden am 24. Mai in unserer Stadt ein Gastspiel geben.

Kirchliche Nachrichten

Pfarrkirche St. Trinitatis, Beuthen:
3. Sonntag nach Ostern:

Sonntag, den 11. Mai, früh 5.30 Uhr: hl. Messe, polnisch; 6.30 Uhr: hl. Messe mit deutscher Predigt; 8 Uhr: Schulgottesdienst; 9 Uhr: polnisches Hochamt mit Predigt; 10 Uhr: deutsches Hochamt mit Predigt (M. Brosig, Opus 29, Dritte Messe in C-Moll und C-Dur für Soli, gemischten Chor, Orgel und Orchester); 11.30 Uhr: stille hl. Messe mit deutscher Predigt. — Nachmittag 2 Uhr: deutsche Rosenkranzandacht; 3 Uhr: polnische Maiandacht; abends 7 Uhr: deutsche Maiandacht. — In der Woche täglich früh um 6, 6.30, 7 und 8 Uhr: hl. Messen. Täglich, abends 7.15 Uhr: Maiandacht und zwar Montag, Mittwoch und Freitag deutsch, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend polnisch. — Die hl. Taufe wird gespendet am Sonntag, nachm. 2.30 Uhr, Dienstag und Freitag früh 9 Uhr. Krankenbesuche sind bis 8 Uhr früh in der Sakristei zu melden, Nachtkrankenbesuche beim Küster in der Pfarrei.

Pfarrkirche St. Maria, Beuthen:

Sonntag, den 11. Mai, früh um 6 und 7.30 Uhr: hl. Messen; 8.15 Uhr: deutsche Predigt; 8.45 Uhr: Hochamt; 9.45 Uhr: Kindergottesdienst; 10.30 Uhr: polnische Predigt; 11 Uhr: Hochamt; 11.45 Uhr: stille hl. Messe. — Nachmittag 2.30 Uhr: polnische Maiandacht; abends 7 Uhr: deutsche Maiandacht. — In der Woche früh um 6, 6.30, 7.15 und 8 Uhr: hl. Messen. Täglich abends 7.15 Uhr: Maiandacht und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend deutsch, an den übrigen Tagen polnisch. Mittwoch, abends 8 Uhr: Religiöser Vortrag: „Warum der Papstprotest gegen Moskau?" von Pater Franz Xaver Rother S. J.

Pfarrkirche St. Hyazinth, Beuthen:

Sonntag, den 11. Mai: Oberkirche: früh 5.15 Uhr: stille Pfarrmesse; 6 und 7.30 Uhr: polnische Singmessen; 8.30 Uhr: deutsche Predigt; 9 Uhr: Hochamt; 10.30 Uhr: polnische Predigt; 11 Uhr: Hochamt. — Nachmittag 2.30 Uhr: polnische Maiandacht; abends 7 Uhr: deutsche Maiandacht. — Unterkirche: früh 9.30 Uhr: Gottesdienst für die Mittelschule; 11 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt. — Nachmittag 4 Uhr: Ordensandacht für den III. Orden des hl. Dominikus. — In der Woche früh um 6, 6.30, 7.15 und 8 Uhr: hl. Messen. Abends 7.15 Uhr: Maiandacht und zwar Montag, Mittwoch und Freitag deutsch, an den übrigen Tagen polnisch. — Dienstag und Freitag, vorm. 7.15 Uhr: Schulmessen. — Die hl. Taufe wird gespendet: Sonntag, nachm. 2 Uhr, Dienstag und Donnerstag, vorm. 8 Uhr. — Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Kaminer Straße 1, zu melden.

Herz-Jesu-Kirche, Beuthen:

Sonntag, den 11. Mai (Tag der Mütter), früh 6.30 Uhr: stille hl. Messe; 7.30 Uhr: Kindermesse; 8.30 Uhr: Amt mit Segen für die Mütter; 10 Uhr: Akademiker-Messe; 11 Uhr: Hochamt mit Segen. — Nachmittag: Es ist keine Mütterandacht. 3 Uhr: Andacht für die Männer-Kongregation. Nach der Andacht ist Generalversammlung im Pfarrsaale und Neuwahl des Vorstandes. Abends 7 Uhr: Maiandacht. In der kommenden Woche: Am Montag fällt die Andacht für die Mütter aus. Dafür ist abends um 8 Uhr Feier zu Ehren der Mütter im Saale des Promenaden-Restaurants. Alle Gemeindemitglieder sind herzlich eingeladen. Jeden Abend ist um 7.30 Uhr: Maiandacht. Der nächste Sonntag ist Jungfrauensonntag, daher ist in der hl. Messe um 8.30 Uhr gemeinsame hl. Kommunion der Jungfrauen.

St. Joseph-Kirche, Beuthen-Dombrowa:

Sonntag, den 11. Mai (Ablaßfest): früh 7 Uhr: hl. Kommunion; 8 Uhr: deutsche Predigt und Hochamt mit Aussetzung des Allerheiligsten; 10 Uhr: polnische Predigt und Hochamt mit Aussetzung. — Nachmittag 3 Uhr: polnische Vesperandacht mit Prozession; 4 Uhr: deutsche Vesperandacht mit Prozession. — In der Woche früh 6.30 Uhr: gesungene hl. Messe (Mittwoch, 7.15 Uhr: Schulmesse). Täglich, abends 7 Uhr: Maiandacht und zwar Montag, Mittwoch und Freitag deutsch, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend polnisch.

Ostoberschlesien

Landessynode in Ostoberschlesien

Am 14. Mai tritt die Evangelische Landessynode in Kattowitz zu ihrer Jahrestagung zusammen. Zur Beratung kommen Vorlagen des Landeskirchenrates über Gottesdienste an Staatsfeiertagen, Anfang und Schluß des Schuljahres u. a. Außerdem werden Berichte gegeben über das Knabenwaisenhaus Martineum in Anhalt, über das kirchliche und synodale Rechnungswesen und über den Haushaltsvoranschlag.

*

Während der Bauarbeiten am Kino „Apollo" in „Bielitz stürzten zwei Bauarbeiter aus dem 1. Stockwerk von einem Gerüst ab. Der Arbeiter Ludwig Sleziak erlitt einen Schädelbruch, dagegen wurde der 19jährige Arbeiter Anton Goluch verhältnismäßig leicht verletzt. Der Schwerverletzte Sleziak starb auf dem Transport zum Kreiskrankenhaus.

Puppenspiele

Im Maiheft der Zeitschrift **„Der Oberschlesier"** veröffentlicht Willibald Köhler einen Artikel über das Wirken der Hohnsteiner Puppenspiele in Oberschlesien. Der Aufsatz verdient doppeltes Interesse, da die Hohnsteiner wieder eine längere Gastspielreise durch Oberschlesien unternehmen und dieses Mal ganz besonders auf dem Lande in einer Anzahl kleiner und kleinster Ortschaften spielen. Köhler setzt sich in den wärmsten Worten für die Puppenspiele ein, denen er zahlreiche tiefe Eindrücke verdankt. Er beschreibt die technischen Möglichkeiten und die Unterschiede der verschiedenen Arten von Ziehpuppen und Handpuppen. Da die Wirkung der Puppenspiele angesichts der geringen Größe der Figuren in großen Sälen verloren geht, können die Berufspuppenspieler stets nur in Sälen mittlerer Größe auftreten und werden dadurch von der ausgiebigen Mithilfe der amtlichen Stellen abhängig. Eine Kritik übt Köhler an den Hohnsteiner Pupepnspielen insofern, als er für den Kasper eben einen oberschlesischen Kasper fordert, da ein Räuberhauptmann Affenspeck den oberschlesischen Kindern nichts sagt, während ein Elias, Pistulka, Sobtzick oder Baltzer ganz anderen Anklang finden würde.

*

„Die Schächtfrage" von Dr. med. Jacob Levy. Philo-Verlag, GmbH., Berlin SW. 68. — Unter Berücksichtigung der neuesten physiologischen Forschungen behandelt hier Dr. Levy die Frage, ob das Schächten eine Tierquälerei sei. Er kommt zu dem Ergebnis, daß das Schächten als Betäubungsmittel zum mindesten ebenbürtig neben den modernen Betäubungsmöglichkeiten der Tiere steht und setzt sich dafür ein, daß auch das Gesetz diesen Standpunkt vertreten möge.

„Das Heft," die neue illustrierte Frauenzeitung (Heft-Verlag GmbH., Berlin SW 68, Preis 50 Pfg.). Heft 9 dieser Frauenzeitung bringt ein Preisausschreiben „Beruf und Gesicht der Frau". Unter den „Lebensfragen" werden Briefe eines Philosophen an ein junges Mädchen veröffentlicht. Eine Skizze über den Hochzeitsmorgen, allerhand Frühstückskörbe, vom Film in Japan, schließlich der letzte Start der Frühjahrsmode, Tips für den Gebrauch von Puder, Schminke und Lippenstift runden den Inhalt des Heftes.

„Die schöne Frau." Monatsschrift für Geschmackspflege. (Verlag Gustav Thomas, Bielefeld): „Frisuren durcheinander" nennt sich das bis zum 15. Mai laufende Preisausschreiben; die passenden Frisurenteile sind richtig zusammen zu stellen, so daß die ursprünglichen Haartrachten entstehen. Beachtung findet auch der Photo-Wettbewerb. Heft 1,— Mark.

„Sonnenschein — Freude für alle" (Verlag Gustav Thomas, Bielefeld), bringt eine Auslese an prächtigen Bildern. Zahlreiche Unterhaltungsbeiträge lösen frohe Heiterkeit aus. Die Aufsätze über Körperkultur und Gesundheitspflege sind wertvoll für eine gesunde Lebenshaltung. Rätsel, Schachecke, graphologischer Briefkasten, Scherze, und ein Preisausschreiben füllen den Inhalt. 60 Pfg. das Heft.



Das Glanzstück der Fußballsaison

5. Länderkampf Deutschland — England

Wohl selten wurde ein sportliches Ereignis mit derartiger Spannung erwartet wie dieser Länderkampf, der heute im Grunewald-Stadion bei Berlin stattfindet.

Es steht außer Frage, daß dieser Schlager des Jahres auch äußerlich, d. h. durch die Zuschauermenge, zum Ausdruck kommen würde, wenn nämlich Deutschland bezw. Berlin ein Stadion zur Verfügung hätte, das 100 000 Menschen unterbringen kann. Dann würde auch ein neuer Zuschauerrekord bestimmt aufgestellt werden.

Was erklärt die außergewöhnliche Spannung gerade zu diesem Fußballkampf? Weil

England noch immer die führende Nation im internationalen Fußballsport

ist, weil England uns die derzeitig stärkste Mannschaft schickt und weil Deutschland gerade am letzten Sonntag gegen die Schweiz mit 5:0 einen glänzenden Sieg erfochten hat, der mit Recht erwarten läßt, daß wir auch gegen die Engländer ein ehrenvolles Ergebnis erzielen werden.

Worin kann das ehrenvolle Ergebnis bestehen? Rein sachlich betrachtet, müssen uns die Engländer schlagen. Die englische Fußballkultur übertrifft unbedingt heute noch die deutsche, schon weil England als Mutterland des Sports einen hochentwickelten Professionalismus zur Verfügung hat. Jeder andere Sport belehrt uns, daß Berufsspieler mehr leisten können und müssen als Amateure. Vereinzelte Ausnahmen können gerade in diesem Falle nicht berücksichtigt werden, **denn eine Fußballmannschaft besteht aus 11 Spielern, und 11 Genies im Fußball besitzt Deutschland auf keinen Fall.**

Wir rechnen also mit einer Niederlage und rechnen ferner damit, daß unsere Mannschaft, wenn sie das Spiel von Zürich wiederholt, ein ehrenvolles Ergebnis herausholen wird. Die Papierform bietet einen Vergleich über Schottland. England schlug die Schotten 5:2, wir spielten gegen diese 1:1. Zweifellos die beste Papierform, denn die heutige deutsche Mannschaft ist sicherlich stärker als die, die gegen Schottland 1:1 spielte, aber auch die schottische Mannschaft, die gegen England 2:5 verlor, war unbedingt besser, als diejenige vor Jahresfrist in Berlin.

Die nackte Papierform ergibt also ein Plus von drei Toren für England.

Bei allen Fortschritten des deutschen Fußballsportes wird jeder Beurteiler der Lage dem englischen Berufsfußball eine Ueberlegenheit von drei Toren über den deutschen Amateursport zuerkennen. Unsere früheren Spiele gegen England selbst können gar nicht zum Vergleich herangezogen werden, denn diese wurden sämtlich in der Vorkriegszeit ausgetragen, also unter ganz veränderten Bedingungen.

Wenn wir also das Länderspiel mit drei Toren Unterschied verlieren, dann ist das Ergebnis formgemäß. Für unsere Vertreter kann es sich also nur darum handeln, ein besseres Ergebnis herauszuholen. Daß sie dazu in der Lage sind, damit rechnen wir fest. Jedes günstigere Ergebnis würde erkennen lassen, daß der deutsche Fußballsport wirklich große Fortschritte gemacht hat. Kühne Optimisten wagen sogar einen Sieg vorauszusagen! Nun — ob ein solcher möglich ist, kann erst der Spielverlauf entscheiden. Auf jeden Fall aber hat die deutsche Mannschaft das Vertrauen der gesamten Fußballbewegung.

Die deutsche Mannschaft

steht fest. Bis auf Mantel und Pöttinger hat die Elf einstimmigen Beifall gefunden, bleibt dann doch — von L. Hofmann abgesehen, — die Mannschaft übrig, die am Sonntag in Zürich 5:0 gewann. Der junge Frankfurter Kreß steht zum vierten Male im deutschen Tor. Seine bisherigen Spiele waren: gegen die Schweiz 7:1 und 5:0 und gegen Schweden 3:0. Beste Empfehlung also. Der gleichfalls junge Frankfurter Stubb wurde am letzten Sonntag gegen die Schweiz, wo er erstmalig das Nationaljersei trug, der neue Stern. Sein Nebenmann Schütz taucht zum 5. Male in der Ländermannschaft auf. Er hat die gleichen Spiele wie Kreß mitgemacht, außerdem das 1:1-Spiel gegen Schottland. Heidkamp (München) ist schon alter Internationaler, achtmal vertrat er deutsche Farben. Noch öfter wurde Leinberger (Fürth) herangezogen, nämlich elfmal. Mantel (Frankfurt) kommt zum dritten Male zu internationalen Ehren. Im Sturm sind die beiden Hofmänner oft erprobt und oft bewährt. Ludwig Hofmann, der Bayer, vertritt zum 16. Male Deutschland, Richard Hofmann, der Sachse, zum 11. Male. Kuczorra (Schalke) spielt am letzten Sonntag, wo er erst richtig zur Geltung kam, zum vierten Male. Pöttinger (München) hat es zu 13 Spielen in der Länderelf gebracht, während Bergmeier (München) wie der Verteidiger Stubb erst am letzten Sonntag gegen die Schweiz Internationaler wurde.

Englands Spieler

sind uns aus den englischen Großkämpfen den Namen nach auch bestens bekannt. Blenkinsop (Verteidiger), die beiden Außenläufer Strange und Marsden sowie der Linksaußen Rimmer sind von Sheffield Wednesday, dem englischen Meister 1929 und 1930. Jack, der gefürchtete Innenstürmer, gehört dem Pokalsieger Arsenal an, Goodall, der beste englische Verteidiger, dem Pokalzweiten Huddersfield Town. Mit Watson von Westham United kommt Englands erfolgreichster Torschütze der ersten Division, in Crooks von Derby County der famose Außenstürmer, der besonders zum hohen Siege gegen Schottland verhalf. Der andere Verbindungsstürmer Bradford und der Torwart Hibbs sind Birmingham, dem großen Lokalrivalen Aston Villas, entnommen: Webster, aus Middlesbrough, gilt als Englands bester Mittelhalf.

So wird also das bedeutendste Sportereignis des Jahres steigen können. Wir sind überzeugt, daß es nicht nur dem Namen nach, sondern auch dem Verlauf nach der Schlager des Jahres wird. Durch eine große Leistung der deutschen Mannschaft!

Die Engländer eingetroffen

Am Donnerstag nachmittag ist Englands Fußballmannschaft in Berlin eingetroffen. Zu ihrem Empfang hatte der Bund mehrere Vertreter entsandt. Nach kurzer Begrüßung fand im „Russischen Hof" ein kleiner Empfang statt, bei dem Dr. Schricker die Gäste in englischer Sprache begrüßte. Mr. Kingscott, der Führer der englischen Mannschaft, dankte und erklärte in seiner Rede, daß man in England von dem hohen Stande des deutschen Fußballsports überzeugt ist und deshalb nur das Beste geschickt habe; die Mannschaft, die Schottland schlug. Die Engländer wurden dann in ihr Quartier im Hotel Esplanade geleitet. Die Spieler, die durchweg einen ausgezeichneten Eindruck machen, sind von sechs Offiziellen begleitet, an der Spitze der vor einiger Zeit in den Adelstand erhobene Generalsekretär Sir F. Wall. Der Arsenal-Trainer und Masseur Whitacker wird die Mannschaft betreuen. Sie spielt in der bereits angekündigten Aufstellung, ebenso die deutsche Mannschaft, nachdem alle Spieler dem Bunde mitgeteilt haben, daß sie in voller körperlicher Leistungsfähigkeit zur Verfügung stehen.

Heute Vorwärts-Rasensport — VfB. Gleiwitz

Die beiden Gleiwitzer Oberliga-Vereine wollen wieder einmal feststellen, wer eigentlich von ihnen der stärkere ist und haben für heute nachmittag um 17.45 Uhr eine Begegnung im Wilhelmspark vereinbart. Früher bedeutete ein solches Treffen eine Sensation für Gleiwitz. In neuerer Zeit gehört es aber schon zu den alltäglichen sportlichen Begebenheiten und hat dadurch wesentlich an Anziehungskraft verloren. Die beiden Gleiwitzer Vereine werden schon ein ganz besonders guten Fußball zeigen müssen, um das Publikum zu interessieren. Die letzte Begegnung endete mit 4:3 für die Vereinigten.

Slavia Prag nicht in Breslau

Wieder eine zweite Garnitur angeboten

Der Tschechische Fußballmeister Slavia Prag legt scheinbar keinen Wert darauf, freundschaftliche Beziehungen zu deutschen Vereinen zu unterhalten. Nachdem er erst die oberschlesische Sportgemeinde durch das Auftreten einer zweiten Garnitur enttäuscht und verärgert hat, glaubte er auch Breslau mit einer Ersatz-Elf beglücken zu können. Die Breslauer sind aber nicht gewillt, sich mit dieser „Vertretung" abspeisen zu lassen und haben kurzerhand das Spiel, das am Sonntag stattfinden sollte, abgesagt. Der neue Vertragsbruch von Slavia Prag wird diesmal wohl nicht ohne Folgen bleiben, denn den allzu geschäftstüchtigen Tschechen dürfte endlich vom Deutschen Fußballbund das Handwerk gelegt werden.

Heute Beginn des Gleiwitzer Reitturniers

Das große Gleiwitzer Reit- und Fahrturnier wird bereits heute vormittag mit den Dressur- und Materialprüfungen für Reitpferde eingeleitet. Am Nachmittag folgen die Dressurprüfungen der Klasse M, das Jugendreiten und das Jagdspringen der Klasse L. 220 Nennungen, ein Rekord für oberschlesische Verhältnisse, sind eingegangen. Außer dem bekannten oberschlesischen Turnierreitern und -Reiterinnen ist diesmal auch das Reich mit verschiedenen Turniergrößen vertreten. In erster Linie interessiert das Erscheinen von Oberleutnant Baade und Frau, die erst im Berliner und Stutgarter Turnier mit Erfolg aufgetreten sind. Auch Fräulein Jung aus Breslau und die junge schlesische Reiterin Fräulein Vogt treten zum ersten Mal in Gleiwitz auf. Nicht vergessen werden darf Rittmeister von Bradel mit seinen Pferden „Domino" und Ferbellin. Die städtischen und Reitervereine vom Lande werden ebenfalls mit ihrem besten Material um die Schleifen kämpfen und natürlich haben auch die Reiterabteilungen der Polizei von Gleiwitz und Ratibor ihre Meldungen abgegeben. Die Reitbahn in der Polizeiunterkunft West in Gleiwitz wird an beiden Tagen der Schauplatz schöner Kämpfe sein und wieder das oberschlesische Publikum in Scharen anziehen.

Eine Modellausstellung feinster Handarbeiten und Wäsche findet z. Z. in dem Ausstellungsraum des Hotels „Kaiserhof", Beuthen, statt. Burggräfin zu Dohna und Margarete Anders unterhalten in Breslau, Frobenstraße 9, eine Nähstube, deren Qualitätsarbeiten weit über Schlesiens Grenzen bestens bekannt sind. Die besondere Vorliebe eines verfeinerten Geschmackes für handgearbeitete Wäsche und reizende kostbare Einzelheiten schuf vieles, was hier gezeigt wird. Wunderhübsche Handhohlsaummuster in verschiedenen Techniken wechseln mit einem immer wiederkehrenden Blättermotiv. Die Ausstellung nennt sich: Wäsche für die neue Silhouette! Die letzte Pariser Neuheit finden wir hier in verschiedenstem Material und Ausführung vertreten. Allen ist die feine, kleine Muster-Ausstellung von Sonntag vormittag bis Montag abend geöffnet.

Geschäftsübernahme. Frau Anna Linnert, früher Stadtwald Dombrowa, übernimmt mit dem heutigen Tage das Brollsche Restaurant in Michowitz. (Siehe Inserat.)

Berliner Börse vom 9. Mai 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	113 7/8	115 3/8
Hansa Dampf.	161	163 1/2
Nordd. Lloyd	113 3/4	115 1/8
Barm. Bankver.	126 3/8	126 1/2
Berl. Handels-G.	174 1/2	175 5/8
Comm.& Priv.-B.	152	152
Darmst. &Nat.-B.	227 3/4	228 3/4
Dt. Bank u. Disc.	142 5/8	142 3/4
Dresdner Bank	143 1/2	143 1/2
Aku	108 3/4	109 1/4
Allg.Elektr.-Ges.	168 1/2	168
Bemberg	127 3/4	130
Bergmann Elek.	185 1/8	185 3/4
Buderus Eisen		
Charl. Wasserw.		104 3/4
Daimler-Benz	38 7/8	38 3/4
Dessauer Gas	164 5/8	165 5/8
Dt. Erdöl	101	100 3/4
Elekt. Lieferung	154	155 1/2
Essener Steink.		
I. G. Farben	180 3/4	181 3/4
Gelsenk. Bergw.	138 1/2	139 1/4
HarpenerBergw.	125	125 3/4
Hoesch Eis.u.St.		
Holzmann Ph.		100

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Ilse Bergb.	217	217
Kaliw. Aschersl.	231 3/4	233
Karstadt	133	134 1/2
Klöcknerw.	100 1/2	101
Köln.-Neuess. B.		
Mannesmann	103 5/8	104 5/8
Mansf. Bergbau	75 7/8	75 1/8
Masch.-Bau-Unt.	52 1/2	52 1/2
Metallbank	112 1/2	114 3/4
Oberbedarf		
Oberschl.Kokswr	110	110 1/2
Orenst.& Koppel	81 3/4	82
Ostwerke	255 3/4	256
Otavi	51 1/2	51 3/4
Phönix Bergb.		100 1/4
Polyphon	285 1/2	286 3/4
Rhein. Braunk.	228 1/2	231 1/2
Rheinstahl	119	120 1/2
Rütgers	70 5/8	70 3/4
Salzdetfurth	405	407 1/2
Schl. Elekt. u. G.	162	164 1/4
Schultheiß	301	301
Siemens Halske	241	244 1/2
Svenska	345	345
Ver. Stahlwerke	96 3/4	96 3/4

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	322	330
Allianz Lebens.	233	233
Allianz Stuttg.	206	208
Frankf. Allgem.		42
Viktoria Allgem.	2275	2350

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	128 3/4	128 7/8
Allg.Lok. u. Strb.	166	166 1/2
Canada	31 1/2	31 5/8
Dt.Reichsb. V.A.	89 1/2	95 7/8
Gr. Cass. Strb.	64 1/2	64 1/2
Hapag	115	112 7/8
Hamb. Hochb.	81 1/4	81 1/4
Hamb. Südam.	171	170 1/4
Hannov. Strb.		145
Hansa Dampf.	162	160
Magd. Strb.	64	64
Nordd Lloyd	114 1/2	112 1/4
Schantung	77	76 1/4
Schl. Dpf. Co.		55
Zschipk. Finst.		184

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	115	115
Bank f. Br. Ind.	157 1/4	157 1/4
Bank f. elekt. W.	136	136
Barmer Bank-V.	126 1/2	126
Bayr. Hyp. u. W.	142 1/4	139
do. Ver.-Bk	146	144
Berl. Handelsges	174	174 1/2
Comm. u. Pr. B.	151 1/2	151 1/2
Darmst. u. Nat.	228	227 1/4
Dt. Asiat. B.	53 1/2	53 1/4
Dt. Bank u. Disc.	142 5/8	141 1/2
Dt. Hypothek. B.	145 1/2	142 3/4
do. Ueberseeb.	100	100
Dresdner Bank	142 1/2	142 1/4
Oesterr.Cr.-Anst	29 3/4	29 3/4
Preuß. Bodkr.	145	141
do. Centr. Bod.	180	177 1/2
do. Pfandbr. B.	180	177 1/2
Reichsbank	298 3/4	296
Sächsische Bank	160	156 1/2
Schl. Bod. Kred.	139	135 3/4
Wiener Bank-V.	10 7/8	10 7/8

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	595 1/4	597
Dortm. Akt.-B.	231	230 1/4
do. Ritter-B.	269 1/4	269 1/4
do. Union-B.	260	259 3/4
Engelhardt-B.	220	220 1/2
Leipz. Riebeck	138	138 1/2
Löwenbrauerei	273	273
Reichelbräu	262	261 1/2
Schulth.Patzenh.	300	298 1/4
v. Tuchersche	141 1/4	141 1/2

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.		129
Adler P. Cem.	71 1/2	71
A. E. G.	168	167 5/8
do. Vorz.-A. 6%		99 1/2
do. Vorz. B 5%		99 1/4
AG. f. Bauaust.	40 1/2	39 3/4
Alfeld-Dellig	44	42 1/4
Alg. Kunstzijde	109 1/2	105 1/2
Ammend. Pap.	138 1/2	139 3/4
Anhalt.Kohlenw	77	78 1/8
Aschaff. Zellst.	147 1/2	147 1/4
Augsb. Nürnb.	68 3/4	79 1/2
Bachm. & Lade.	123	123
Barop. Walzw.	58	54
Basalt AG.	33 1/2	34 1/2
Bayer. Motoren	87	85
Bayer. Spiegel	62	62
Bemberg	129	135 1/2
Berger J., Tiefb.	303	303
Bergmann	184 5/8	183 1/2
Berl. Gub. Hutf.	225	225
do. Holzkont.	41 1/2	41
do. Karlsruh.Ind.	65 1/2	66
do. Masch.	70	70
do. Neurod. K.	52	52 3/4
Berth. Messg.		52
Beton u. Mon.	120	120
Bösp. Walzw.	52 1/2	52 1/2
Braunk. u. Brik.	146 1/2	146 1/2
Braunschw.Kohl	228	228
Breitenb. P. Z.	119	121 3/4
Brem. Allg. G.	127 1/2	126
Buderus Eisen	68 5/8	69 3/4
Byk. Guldenw.	69 3/4	69 1/2
Carlshütte Altw.	50 3/4	50 3/4
Charl. Wasser.	104 1/4	104 3/4
Chem. F. Heyden	54	55
do. Ind. Gelsenk.	58	59
do. Schuster	55 1/4	55
I. G. Chemie	200 3/4	201
Christ.&Unmack		54
Compania Hisp.	345 1/2	347 3/4
Conc. Spinnerei	56 1/2	56 1/2
Cont. Gummi	171 3/4	168
Daimler	38 3/8	38 1/8
Dessauer Gas	165	165
Dt. Atlant. Teleg.	125 1/4	125
do. Erdöl	100 1/4	101
do. Jutespinn.	80 1/2	80
do. Kabelw.	79	80 3/4
do. Linoleum	242 1/2	241 1/2
do. Schachtb.	93	88
do. Steinzg.	186	187
do. Telephon	81	88
do. Ton u. St.	129 1/2	130 5/8
do. Wolle	10 3/8	11
do. Eisenhandel	77 3/8	77
Doornkaat	114 1/2	114 1/2
Dresd. Gard.	81	81 1/4
Dynam. Nobel	86 1/2	86 7/8
Eintr. Braunk.	143	143 1/2
Eisenbahn-Verkehrsm.	159	161 3/4
Elektr.Lieferung	155 1/2	155 1/8
do. Wk.-Lieg.	122	123
do. do. Schles.	100 1/4	103
do. Licht u. Kraft	165	163
Erdmsd. Sp.	80	83
Essener Steink.	140	139
Fahlbg. List. C.	64	62 1/2
I. G. Farben	181 5/8	180 3/8
Feldmühle Pap.	167	167
Felten & Guill.	123 1/2	123
Flöther Masch.	40	40 1/8
Fraust. Zucker	60	58
Froeb. Zucker	59	58 3/4
Gelsenk. Bg.	138 1/2	138
Genschow & Co.	68 1/2	68 1/4
Germania Ptl.	167	166
Ges. f. elekt. Unt.		
L. Löwe & Co.	165 1/4	166
Goldina		23 1/2
Goldschm. Th.		68
Görlitzer Wagg.	105	105
Gruschw. Text.	64 1/2	64
Hackethal Dr.	93 3/4	99
Hageda	105 3/4	104 3/4
Hamb. El. W.	137 3/4	136
Hammersen	109 1/4	108 1/2
Hannov. Masch.	34 1/8	35
Harb. E. u. Br.	89	89
Harp. Bergb.	124 3/4	123 1/2
Hedwigsh.	92 1/2	94
Hemmor Ptl.	164	165
Hilgers	70 1/8	70 1/4
Hirsch Kupfer	128	122 1/2
Hoesch Eisen	107	107
Höffm. Stärke	57 1/2	56 1/2
Hohenlohe	75	74 3/4
Holzmann Ph.	99	100
Horchwerke	59 3/4	59 3/4
Hotelbetr.-G.	146 1/4	150
Huta, Breslau	109 1/2	109 1/2
Hutschenr C. M.	59 1/2	60
Ilse Bergbau	216	215 1/4
do.Genußschein.	121	120 1/4
Industriebau	76	75
Jeserich	61	61
Jüdel M. & Co.	123 1/2	123 7/8
Jungh. Gebr.	44 1/2	44 1/2
Kahla Porz.	51 3/4	52
Kais. Keller	80	80
Kali. Aschersl.	230	224 1/2
Kali-Chemie	153	155
Karstadt	135 1/4	136 1/2
Kirchner & Co.	64	63 1/2
Klöckner	100 1/4	99 3/4
Koehlmann S.	68	68 7/8
Köln-Neuess. B	104 3/4	104
Köln Gas u. El.	83 1/4	82
Kölsch-Walzw.	47	46
Körting Elektr.	103 1/4	102 3/4
Körting Gebr.	60	58 3/4
Kromschröd.	140	140
KronprinzMetall	45	45
Kunz. Treibriem.	100	100 1/4
Lahmeyer & Co.	169	170
Laurahütte	47 1/2	45 1/8
Leipz. Pianof. Z.	30	30
Leonh. Braunk.	157	156 1/2
Leopoldgrube	63 1/8	65
Lindes Eism.	166 1/4	166 1/4
Lindström	615	625
Lingel Schuhf.	80	79
Lingner Werke	94	93 1/2
Lorenz C.		186
Lüneburger Wachsbleiche	186	55 1/4
Magdeburg. Gas		43 1/2
do. Bergw.	53 1/4	52
do. Mühlen	46	46
Magirus C. D.	23	22 1/8
Mannesmann R.	104 1/4	104 1/4
Mansfeld. Bergb.	75 1/2	73
Mech. W. Lind.	92	93 1/2
Meinecke	93 1/2	93
Meißner Ofen		66
Merkurwolle	148 3/4	148 3/4
Metallgesellsch.	112 1/2	109 3/4
Meyer H. & Co.	127	124
Meyer Kauffm.	33	34
Miag	121	130
Mimosa	237 1/2	237
Minimax	99 3/4	99 3/4
Mitteldt. Stahlw.	122	121 1/2
Mix & Genest	141	140
Montecatini	54 1/4	54 1/4
Motor Deutz	70	70
Mühlh. Bergw.	100	99
Nationale Auto	18 3/4	18 5/8
Natr. Z. u. Pap.	112	113
Niederlausitz. K.	141	140 3/4
Niederschl. Elek.		121
Nordd.Wollkäm.	85 1/2	86
Oberschl.Eisb.B.	71 1/4	70
Oberschl.Kokswr	110 7/8	110 1/4
do. Genußsch.	97	96
Orenst. & Kopp.	81 3/4	80 1/4
Ostwerke AG.	256 1/2	252 1/2
Phönix Bergb.	99 1/4	99
do. Braunk.	64	63 1/2
Pintsch L.	160 1/2	162
Plau. Tüll u. G.	37	41
Pöge H. Elektr.	18 1/4	18 1/4
Polyphon	284 1/2	282 1/2
Preußengrube	120 1/2	120 1/2
Rauchw. Walt.	33	34 1/4
Rhein. Braunk.	230	225 1/2
do. Elektrizität	147	147 1/4
do. Möb. W.	69 1/4	71
do. Textil	32 1/4	32 1/4
do. Westf. Elek.	181 1/4	180
do. Sprengstoff		69
do. Stahlwerk	119 1/4	118 1/8
Riebeck Mont.	106 1/4	108 1/2
Roddergrube	700	700
Rosenthal Ph.	90	90
Rositzer Zucker	31 3/4	32
Rückforth Nachf	76 1/2	78
Ruscheweyh	81 3/4	81 1/2
Rütgerswerke	71	71
Sachsenwerk	115 1/4	113
Sächs. Gußst. D.	70	70
Sächs.-Thür. Z.	105	103
Salzdetf. Kali	401 1/2	395
Sarotti	135	133 1/4
Saxonia Portl. C.	137	137
Schering	332	332
Schles. Bergb. Z.	69	68 1/2
Schles. Bergwk. Beuthen	116	115
do. Cellulose	93 1/4	93 1/4
do. Gas La. B.	161	160 1/4
do. Lein. Kr.	12 1/8	15 7/8
do. Portl.-Z.	156 1/2	158
do. Textilwerk	18	18
Schubert & Salz.	218	218
Schuckert & Co.	191	188 3/4
Schwanebeck Portl.-Zement	106 1/2	106 1/2
Sieg.-Sol. Gußst.	16	16 1/2
Siegersd. Werke	56	57
Siemens Halske	242	239
Siemens Glas	127	137
Staßf. Chem.	25	25
Stett. Chamotte	62	62 1/2
do. Portl. Z.	94	92
Stock R. & Co.	86	84 1/2
Stöhr & Co. Kg.	95	102
Stolberg. Zink.	87	87 1/2
StollwerckGebr.	113 1/2	112
Stralsund.Spielk	223	221
Svenska	345	346
Tack & Cie.	112 1/2	112 1/8
Teleph. J. Berl.		69 3/4
Tempelh. Feld	42 1/4	42 1/2
Thöris V. Oelf.	81	80
Tietz Leonh.	151 1/4	150
Trachb. Zucker	32	31
Transradio	130 1/4	129
Triptis AG.	48	48 1/2
Tuchf. Aachen	118 1/4	117 1/2
Union Bauges.	48	48
Union F. chem.	54 1/2	53 3/4
Varz. Papierf.	108 1/4	112
Ver. Berl. Mört.	116	115 1/4
do. Dtsch.Nickw.	152	152
do. Glanzstoff	148 1/4	148
do. Jut. Sp. L. B.		88 1/2
do. M. Tuchf.	43	43 1/2
do. Stahlwerke	96 3/4	97
do. Schimisch.Z.	177 1/2	177
do. Schmirg.M.		49
do. Smyrna T.	150	150
Viktoriawerke	61	61
Vogel Tel. Dr.	77	85 1/2
Vogtl. Masch.	68	68 1/2
do. Tüllfabr.	64	62
Wanderer W.	49	50
Wenderoth	76 1/4	75 3/4
Westereg. Alk.	234	228 1/2
Westfäl. Draht	83 1/2	83 1/4
Wicking Portl.Z.	115 1/2	116 7/8
Wunderlich & C.	80 1/2	80
Zeitz Masch.	124 1/2	126 1/2
Zeiß Ikon	85	80
Zellstoff-Ver.	98	96 1/2
do. Waldhof	181 3/4	180

*

	heut	vor.
Neu-Guinea	376	366
Otavi	51	48 1/4
Wintershall	200	199

*

	heut	vor.
Diamond ord.	9 1/2	9 1/2
Kaoko	110	120
Salitrera	140	147 1/2

*

	heut	vor.
Chade 6%		396

	heut	vor.
Oberbedarf	94 1/4	95
Obschl. Eis.-Ind.		95
Schl. Elek. u. Gas		94 3/4

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	57	57
Faber Bleistift	129 1/4	129 1/4
Kabelw. Rheydt	190	192
Lerche &Nippert	75	75
Linke Hofmann	74 1/2	74 1/4
Manoli	200	200
Neckarsulm	75	76
Oehringen Bgb.	200	200
J. D. Riedel	67 1/2	67 1/2
Stoewer Auto		28
Nationalfilm	90	90
Ufa	90	90
Burbach-Kali	182	185

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	60 1/4	60 1/4
do. Anl. Auslos.	11,8	12 1/8
Schutzgeb. Anl.	4,45	5 1/2
6% Dt. wertbest. Anl.,fällig 1935		92 5/8
6% Dt. Reichsanleihe von 1927	87	87 1/4
7% Dt.Reichsanl.	103 3/8	103,7
Dt.Kom.-Sammel Abl.-Anl.	16 3/4	16 1/2
do.m. Ausl. Sch. I	57,8	58,3
8% Land C.G.Pfd.	96	96
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	97 1/4	97,4
8% Pr. Bodkr. 17	99	99
do. Ctrlbdkr. 27		99,3
do. Pfdbr.Bk 47	99	94,4
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	100,5	100 1/2
do. do. III	97,6	97,3
do. do. V	97,6	97 1/2
do. Kom. Obl. XX	96	96
10% Pr. Pfandbr.-Ak. Goldpfdbr.Ser.37	101 1/4	101 1/4

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
I.G. Farben 6%	110 3/8	110
Linke-Hofmann	94	94

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor.
5% Mex.1899 abg.	18,2	18,4
4 1/2% Oesterr. St. Schatzanw. 14	42 1/4	43
4% do. Goldrent.	26 5/8	25 3/4
4% Türk. Admin.	5 1/2	5,6
do. Bagdad		7
do. von 1905	6,6	6 1/2
do. Zoll. 1911	6,6	6,8
Türk. 400 Fr. Los	12 1/2	12 5/8
4% Ungar. Gold	24 1/4	24,4
do. do. Kronenr.	2,45	2 1/2
Ung. Staatsr. 13		21 7/8
4 1/2% do. 14		27 1/2

*

	heut	vor.
4 1/2% Budap. St 14	62 1/8	62,1
Lissaboner Stadt	11	11

*

	heut	vor.
3% Oesterr. Ung.	21	21,1
4% do. Gold-Pr.	4 1/4	4 1/2
4% Dux Bodenb.		11
4% KaschauOder		11 3/4
4 1/2% Anatolier Serie I	14 3/4	14 3/4
do. Serie II	14,7	15 5/8
do. Serie III		16

Breslauer Börse

Breslau, den 9. Mai.

Breslauer Baubank	50
Carlshütte	—
Deutscher Eisenhandel	—
Elektr. Gas lt. B	161
Elektr. Werk Schles.	103
Fehr Wolff	—
Feldmühle	166
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	57
Gruschwitz Textilwerke	68 1/2
Hohenlohe	—
Huta	109 3/4
Komm. Elektr. Sagan	70
Königs- und Laurahütte	46 1/2
Meinecke	92
Meyer Kauffmann	34
O.-S. Eisenbahnb.	70
Ost-Werke Aktien	—
Reichelt-Aktien F.	110
Rütgerswerke	70
Schles. Feuerversich.	—
Schles. Leinen	12 1/4
Schles. Portland-Cement	158
Schles. Textilwerke	17 1/4
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	75
Ver. Freib. Uhrenfabrik	43 1/2
Zuckerfabrik Fröbeln	56
do. Haynau	—
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	21 1/4
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,51
8% Niederschl.Prov.Anl.28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 9. Mai. Polnische Noten: Warschau 46.875—47.075, Kattowitz 46.875—47.075, Posen 46.875—47.075 Gr. Zloty 46,70 — 47,10, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Berlin 5%, New York 3%, Zürich 3%, Prag 5%, London 3%, Paris 2 1/2%, Warschau 7%, Moskau 8%



Handel — Gewerbe — Industrie



Rätsel der Farbenbilanz

Ein Schleier über der I. G. Chemie in Basel — I. G. Farben ohne Ford — Verstärkung des Einflusses bei Rheinstahl

Wie alljährlich gibt auch der diesmalige Jahresbericht des Farbentrustes, bei aller Ausführlichkeit über die geschäftliche Entwicklung des Unternehmens, den Aktionären Rätsel zu lösen.

Schon das ziffernmäßige Ergebnis ist völlig unklar. Das Roherträgnis wird zwar mit 256,48 (257,14) Mill. Mk. gegen das Vorjahr wenig verändert ausgewiesen, aber in diesem Jahre sind

die General-Unkosten vorweg abgezogen,

während sie für 1928 erst nachträglich Berücksichtigung fanden. Damals betrugen die General-Unkosten 51,9 Mill. Mk. Dafür erscheinen in diesem Jahre 66,8 Mill. Mk. Ausgaben für Steuern, die im Vorjahr nicht gesondert in die Gewinn- und Verlustrechnung eingestellt worden waren. Wenn man berücksichtigt, daß der Farbentrust im Jahre 1929 **erhebliche Eingänge aus dem Vertrage mit der Standard Oil Co.** hatte, so ist es sehr wohl denkbar, daß das Roherträgnis für 1929 um den Betrag der vorjährigen General-Unkosten größer gewesen ist. Andererseits besteht auch die Möglichkeit, daß die Ausgaben für Steuern in den General-Unkosten des Jahres 1928 enthalten waren, bezw. daß man damals die Steuern vorweg absetzte.

Noch größer wird die Verwirrung, wenn man den Ausführungen im Jahresbericht über die I. G. Chemie in Basel folgt. Der Farbentrust stellt fest, daß die I. G. Chemie infolge ihrer günstigen finanziellen Lage für 1930 die Dividende aus eigenen Erträgnissen wird bestreiten können. Für 1929 hat also die I. G. Farbenindustrie mit ihrer Dividendengarantie für die I. G. Chemie in Basel eintreten müssen. Von dem Stammkapital der I. G. Chemie (250 Mill. Fr.) sind 65 Mill. voll bezahlt, 80 Mill. mit 50% und 105 Mill. mit 20% eingezahlt. Der Farbentrust muß also — übrigens vor Ermittelung seines eigenen Rohgewinnes — **etwa 12 Mill. Mk. zwecks Ausschüttung der 12-prozentigen Dividende an die I. G. Chemie gezahlt haben.** Allerdings entfällt für den Farbentrust die Dividendenzahlungsverpflichtung für denjenigen Teil der I. G. Chemieaktien, den er selbst im Besitz hat. Hier aber liegt ein weiteres Geheimnis der Farbenbilanz für 1929. Mit großer Genauigkeit wird im Jahresbericht des Farbentrustes der Besitz an Aktien oder Anteilen aufgezählt, der sich auf dem Konto „Beteiligungen und Wertpapiere" befindet. Dabei fehlt aber der hauptsächlichste Posten: **der Besitz an Aktien der I. G. Chemie in Basel!**

Auch eine Reihe neuer Beteiligungen wurden erworben. Hierher gehören die Aktien von Ford. Wenn man sich der Erklärungen des Farbentrusts erinnert, die er seiner Zeit bei der Interessennahme an der Deutschen Ford-Motoren AG. abgegeben hat, so erscheint der Besitz von nom. 2,25 Mill. Aktien bei einem Kapital der Ford-Gesellschaft von 15 Mill. sehr winzig. Die damaligen Vermutungen, daß der Farbentrust die Allianz mit Ford geschlossen habe, um auf dem amerikanischen Markt über hervorragende Repräsentanten zu verfügen, finden somit ihre Bestätigung. **Bemerkenswert ist ferner die Erhöhung des Bestandes an Rheinstahl-Aktien auf 76 (56) Mill. RM.** Damit werden die wiederholt aufgetauchten Gerüchte über eine Abstoßung des Rheinstahl-Pakets widerlegt. **Der Farbentrust scheint im Gegenteil während der Börsendepression Großkäufer in Rheinstahl-Aktien gewesen zu sein.**

Der Umsatz des Farbentrusts im Jahre 1929 ist stabil geblieben. Die Liquidität des Konzerns ist zwar ausreichend, aber man weiß nicht, inwieweit dabei das sehr erhebliche Barvermögen der I. G. Chemie in Basel eine Rolle spielt. Im neuen Jahr war das erste Quartal nach Mitteilungen der Verwaltung ungünstig; seitdem sind jedoch Anzeichen einer langsamen Besserung zu bemerken.

Berliner Produktenmarkt

Schwankend

Berlin, 9. Mai. Der Produktenmarkt bekundete heute wieder einmal sehr starke Nervosität. Es waren die verschiedensten Gerüchte im Umlauf, so sprach man u. a. von einer angeblich bevorstehenden Roggenverfütterungsaktion, ferner erhielt sich beharrlich ein Gerücht über erneute Diskussion eines Roggenbeimahlungs- bezw. Mehlbeimischungszwanges. Für die Version der verstärkten Roggenverfütterung besteht anscheinend eine gewisse Grundlage, ein Beimahlungszwang von Roggen kann dagegen vorläufig jedenfalls seineswegs in Frage kommen. Das Geschäft ist auf allen Marktgebieten völlig irregulär. Angebot in beiden Brotgetreidearten liegt nur auf beträchtlich höherer Preisgrundlage vor. Umsätze hielten sich in engsten Grenzen. Am Roggenmarkt ist als Hauptgrund für die zu beobachtende Preissteigerung erneute starke Kauftätigkeit der deutschen Getreidehandelsgesellschaft, die bereits gestern nachmittag eingesetzt hat, anzuführen. Vom Mehlgeschäft fehlt nach wie vor jegliche Anregung, die Mühlen sind auf gestriger Preisbasis verkaufswillig, nur vereinzelt werden höhere Forderungen genannt. Hafer liegt bei geringen Umsätzen etwas fester. Gerste weiter still.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 9. Mai 1930

Weizen	
Märkischer	280—282
Lieferung	—
„ Mai	—
„ Juli	298½—299¼
„ Sept.	263—264½
Tendenz: fest	
Roggen	
Märkischer	155—163
Lieferung	-
„ Mai	166—167
„ Juli	176—176¾
„ Sept.	179½—181
Tendenz: fest	
Gerste	
Braugerste	190—202
Futtergerste und Industriegerste	173—186
Tendenz: ruhig	
Hafer	
Märkischer	150—159
Lieferung	—
„ Mai	—
„ Juli	171½—172½
„ Sept.	172
Tendenz: fester	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	31¼—39½
Tendenz: ruhig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin.	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	21½—25,65
Tendenz: ruhig	

Weizenkleie	9¼—9½
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: ruhig	
Roggenkleie	9½—10
Tendenz: ruhig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	24.50—30,00
Kl. Speiseerbsen	21,00—24.00
Futtererbsen	18.00—19.00
Peluschken	17.00—19,00
Ackerbohnen	15,50—17,00
Wicken	19.00—22,50
Blaue Lupinen	15.00—16,00
Gelbe Lupinen	20.00—22.50
Seradelle, alte	—
„ neue	—
Rapskuchen	12,75—13,75
Leinkuchen	18.00—18,50
Trockenschnitzel prompt	8,20—8,70
Sojaschrot	13.40—14.10
Kartoffelflocken	14,50—15,00
für 100 kg in M. ab Abladestat märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffeln, weiße	—
do. rote	—
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	—
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	--

Breslauer Produktenmarkt

Freundlicher

Breslau, 9. Mai. Die Tendenz war heute für Brotgetreide freundlicher. Für Weizen wurden etwa 1—2 Mark mehr bezahlt. Für Roggen zeigte sich auch heute einiges Kaufinteresse bei 1—5 Mark erhöhten Kursen. Hafer noch vernachlässigt. Gerste unverändert. Der Futtermittelmarkt zeigte heute keine Belebung. Umsätze kamen so gut wie gar nicht zustande. Heu und Stroh sowie Saaten unverändert.

Breslauer Produktenbörse

Getreide

Tendenz: Brotgetreide freundlicher

	9. 5.	8. 5.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74½ kg	27,40	27,30
„ „ 76½ „	27,70	27,60
„ „ 72½ „	26,70	26,60
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 71,2 kg	15,60	15,40
„ „ 73 „	—,—	—,—
„ „ 70 „	15,40	15,20
Hafer, mittlerer Art und Güte	15,00	15,00
Braugerste, feinste	—,—	—,—
„ gute	18,50	18,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	18,00	18,00
Wintergerste	17,00	17,00
Industriegerste	—,—	—,—

Hülsenfrüchte:

Tendenz: lustlos

	9. 5.	6. 5.		9. 5.	6. 5.
Vikt.-Erbs.	23-27	23-27	Pferdebohn.	19-20	19-20
gelb.Erbs.m.			Wicken	20-22	20-22
kl.gelb.Erbs.	-		Peluschken	20-22	20-22
grüne Erbs.	22-24	22-24	gelbe Lupin.	18-20	18-20
weiße Bohn.	38-44	38-44	blaue Lupin.	15-17	15-17

Rauhfutter

Tendenz: abgeschwächt

	9. 5.	6. 5.
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.	1,25	1,25
„ „ bindfgepr.	0,90	0,90
Gerste-Haferstroh drahtgepr.	1,05	1,05
„ „ bindfadgepr.	0,90	0,90
Roggenstroh Breitdrusch	1,50	1,50
Heu, gesund und trocken	2,00	2,30
Heu, gut, gesund und trocken	—,—	—,—
Heu, gut, gesund u. trocken alt	—,—	—,—
Heu, gut, gesund u. trocken	2,40	2,70

Futtermittel

Tendenz: ruhig

	9. 5.	6. 5.
Weizenkleie	8½—10	8½—10
Roggenkleie	9—10	9½—10½
Gerstenkleie	13—14½	13—14½

Mehl

Tendenz: ruhiger

	9. 5.	8. 5.
Weizenmehl (70%)	38,75	38,75
Roggenmehl (70%)	23,50	23,50
„ (65%) 1,00 Mk. teurer		
„ (60%) 2,00 „ „		
Auszugmehl	44,75	44,75

Berliner Viehmarkt

Berlin, den 9. Mai 1930

	Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht
Ochsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1) jüngere	59—60
2) ältere	—
b) sonstige vollfleischige 1) jüngere	55—58
2) ältere	—
c) fleischige	51—54
d) gering genährte	46—50
Bullen	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	55—57
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	53—54
c) fleischige	50—52
d) gering genährte	46—49
Kühe	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	44—49
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	37—42
c) fleischige	29—34
d) gering genährte	25—28
Färsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	53—55
b) vollfleischige	50—52
c) fleischige	43—48
Fresser	
a) mäßig genährtes Jungvieh	40—49
Kälber	
a) Doppellender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	75—82
c) mittlere Mast- und Saugkälber	55—72
d) geringe Kälber	35—50
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 1) Weidemast	—
2) Stallmast	62—63
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	57—60
c) gut genährte Schafe	47—50
d) fleischiges Schafvieh	48—53
e) gering genährtes Schafvieh	40—45
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	63—64
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	64—65
c) vollfl. Schweine v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgew.	64—65
d) vollfl. Schweine v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgew.	63—64
e) fleisch. Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew.	61—62
f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
g) Sauen	56—57

Auftrieb: Rinder 2337, darunter: Ochsen 585, Bullen 597, Kühe und Färsen 1155, Kälber 2050, Schafe 4602, Ziegen —, Schweine 10036. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1592. Auslandsschweine 318.

Marktverlauf: Rinder, Schafe, Kälber ziemlich glatt, Schweine glatt.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Posener Produktenbörse

Posen, 9. Mai. Roggen, 60 Tonn. Parität Posen Transaktionspreis, 18,50—18,70, Weizen 40,50—41,50, mahlfähige Gerste 22,00—22,50, Braugerste 22,50—24,50, Hafer einheitlich 17,80 bis 18,00, Roggenmehl 33,00, Weizenmehl 61,50—65,50. Rest der Notierungen unverändert. Stimmung ruhig.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 9. Mai. Roggen 17,50—18,00, Weizen 42,00—43,00, Braugerste 24,00—25,00, Graupengerste 20,00—21,00, Roggenmehl 34,00—35,00, Weizenmehl luxus 72,00—77,00, Weizenmehl 0000 62,00—67,00. Umsätze klein, Angebot kein, Stimmung ruhig.

Metalle

Berlin, 9. Mai. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in Mark: 119,25.

Berlin, 9. Mai. Kupfer 102 B., 100 G., Blei 36 B., 35 G., Zink 35 B., 33 G.

London, 9. Mai. Tendenz stramm. Standard per Kasse 51¼—51⅜, per 3 Monate $51\frac{3}{16}$—51¼, Settl. Preis 51¼, Elektrolyt 57—59, best selected 56—57¼, Elektrowirebars 59. Zinn, Tendenz stetig. Standard per Kasse 145⅛—145¼, per 3 Monate 146⅝—146¾, Settl. Preis 145¼, Banka 152¼, Straits 147¼. Blei, Tendenz fest, ausländ. prompt 18, entft. Sichten $18\frac{1}{16}$, Settl. Preis 18. Zink, Tendenz fest, gewöhnl. prompt $16\frac{15}{16}$, entft. Sichten 17⅜, Settl. Preis 17, Antimon Regulus, chines. per 25¾, Quecksilber 22⅝—22¾, Wolframerz c. i. f. 24, Silber 19⅜, auf Lieferung $19\frac{5}{16}$.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 9. Mai. (Terminpreise.) Tendenz ruhig. Mai 7,40 B., 7,30 G., Juni 7,60 B., 7,50 G., Juli 7,70 B., 7,60 G., August 7,80 B., 7,75 G., September 7,85 B., 7,80 G., Oktober 8,05 B., 8,00 G., Dezember 8,40 B., 8,35 G., Januar-März 8,60 B., 8,50 G., Oktob.-Dezember 8,30 B., 8,20 G.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle. Amtliche Notierungen von 13 Uhr. Juli 15,50 B. Oktober 15,81 B., 15,75 G. Dezember 15,87 B., 15,84 G., 15,84 bez. Januar 1931: 15.88 B., 15,84 G., 15,88, 4× 15,85, 2× 15,82 bez. März 16,03 B., 15,95 G., 15,95 bez.

Der Roggenanbau in Preußen soll um 10—15% verringert werden.

Frankfurter Spätbörse

Etwas fester

Frankfurt a. M., 9. Mai. An der Abendbörse waren die Aktien eine Kleinigkeit fester als am Mittagsschluß. Anleihemärkte waren still. Schutzgebietsanleihe 4,40. Eröffnungskurse: I. G. Farben 182⅛, Rheinstahl 121¼, Hapag 115¾, Norddeutscher Lloyd 115¾, Commerzbank 152.

Privatdiskont für beide Sichten 4 Prozent.

Im Freiverkehr: Stahlverein 97, Schuckert 192½, AEG. 169, Metallgesellschaft 114½, Mansfeld 75, Westeregeln 235, Bayerische Hypothekenbank 144. Im Verlaufe war die Börse auf einzelnen Gebieten etwas gefestigt. Das Geschäft war aber im allgemeinen nicht sehr lebhaft. Aku 112. Auf Gerüchte über eine Amerikaanleihe Preuß. Boden 145½. Schluß unverändert: I. G. Farben 182, Gesfürel 166, Phönix 100, Rheinische Braunkohlen 231, Siemens 244½, Stahlverein 97, Aschaffenburger Zellstoff 148, AEG. 168⅛, Dresdner Bank 143½, Deutsche Bank 143, Darmstädter 229¼, Neubesitzanleihe 12,15, Altbesitz 60⅛.

Warschauer Börse

vom 9. Mai 1930 (in Zloty):

Bank Polski	173,50
Bank Społek Zarobk.	72,50
Węgiel	50,75
Lilpop	28,50—28,75
Ostrowieckie	62,00
Starachowice	20,25—20,50
Rudzki	24,50—24,75—24,50

Devisen

New York 8,907, Dollar privat $8,88\frac{2}{5}$, London 43.32½, Paris 34,98½, Wien 125,77, Prag 26,42, Italien 46,77½, Belgien 124,44, Schweiz 172,71, Holland 358,88, Danzig 173,20, Berlin 212,78½. Pos. Investitionsanleihe 4% 111,50—112,00, Dollaranleihe 5% 68,00—67,50—68,00, Bodenkredite 4½% 57,50—57,75—57,50. Tendenz in Aktien stärker, in Devisen überwiegend stärker.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	9. 5.		8. 5.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,618	1,622	1,624	1,628
Canada 1 Canad. Doll.	4,173	4,181	4,173	4,181
Japan 1 Yen	2,068	2,072	2,067	2,071
Kairo 1 ägypt. St.	20,86	20,90	20,86	20,90
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,34	20,38	20,341	20,381
New York 1 Doll.	4,187	4,195	4,186	4,194
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,4985	0,5005	0,498	0,500
Uruguay 1 Gold Pes.	3,856	3,864	3,856	3,864
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,46	168,80	168.46	168,80
Athen 100 Drchm.	5,435	5,445	5,44	5,45
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,395	58,515	58,395	58,515
Bukarest 100 Lei	2,486	2,490	2,483	2,487
Budapest 100 Pengö	73,16	73,30	73,16	73.30
Danzig 100 Gulden	81,32	81,48	81,335	81,495
Helsingf. 100 finnl. M.	10,54	10,56	10,539	10,559
Italien 100 Lire	21,945	21,985	21,95	21,99
Jugoslawien 100 Din.	7,403	7.417	7,403	7,417
Kopenhagen 100 Kr.	112,00	112,22	111,98	112,20
Kowno	41,77	41,85	41,78	41,86
Lissabon 100 Escudo	18,78	18,82	18,78	18,82
Oslo 100 Kr.	111,98	112,20	111,98	112,20
Paris 100 Frc.	16,42	16,46	16,415	16,455
Prag 100 Kr.	12,408	12,428	12,405	12,425
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,03	92,21	92,03	92,21
Riga 100 Lais	80,65	80,81	80,68	80,84
Schweiz 100 Frc.	81,08	81,24	81,085	81,245
Sofia 100 Leva	3,036	3,042	3.036	3,042
Spanien 100 Peseten	51,10	51,20	51,30	51,40
Stockholm 100 Kr.	112,31	112,53	112,31	112,53
Talinn 100 estn. Kr.	111,49	111,71	111,47	111,69
Wien 100 Schill.	59,055	59,175	59,03	59,15

Berliner Börse

Die Spekulation unter sich — Trotz Ordermangel nicht unfreundlich — Im Verlauf belebt — Nachbörse freundlich

Berlin, 9. Mai. Auch zu Beginn der heutigen Börse herrschte bei den Banken ziemlich starker Ordermangel, so daß die Spekulation in der Hauptsache auf sich angewiesen war. Anregungen nennenswerter Natur waren ebenfalls nicht vorhanden. Der Reichsbankausweis für die erste Maiwoche brachte eine Entlastung um nur etwa 240 Millionen. Trotzdem herrschte zu den ersten Notierungen eine ziemlich freundliche Stimmung vor, die ihren Ausgang vom Markte der Kupferwerte nahm, sich aber nur bei wenigen Werten kursmäßig ausdrücken konnte. In Nachwirkung der Ausführungen in den gestrigen Generalversammlungen **bestand starkes Interesse für Kaliwerte.** Die Kursgewinne betrugen an diesem Markte schon zu Beginn der Börse 3¾ bis 7½%. Für Schiffahrtsaktien erhielt sich das angebliche Auslandsinteresse. Byk Gulden fielen mit einer 2½prozentigen und Sachsenwerk mit einer 1¾prozentigen Steigerung auf. Andererseits ergaben sich für Vogel Telegraph und Deutsche Kabel Kursrückgänge bis zu 3¾%, Stöhr litten unter dem Dividendenvorschlag von nur 5% und lagen 4½% unter gestrigem Schluß. Bei Karstadt drückten sich die gestern bekannt gewordenen Abschlußziffern in einem 2prozentigen Verlust aus, und Eisenbahnverkehrsmittel eröffneten 3½% niedriger.

Im Verlaufe konnte sich das Geschäft, besonders auf einigen Spezialgebieten (Kali-, Sprit- und Bankaktien) etwas beleben. Angeblich griffen einige Bankfirmen ein, **Metallgesellschaft, Bayerische Hypotheken- und Wechselbank und Rheinische Braunkohlen konnten ebenfalls Gewinne bis zu 2% erzielen.** Der Pfandbriefmarkt hatte heute weiter ruhiges Geschäft. Die Kurse gaben überwiegend leicht nach. Anleihen bröckelten etwas ab. Auch Schutzgebiete wieder schwächer. Ausländer uneinheitlich, Oesterreichische Goldrente bemerkenswert fest. Devisen ruhig und kaum verändert. Pfunde und Buenos eher etwas schwächer. Geld unverändert leicht, Tagesgeld 3 bis 5%, Monatsgeld 5½ bis 6½%. Warenwechsel etwa 4½%. Am Kassamarkt zeigte sich einiges Interesse für Spezialwerte. Am Privatdiskontmarkt waren die Umsätze klein. Die Börse schloß in ziemlich fester Haltung unter Bevorzugung von Spezialwerten.

Die Tendenz an der Nachbörse ist freundlich, Kurse wenig verändert.

Breslauer Börse

Abwartend und ruhig

Breslau, 9. Mai. An der heutigen Börse war die Tendenz abwartend und ruhig. Am Aktienmarkt war bei geringem Geschäft Bodenbank befestigt, 136. Schottwitzer Zucker etwas schwächer, 109, Reichelt chem. 110, E. W. Schlesien leicht befestigt, 103. Am Anleihemarkt ist das Geschäft auch ruhiger geworden. Der Neubesitz gab auf 11,90 nach. Auch Landschaftliche Liquidations-Pfandbriefe weiter rückgängig, 76,30, die Anteilscheine 23,30. Liquidations-Bodenpfandbriefe 84,30, die Anteilscheine 13,85. 8% Landschaftliche Goldpfandbriefe unverändert, 97,25. Im freien Verkehr waren Hilfskassen mit 2,15 angeboten.

Nach den Ausführungbestimmungen zum Mineralwasser-Steuergesetz ist Orangeade mit 0,10 Mk. je Liter steuerpflichtig.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko, Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.